



Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik, Ausgabe 08 | 2017



Die Themen

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes

Agrarstrukturerhebung: Ökolandbau

Die neue Mikrozensusstichprobe

Zeichenerklärung

- 0 mehr als nichts, aber weniger als die Hälfte der kleinsten in der Tabelle nachgewiesenen Einheit
- nichts vorhanden oder keine Veränderung
- / keine Angaben, da Zahlen nicht sicher genug
- Zahlenwert unbekannt, geheimzuhalten oder nicht rechenbar
- ... Angabe fällt später an
- x Tabellenfach gesperrt, da Aussage nicht sinnvoll
- () Nachweis unter dem Vorbehalt, dass der Zahlenwert erhebliche Fehler aufweisen kann
- p vorläufiges Ergebnis
- r berichtigtes Ergebnis
- s geschätztes Ergebnis
- D Durchschnitt
- ≙ entspricht

Auf- und Abrunden

Im Allgemeinen ist ohne Rücksicht auf die Endsummen auf- bzw. abgerundet worden. Deshalb können sich bei der Summierung von Einzelangaben geringfügige Abweichungen zu den ausgewiesenen Endsummen ergeben. Bei der Aufgliederung der Gesamtheit in Prozent kann die Summe der Einzelwerte wegen Rundens vom Wert 100 % abweichen. Eine Abstimmung auf 100 % erfolgt im Allgemeinen nicht.

Impressum

Bayern in Zahlen

Fachzeitschrift für Statistik
Jahrgang 148. (71.)

Bestell-Nr. Z10001 201708
ISSN 0005-7215

Erscheinungsweise

monatlich

Herausgeber, Druck und Vertrieb

Bayerisches Landesamt für Statistik
Nürnberger Straße 95
90762 Fürth

Bildnachweis

Titel: © BMW Group Werk München Produktion,
Schwenkmontage (03/2017)

Innen: Bayerisches Landesamt für Statistik
(wenn nicht anders vermerkt)

Papier

Gedruckt auf umweltfreundlichem Papier,
chlorfrei gebleicht.

Preise

Einzelheft 4,80 €
Jahresabonnement 46,00 €
zuzüglich Versandkosten
Datei kostenlos

Vertrieb

E-Mail vertrieb@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3205, 0911 98208-6270
Telefax 089 2119-3457

Auskunftsdienst

E-Mail info@statistik.bayern.de
Telefon 089 2119-3218
Telefax 089 2119-13580

- © Bayerisches Landesamt für Statistik, Fürth 2017
Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise,
mit Quellenangabe gestattet.

Hinweis: Diese Druckschrift wird im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Staatsregierung herausgegeben. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbenden oder Wahlhelfern im Zeitraum von fünf Monaten vor einer Wahl zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Landtags-, Bundestags-, Kommunal- und Europawahlen. Missbräuchlich ist während dieser Zeit insbesondere die Verteilung auf Wahlveranstaltungen, an Informationsständen der Parteien sowie das Einlegen, Aufdrucken und Aufkleben parteipolitischer Informationen oder Werbemittel. Untersagt ist gleichfalls die Weitergabe an Dritte zum Zwecke der Wahlwerbung. Auch ohne zeitlichen Bezug zu einer bevorstehenden Wahl darf die Druckschrift nicht in einer Weise verwendet werden, die als Parteinahme der Staatsregierung zugunsten einzelner politischer Gruppen verstanden werden könnte. Den Parteien ist es gestattet, die Druckschrift zur Unterrichtung ihrer eigenen Mitglieder zu verwenden.

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,

im Juli verstarb Herr Dr. Scheingraber, ehemaliger Präsident des Landesamts. Mit ihm verliert der Freistaat Bayern eine hoch geschätzte Persönlichkeit. Wir gedenken seiner in dieser August-Ausgabe.

In den Beiträgen informieren wir Sie über eine breite Themenpalette von der Industrie bis zur Landwirtschaft.

Das Verarbeitende Gewerbe hat in Bayern einen hohen Stellenwert. Wirtschaftswachstum, Arbeitsplätze, Einkommen – zahlreiche Stichworte fallen einem sofort ein, wenn man an den industriellen Bereich denkt. In Zeiten, in denen protektionistische Maßnahmen in manchen Ländern zunehmend wieder politikfähig zu werden scheinen, sei an die Bedeutung des freien Handels für unser Land erinnert: Die bayerische Industrie lebt von offenen Märkten, deutlich mehr als die Hälfte ihres Umsatzes erzielt sie im Ausland. Weitere Fakten zu Auftragseingängen, Produktion, Umsätzen und anderen Kennzahlen stellen wir Ihnen in einem weiteren Schwerpunktbeitrag vor.

Eine der umfangreichsten Erhebungen unseres Amts im vergangenen Jahr war die Agrarstrukturerhebung, eine Vollerhebung bei Landwirtschaftsbetrieben mit mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche. Die Betriebe wurden unter anderem zum ökologischen Landbau befragt. Deutlich über 7 000 von ihnen gaben an, Flächen nach ökologischen Kriterien zu bewirtschaften oder Vieh nach entsprechenden Vorgaben zu halten. Innerhalb von drei Jahren nahm die ökologisch bewirtschaftete Fläche um über ein Fünftel zu, in manchen Teilbereichen lagen die Zuwächse noch weit höher.

Im Jahr 2017 feiert der Mikrozensus seinen 60. Geburtstag. Seit 1957 versorgt er als amtliche Repräsentativstatistik politische und wirtschaftliche Akteure sowie die Öffentlichkeit mit Zahlen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung, der Haushalte und der Familien. Der dritte Fachbeitrag dieses Monats beschreibt die Hintergründe der Stichprobenaktualisierung und das zur Ziehung der Vorratsstichproben aus dem Material des Zensus angewendete Verfahren.

Ich wünsche Ihnen viel Freude beim Lesen.

Herzlichst



Dr. Göbl
Präsident



Statistik aktuell

486 [Kurzmitteilungen](#)

Nachrichten

501 [In memoriam Dr. Günther Scheingraber](#)

Beiträge aus der Statistik

503 [Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2016](#)

508 [Ökolandbau in Bayern – Ergebnisse aus der Agrarstrukturerhebung 2016](#)

[Gastbeitrag](#)

513 [Die neue Mikrozensusstichprobe ab 2016](#)

Historische Beiträge aus der Statistik

521 [Kraftfahrzeugbestand Bayerns vor und nach dem Kriege \(aus dem Jahr 1952\)](#)

528 [Dichte des Bestandes an Kraftfahrzeugen in Bayern am 1. Juli 1952 \(Schaubild\)](#)

Bayerischer Zahlenspiegel

529 [Tabellen](#)

538 [Graphiken](#)

Neuerscheinungen

3. Umschlagseite

Kurzmitteilungen



Natürliche Bevölkerungsbewegung

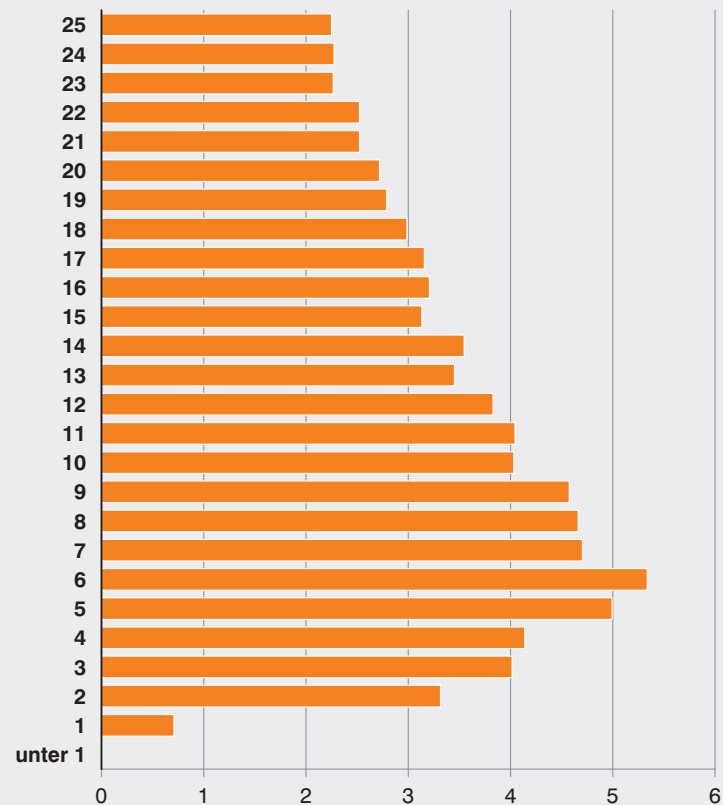
Zahl der Ehescheidungen in Bayern nahm 2016 weiter ab

Im Jahr 2016 wurden in Bayern 24 134 Ehen geschieden. Damit ist die Zahl der Ehescheidungen in den letzten fünf Jahren stetig gesunken, nämlich um rund 11 % gegenüber dem Jahr 2011. Im Vergleich zum Rekordjahr 2003, als mit 29 992 Scheidungen der bisherige Höchststand registriert wurde, sind im Jahr 2016 die Scheidungen sogar um fast 20% zurückgegangen.

In rund 48% der Fälle (11 687) beantragte die Frau, in etwas über 41% der Fälle (9 969) der Mann die Scheidung. Bei 10% aller gerichtlichen Ehelösungen (2 478) wurde das Verfahren gemeinsam beantragt. Bei über 96% (20 890) aller Scheidungen, welche durch einen der beiden Ehepartner beantragt wurden, stimmte der andere Ehepartner dem Verfahren zu.

Verhältnismäßig viele Ehen wurden in Bayern im Jahr 2016 zwischen dem fünften und achten Ehejahr geschieden. Am häufigsten von einer Scheidung betroffen waren Ehen mit einer Ehedauer von sechs Jahren. Nach dieser Ehedauer wurden 1 288 Ehen geschieden, was 5,3% der gesamten gerichtlichen Ehelösungen entspricht. Ein Anteil von rund 17% der geschiedenen Paare (4 117) hatte bei ihrer Scheidung bereits mindestens 25 Ehejahre miteinander verbracht. Die durchschnittliche Ehedauer im Scheidungsfall lag im Jahr 2016 bei 14,9 Jahren.

Scheidungen in den ersten 25 Ehejahren in Bayern 2016 in Relation zur Gesamtzahl an Scheidungen in Prozent



Bei rund 27% der Ehescheidungen im Jahr 2016 hatten die Ehepaare zum Zeitpunkt der Scheidung genau ein minderjähriges Kind zu versorgen. Der Anteil der geschiedenen Paare mit zwei oder mehr Kindern unter 18 Jahren belief sich auf 23%. Insgesamt waren im vergangenen Jahr 18 971 minderjährige Kinder von der Scheidung ihrer Eltern betroffen. Im Jahr 2015 lag

die Zahl der „Scheidungskinder“ bei 18 956 und somit leicht unter der Anzahl im Jahr 2016.

Regionalisierte Zahlen finden Sie in unserer Datenbank GENESIS unter: www.statistikdaten.bayern.de/genesis/online?language=de&sequenz=tabellen&selectionname=12631*



Gesundheitswesen

Bruttowertschöpfung der Gesundheitswirtschaft in Bayern beträgt 41,1 Milliarden Euro im Jahr 2016

Die Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) der Gesundheitswirtschaft 2016 betrug nach derzeitigem Berechnungsstand 41,1 Milliarden Euro. Dies entspricht 8,1 % der gesamten bayerischen Bruttowertschöpfung. Für den Zeitraum 2010 bis 2016 wurde damit eine preisbereinigte Zunahme der Bruttowertschöpfung in der Gesundheitswirtschaft um 8,8 % (BWS der Gesamtwirtschaft in Bayern: +14,4 %) festgestellt.

In Bayern waren im Jahr 2016 rund 896 800 Personen in der Gesundheitswirtschaft beschäftigt. Das entspricht einem Anteil von 12,1 % aller Erwerbstätigen in Bayern. Gegenüber 2010 waren 13,5 % mehr Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft tätig. Die Erwerbstätigenzahl der bayerischen Gesamtwirtschaft verzeichnete von 2010 bis 2016 eine Zunahme um 9,1 %.

Die hier veröffentlichten Ergebnisse beruhen auf Berechnungen der Arbeitsgruppe „Gesundheitsökonomische Gesamtrechnungen der Länder“ (AG GGRdL). 2016

Bruttowertschöpfung (in jeweiligen Preisen) und Erwerbstätige in der Gesundheitswirtschaft i. e. S.,¹ in WZ Q – Gesundheits- und Sozialwesen und in der Gesamtwirtschaft in Bayern 2008 bis 2016

Jahr	Gesundheitswirtschaft i. e. S.	darunter WZ Q ¹	Gesamtwirtschaft	Anteil der Gesundheitswirtschaft i. e. S. an der Gesamtwirtschaft in Prozent
				Bayern
Bruttowertschöpfung in jeweiligen Preisen (Milliarden Euro)				
2008	30,6	21,3	393,1	7,8
2009	31,4	22,1	382,8	8,2
2010	33,0	23,2	405,1	8,2
2011	34,0	23,9	431,6	7,9
2012	35,0	24,5	443,9	7,9
2013	36,1	25,4	457,8	7,9
2014	37,9	26,6	474,3	8,0
2015	40,1	28,3	493,5	8,1
2016	41,1	29,2	511,5	8,0
Erwerbstätige (1 000 Personen)				
2008	747	583	6 708	11,1
2009	769	601	6 728	11,4
2010	790	617	6 776	11,7
2011	806	633	6 908	11,7
2012	819	646	7 023	11,7
2013	829	655	7 093	11,7
2014	850	676	7 171	11,9
2015	876	699	7 274	12,0
2016	897	718	7 390	12,1

¹ Gesundheitswirtschaftsrelevanter Teil des WZ Q der Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008) – Quellen: Wertschöpfungs-Erwerbstätigen-Ansatz der Länder, Stand: Juli 2017; AK VGRdL, Berechnungsstand: November 2016/Februar 2017 (VGR des Bundes); AK ETR, Berechnungsstand: Mai 2017 (VGR des Bundes).

wurden erstmalig miteinander vergleichbare Länderergebnisse zur Quantifizierung der Gesamtwirtschaft nach dem Wertschöpfungs-Erwerbstätigenansatz veröffent-

licht. Weitere Ergebnisse sowie methodische Hinweise finden Sie unter www.ggrdl.de.



Erwerbstätigkeit

7,41 Millionen Erwerbstätige in Bayern im ersten Quartal 2017

Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte in Bayern im ersten Quartal 2017 rund 7,41 Millionen. Dies waren über 123 000 Personen bzw. 1,7 % mehr als im ersten Quartal 2016. Damit entfielen rund 19,4 % der deutschlandweiten Zunahme

der Beschäftigung in Höhe von 638 000 Personen auf Bayern. Die Erwerbstätigkeit stieg in Bayern im Vergleich zu den anderen Bundesländern überdurchschnittlich an. Deutschlandweit betrug die

Zunahme 1,5 %. Auf diesen Wert kamen auch die alten Bundesländer (ohne Berlin), während die Beschäftigung in den neuen Bundesländern (ohne Berlin) lediglich um 1,0 % zulegte.

Bei einer Betrachtung der großen Wirtschaftsbereiche zeigt sich ein besonders großer Beschäftigungszuwachs in Höhe von 2,1 % im Baugewerbe. In den Dienstleistungsbereichen stieg die Zahl der Erwerbstätigen um 2,0 %. Schwächer verlief die Entwicklung im Verarbeitenden Gewerbe mit 0,9 %, während die Zahl der Erwerbstätigen im Bereich „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ um 3,7 % abnahm.

Hinweis

Bei den hier vorgelegten Länderergebnissen handelt es sich um Berechnungen des Arbeitskreises Erwerbstätigenrechnung (AK ETR), dem alle Statistischen Ämter der Länder, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören. Die aktuellen Ergebnisse zur Erwerbstätigkeit können auf der Homepage des AK ETR unter www.ak-etr.de abgerufen werden. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Erwerbstätige in Deutschland im ersten Quartal 2017			
Land	Personen in 1 000	Veränderung gegenüber dem 1. Quartal 2016 in Prozent	
		in 1 000	%
Baden-Württemberg	6 182,4	94,0	1,5
Bayern	7 407,9	123,6	1,7
Berlin	1 918,3	55,0	2,9
Brandenburg	1 097,4	15,7	1,5
Bremen	424,1	3,8	0,9
Hamburg	1 233,7	20,4	1,7
Hessen	3 390,9	50,6	1,5
Mecklenburg-Vorpommern	732,3	3,5	0,5
Niedersachsen	4 003,6	50,4	1,3
Nordrhein-Westfalen	9 339,1	135,6	1,5
Rheinland-Pfalz	1 994,8	16,9	0,9
Saarland	522,7	4,5	0,9
Sachsen	2 029,9	20,8	1,0
Sachsen-Anhalt	1 000,5	7,3	0,7
Schleswig-Holstein	1 378,5	25,6	1,9
Thüringen	1 042,0	10,2	1,0
Deutschland	43 698,0	638,0	1,5
Nachrichtlich			
Alte Länder ohne Berlin	35 877,6	525,5	1,5
Alte Länder mit Berlin	37 795,9	580,4	1,6
Neue Länder ohne Berlin	5 902,1	57,6	1,0
Neue Länder mit Berlin	7 820,4	112,5	1,5

Quelle: Arbeitskreis Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder.



Bodennutzung und Anbau

Ökologischer Landbau in Bayern 2016 weiter auf dem Vormarsch

Im Jahr 2016 haben 7 416 Betriebe in Bayern 258 107 Hektar landwirtschaftlich genutzte Fläche auf ökologische Weise bewirtschaftet, was eine Zunahme der Betriebe in den letzten drei Jahren um 17,7 % und der Fläche um 20,7 % bedeutet. Mit 52 % befindet sich etwas mehr als die Hälfte der nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten landwirtschaftlich genutzten Fläche in den beiden Regierungsbezirken Oberbayern (81 046 Hektar) und Schwaben (53 175 Hektar).

Mit einer Fläche von 110 885 Hektar macht das Ackerland 43 % der ökologisch bewirtschafteten landwirtschaftlichen Fläche aus, das Dauergrünland mit 145 945 Hektar 56,5 %. Auf 52,1 % des nach ökolo-

gischen Kriterien bewirtschafteten Ackerlands wurden in Bayern im Jahr 2016 Getreide angebaut (57 763 Hektar). Vom gesamten Dauergrünland, das nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet wird, entfallen 59 699 Hektar (40,9 %) auf Wiesen und 79 996 Hektar (54,8 %) auf Weiden. Mit 37,5 % (54 772 Hektar) ist das meiste ökologisch bewirtschaftete Dauergrünland in Oberbayern zu finden, gefolgt vom Regierungsbezirk Schwaben mit 27,9 % (40 740 Hektar).

Etwas mehr als zwei Drittel der in Bayern nach ökologischer Wirtschaftsweise gehaltenen Rinder sind ebenfalls in den beiden Regierungsbezirken Oberbayern (84 703

Rinder) und Schwaben (64 094 Rinder) zu finden, Milchkühe zusammen sogar knapp 80 % (67 682 Milchkühe). Es wurde ermittelt, dass von den in Bayern insgesamt nach ökologischen Kriterien gehaltenen Rindern (216 261 Rinder) ein Anteil von knapp 40 % Milchkühe sind (85 827 Milchkühe). Im Vergleich zum Jahr 2013 hat die Anzahl der nach ökologischer Wirtschaftsweise gehaltenen Rinder um 17,8 % zugenommen.

Auch die Anzahl der bayerischen Betriebe insgesamt, die zum Stichtag 1. März 2016 nach ökologischen Kriterien Vieh hielten, ist in den letzten drei Jahren um 11,8 % auf 5 334 Betriebe gestiegen. Der

Schweinebestand der nach ökologischen Kriterien gehalten Tiere stieg in Bayern im Vergleich zu 2013 um 6,4% auf 30 674 Schwei-

ne an, der Bestand der Schafe um 15,4% auf 43 795 Tiere. Der Bestand von Hühnern, die in Bayern nach ökologischer Wirtschaftswei-

se gehalten werden, ist seit 2013 um 89,1% auf 827 877 Tiere angestiegen.



Viehwirtschaft, Tierische Erzeugnisse

Im Jahr 2016 wurden in Bayern rund 5 555 Tonnen Speisefisch erzeugt

Im Jahr 2016 wurden von den Speisefisch produzierenden Aquakulturbetrieben in Bayern rund 5 555 Tonnen Speisefisch erzeugt. Dies waren 337 Tonnen bzw. 6,5% mehr als im Jahr zuvor. Somit wären jedem Einwohner des Freistaates im Jahr 2016 gut 400 Gramm Fisch aus Bayern zur Verfügung gestanden. Der überwiegende Teil der in den Verkauf gegangenen Fische wurde von wenigen großen Betrieben (d.h. mit einer jährlichen Fischproduktion von 5 Tonnen oder mehr) erzeugt. So entfielen auf 8,8% der großen Aquakulturbetriebe fast drei Viertel (4 128 Tonnen) der zum Verzehr verkauften Fische.

In der Speisefischproduktion Bayerns dominieren der Gemeine Karpfen (1 967 Tonnen bzw. 35,4% an der Gesamtspeisefischproduktion) sowie die Regenbogenforelle (1 822 Tonnen bzw. 32,8%). Die Karpfenproduktion nahm im Vergleich zum Vorjahr um 2,5% (47 Tonnen) und die Regenbogenforellenerzeugung um 16,7% (260 Tonnen) zu. Fast 50% der erzeugten Karpfen stammten aus Mittelfranken (964 Tonnen) und über ein Viertel der Regenbogenforellen aus Oberbayern (475 Tonnen). Im Jahr 2016 wurden außerdem insgesamt rund 582 Tonnen Elsässer Saibling erzeugt. Dies entspricht

einem Anteil von 10,5% an der bayerischen Speisefischproduktion.

Weitere 5,8% der erzeugten Speisefische entfielen auf die Bachforelle (321 Tonnen), 4,7% auf die Lachsforelle (261 Tonnen) sowie 3,5% auf den Bachsaibling (195 Tonnen).

Die Ergebnisse basieren auf der gemäß der EU-Verordnung über die Vorlage von Aquakulturstatistiken bundesweit jährlich durchzuführenden Aquakulturerhebung. Ab dem Berichtsjahr 2015 wurden erstmals Erfassungsgrenzen eingeführt. Diese lag für Teiche bei einer Gesamtgewässerfläche von 0,3 Hektar, für

Aquakulturbetriebe und deren Erzeugung in Bayern im Jahr 2016 nach Regierungsbezirken					
Regierungsbezirk	Betriebe insgesamt ¹	darunter Betriebe mit Speisefischerzeugung	Erzeugte Menge Speisefisch insgesamt	darunter	
				Gemeiner Karpfen	Regenbogenforelle (ohne Lachsforelle)
	Anzahl		Tonnen		
Oberbayern	142	130	1 235	72	475
Niederbayern	74	67	336	11	195
Oberpfalz	711	693	1 314	639	339
Oberfranken	352	342	335	170	90
Mittelfranken	723	716	1 100	964	60
Unterfranken	88	87	690	83	341
Schwaben	86	83	545	29	322
Bayern	2 176	2 118	5 555	1 967	1 822
Anteil der Regierungsbezirke in Prozent					
Oberbayern	6,5	6,1	22,2	3,6	26,0
Niederbayern	3,4	3,2	6,0	0,5	10,7
Oberpfalz	32,7	32,7	23,7	32,5	18,6
Oberfranken	16,2	16,1	6,0	8,6	4,9
Mittelfranken	33,2	33,8	19,8	49,0	3,3
Unterfranken	4,0	4,1	12,4	4,2	18,7
Schwaben	4,0	3,9	9,8	1,5	17,7
Bayern	100	100	100	100	100

1 Einschließlich Betriebe mit vorübergehend nicht genutzten Anlagen und Brut- und Aufzuchtanlagen.

Forellenteiche, Becken und Fließkanäle bei 200 Kubikmetern Gesamtanlagenvolumen. Alle anderen Anlagen (z. B. Kreislaufanlagen) wurden unabhängig von der Größe erfasst.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nur bis auf Regierungsebene zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der im Herbst 2017 erscheinende Statistische Bericht „Erzeugung in Aquakulturbetrieben in Bayern 2016“ (Bestellnummer: C3800C 201600, nur als Datei).*

Im Jahr 2016 beschäftigte die bayerische Landwirtschaft 223 100 Arbeitskräfte

Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung 2016 wurde ermittelt, dass in den bayerischen landwirtschaftlichen Betrieben von März 2015 bis Februar 2016 rund 223 100 Arbeitskräfte beschäftigt waren. Verglichen mit der Agrarstrukturerhebung 2013 bedeutet dies einen Rückgang um 7,7%. Etwa ein Drittel der in Bayern in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen sind vollbeschäftigt (72 000 Personen), wovon knapp drei Viertel männlich und ein Viertel weiblich sind. Mit 151 100 Personen arbeiten 67,7% in Teilzeit.

Bei nahezu drei Vierteln der in landwirtschaftlichen Betrieben beschäftigten Personen handelt es sich um Familienarbeitskräfte (161 900 Personen). Insgesamt haben die Familienarbeitskräfte in den letzten drei Jahren einen Rückgang von 12% zu verzeichnen. Mit 60 000 Personen sind 37% der Familienarbeitskräfte in Vollzeit in ihrem Betrieb beschäftigt, 102 000 Beschäf-

tigte (63%) arbeiten in Teilzeit. Zusätzlich sind etwa 60 000 Familienarbeitskräfte neben der Arbeit auf dem Hof auch noch in einer anderen Erwerbstätigkeit angestellt. Von den im Familienbetrieb beschäftigten Personen sind 69% (111 700 Personen) 45 Jahre alt oder älter, 22% der Arbeitskräfte dieser Altersgruppe (34 900 Personen) üben neben der Beschäftigung im Familienbetrieb noch eine andere Erwerbstätigkeit aus.

Die Anzahl der ständig beschäftigten Arbeitskräfte, Personen mit einem unbefristeten oder mindestens auf sechs Monate abgeschlossenen Arbeitsvertrag, hat sich seit dem Jahr 2013 um 2,9% auf 23 800 Beschäftigte verringert. Die Anzahl der Saisonarbeitskräfte, die nur befristet bis maximal sechs Monate im Betrieb beschäftigt sind, hat seit 2013 um 12,7% auf 37 400 Beschäftigte zugenommen.

Von den in landwirtschaftlichen Betrieben Bayerns beschäftigten Betriebsleitern führen 48,2% (43 600 Personen) ihre Arbeit in Vollzeit und 51,8% (46 800 Personen) in Teilzeit aus. Der prozentuale Anteil der Betriebsleiter die 45 Jahre oder älter sind, ist in den letzten drei Jahren mit 71,7% nahezu gleich geblieben. Bezüglich der Geschlechterverteilung wurde festgestellt, dass nur 8,8% der Betriebsleiter Frauen sind (7 900 Frauen). Zwei von drei Betriebsleitern haben eine landwirtschaftliche und/oder gartenbauliche Berufsbildung mit Abschluss absolviert. Als höchster Abschluss wurde bei einem Drittel der Betriebsleiter (17 300 Personen) eine Berufsausbildung ermittelt und bei 25,2% (14 500 Personen) eine einjährige Fachschule bzw. Landwirtschaftsschule. Ein landwirtschaftliches und/oder gartenbauliches Studium haben insgesamt 4,9% der Betriebsleiter abgeschlossen.



Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden

Kräftiger Produktionsanstieg in der bayerischen Industrie im Mai 2017

Die Produzenten der bayerischen Industrie (Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden, bezogen auf den Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“) konnten im Mai 2017 gegenüber dem Vor-

jahresergebnis ein deutliches Plus von 12,1% verzeichnen. Die Produktion bei den Vorleistungsgüterproduzenten erhöhte sich um 13,8%, im Investitionsgüterbereich um 12,1% und bei den Verbrauchsgüterproduzenten um 5,5%.

Im Vergleich zu den ersten fünf Monaten des Jahres 2016 konnte im entsprechenden Zeitraum 2017 ein Produktionszuwachs von 3,3% verbucht werden. Die Vorleistungsgüterproduzenten erhöhten ihre Produktionstätigkeit um 5,2%, der

Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns von Februar bis Mai 2017				
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen				
Bezeichnung	Februar	März	April	Mai
	2017			
Produktionsindex (kalendermonatlich) 2010 = 100				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	113,0	133,2	109,6	122,5
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	128,5	156,8	116,9	132,3
Maschinenbau	111,1	127,2	103,9	117,4
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	107,3	126,7	103,9	113,6
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	115,2	136,8	115,2	129,1
Veränderung zum Vorjahr in Prozent				
Verarbeitendes Gewerbe insgesamt	- 2,2	8,5	- 9,0	12,1
darunter				
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	- 5,7	11,4	- 16,9	8,9
Maschinenbau	2,9	1,4	- 8,2	18,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0,8	16,5	- 4,2	17,4
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	0,3	8,0	1,5	17,6

Investitionsgütersektor um 2,4% und die Verbrauchsgüterproduzenten um 1,7%.

Bei den einzelnen Zweigen der bayerischen Industrie fällt die Entwicklung des Produktionsvolumens im bisherigen Jahresverlauf vorwiegend positiv aus. Im Vergleich zum

Vorjahreszeitraum steigerten die Branchen „Herstellung von elektrischen Ausrüstungen“ (+8,6%), „Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen“ (+7,5%) und „Herstellung von Metallerzeugnissen“ (+6,5%) das Produktionsergebnis am deutlichsten. Keine

Bewegung dagegen gab es bei der „Herstellung von Druckerzeugnissen“, wo die Produktionsleistung stagnierte (+0,0%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2017“ (Bestellnummer: E1200C 201705, nur als Datei).*



Bauhauptgewerbe

Bayerisches Bauhauptgewerbe mit deutlichem Umsatzzuwachs im Mai 2017

Das Bauhauptgewerbe in Bayern erwirtschaftete im Mai 2017 einen baugewerblichen Umsatz von insgesamt 1,43 Milliarden Euro und damit ein nominales Umsatzplus von 23,8% gegenüber Mai 2016. Zu diesem überaus positiven Umsatzergebnis haben ausnahmslos alle Bausparten und alle bayerischen Regierungsbezirke beigetragen. Nach Bausparten betrachtet, verzeichnete der öffentliche Hochbau das relativ stärkste Umsatzplus und nach Regierungsbezirken unterschieden die Oberpfalz (+36,8% bzw. +29,4%). Vergleichsweise am schwächsten punkteten demgegenüber die Bau-

sparte Straßenbau bzw. der Regierungsbezirk Schwaben (+12,9% bzw. +16,0%).

Der Gesamtwert der Auftragseingänge im bayerischen Bauhauptgewerbe bezifferte sich Ende Mai 2017 auf 1,37 Milliarden Euro und übertraf damit das Vorjahresniveau mit 22,5% ebenfalls wesentlich. Für diesen Zuwachs zeichneten sich der gewerbliche und industrielle Hochbau sowie der Wohnungsbau überdurchschnittlich verantwortlich (+36,6% bzw. +23,5%). Den vergleichsweise einzigen Rückgang an wertmäßigen Auftragseingängen erfuhr der öf-

fentliche Hochbau, und zwar um 0,4% gegenüber Ende Mai 2016 auf aktuell 113,63 Millionen Euro.

Wenngleich weniger stark ausgeprägt als der baugewerbliche Umsatz und der Gesamtwert der Auftragseingänge übertraf auch der aktuelle Personalstand im bayerischen Bauhauptgewerbe das vergleichbare Vorjahresergebnis deutlich. So waren im Bauhauptgewerbe in Bayern Ende Mai 2017 mit insgesamt 88 076 tätigen Personen um 5,4% mehr Personen beschäftigt als Ende Mai 2016. Diese Beschäftigten leisteten an 21 Arbeitstagen (Mai 2016: 19 Ar-

Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2017

(Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen)

Gebiet	Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2017						
	insgesamt	davon					
		Wohnungs- bau	gewerbl. und industr. Hochbau ¹	gewerbl. und industr. Tiefbau ¹	öffent- licher Hochbau	Straßen- bau	Tiefbau für Gebietskörper- schaften und Sozialvers.
1 000 €							
Baugewerblicher Umsatz²							
Oberbayern	360 092	121 692	79 766	41 054	16 915	62 173	38 494
Niederbayern	224 528	61 985	52 894	19 410	18 904	33 963	37 372
Oberpfalz	234 253	37 191	102 352	25 213	24 160	24 891	20 447
Oberfranken	117 793	25 097	48 791	10 063	6 343	12 828	14 672
Mittelfranken	115 298	38 004	26 005	18 823	11 630	11 783	9 052
Unterfranken	142 712	25 924	36 638	14 726	25 980	19 826	19 619
Schwaben	238 218	80 278	69 202	19 982	14 439	31 158	23 158
Bayern	1 432 895	390 171	415 649	149 271	118 370	196 622	162 813
Veränderung ggü. Mai 2016 in Prozent	23,8	21,6	27,2	28,1	36,8	12,9	23,2
Auftragseingänge							
Oberbayern	313 411	104 485	66 458	49 756	11 474	52 823	28 416
Niederbayern	226 331	59 582	51 927	15 606	21 298	39 341	38 578
Oberpfalz	182 029	35 618	64 504	15 710	11 582	33 178	21 438
Oberfranken	163 795	19 258	87 194	3 540	10 397	24 122	19 286
Mittelfranken	105 308	39 204	18 165	20 781	7 054	12 889	7 214
Unterfranken	111 558	22 020	23 493	13 784	14 109	21 873	16 278
Schwaben	264 815	78 290	73 565	14 006	37 714	37 388	23 852
Bayern	1 367 247	358 457	385 305	133 184	113 627	221 613	155 062
Veränderung ggü. Mai 2016 in Prozent	22,5	23,5	36,6	12,7	- 0,4	20,5	21,8

1 Einschließlich landwirtschaftlicher Bau.

2 Ohne Umsatzsteuer.

beitstage) insgesamt 9,95 Millionen Arbeitsstunden und bezogen eine Entgeltsumme in Höhe von 295,79 Millionen Euro (+18,5% bzw. +10,9%).

Hinweis

Die Berichterstattung basiert auf den Ergebnissen des Monatsberichts im Bauhauptgewerbe. Im Rahmen dieser Erhebung werden die bauhauptgewerblichen Betriebe von Unternehmen mit 20 oder mehr tätigen Personen befragt.

Ausführliche Ergebnisse bis auf Kreisebene enthält der Statistische Bericht „Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2017“ (Bestellnummer: E2100C 201705, nur als Datei).*

**Binnenhandel****Nominaler Umsatz des bayerischen Einzelhandels im ersten Halbjahr 2017 um knapp fünf Prozent gestiegen**

Nach vorliegenden Ergebnissen der Monatsstatistik im Einzelhandel erhöhte sich der Umsatz im bayerischen Einzelhandel (ohne Kraftfahrzeughandel) in den ersten sechs Monaten 2017 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 4,8% und real um 2,9%. Im Einzelhandel mit Lebensmitteln wuchs der nominale Umsatz um 4,3% (real: +2,1%), im Einzelhandel mit

Nicht-Lebensmitteln nahm der nominale Umsatz um 5,1% zu (real: +3,3%).

Im ersten Halbjahr 2017 waren im bayerischen Einzelhandel um 1,1% mehr Personen beschäftigt als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Vollzeitbeschäftigten wuchs um 0,4% und die Zahl der Teilzeitbeschäftigten um 1,6%. Im Le-

bensmittel-Einzelhandel nahm die Zahl der Beschäftigten um 1,9% zu und im Nicht-Lebensmitteleinzelhandel um 0,6%.

Im Juni 2017 erhöhte sich der nominale Umsatz des bayerischen Einzelhandels gegenüber dem Vorjahresmonat um 4,2% (real: +2,6%). Die Zahl der Beschäftigten stieg um 1,0%.

Umsatz und Beschäftigte des Einzelhandels in Bayern im Juni und von Januar bis Juni 2017
 Vorläufige Ergebnisse

Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeit- beschäftigte	Teilzeit- beschäftigte
	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent				
Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	6,2	3,9	2,6	4,5	1,6
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	3,1	2,0	0,1	- 0,8	1,0
Einzelhandel insgesamt²	4,2	2,6	1,0	0,7	1,2
dav. in Verkaufsräumen	3,7	1,9	1,0	0,6	1,3
mit Waren verschiedener Art	6,4	4,0	2,8	4,6	1,9
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	1,6	0,4	0,8	0,3	1,0
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	4,0	3,2	- 2,6	- 1,5	- 3,2
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	- 0,7	- 0,6	- 1,8	- 2,5	- 0,2
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 2,8	- 3,2	1,2	0,5	2,3
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	11,0	8,7	2,3	- 1,0	5,6
mit sonstigen Gütern	2,4	0,6	- 0,3	- 1,8	0,6
an Verkaufsständen und auf Märkten	- 1,8	- 3,5	- 5,7	0,3	- 7,8
sonstiger Einzelhandel	6,4	5,5	1,4	2,3	0,2
Januar bis Juni					
Einzelhandel mit Lebensmitteln	4,3	2,1	1,9	2,6	1,6
Einzelhandel mit Nicht-Lebensmitteln (einschl. Tankstellen)	5,1	3,3	0,6	- 0,5	1,6
Einzelhandel insgesamt²	4,8	2,9	1,1	0,4	1,6
dav. in Verkaufsräumen	3,2	1,3	1,1	0,3	1,7
mit Waren verschiedener Art	4,2	2,1	1,9	2,7	1,6
mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	3,2	1,6	1,4	0,1	2,2
mit Motorenkraftstoffen (Tankstellen)	7,0	- 0,2	2,1	- 0,3	3,6
mit Geräten der Informations- und Kommunikationstechnik	3,4	4,4	- 1,2	- 2,4	1,6
mit sonstigen Haushaltsgeräten, Textilien, Heimwerker- und Einrichtungsbedarf	- 1,1	- 1,6	1,5	1,4	1,7
mit Verlagsprodukten, Sportausrüstungen und Spielwaren	4,5	2,3	2,5	- 1,3	6,3
mit sonstigen Gütern	2,9	0,7	- 0,1	- 1,7	0,9
an Verkaufsständen und auf Märkten	3,7	1,4	- 0,8	2,7	- 2,3
sonstiger Einzelhandel	11,2	8,8	1,1	1,6	0,3

¹ In Preisen des Jahres 2010.

² Ohne Handel mit Kraftfahrzeugen.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfol-

genden Monaten laufend aktualisiert. Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Juni 2017“ (Bestellnummer: G1100C 201706, nur als Datei).*



Außenhandel

Bayerns Außenhandel boomt auch 2017

Nach vorläufigen Ergebnissen der Außenhandelsstatistik exportierte die bayerische Wirtschaft im Mai 2017 Waren im Wert von knapp 16,8 Milliarden Euro, dies

sind 16,9% mehr als im Vorjahresmonat. In die Mitgliedsstaaten der Europäischen Union (EU) wurden Waren im Wert von fast 9,4 Milliarden Euro exportiert (+13,9%), da-

runter wurden Waren im Wert von annähernd 6,0 Milliarden Euro in die Länder der Euro-Zone ausgeführt (+15,4%). Im Mai 2017 importierte Bayerns Wirtschaft Waren

Außenhandel Bayerns im Mai und von Januar bis Mai 2017
 Vorläufige Ergebnisse

Erdteil / Ländergruppe / Land ----- Warenuntergruppe	Ausfuhr im Spezialhandel		Einfuhr im Generalhandel	
	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum	insgesamt	Veränderung gegenüber dem Vorjahres- zeitraum
	1 000 €	%	1 000 €	%
Mai				
Europa	10 659 225	13,6	10 529 781	13,3
dar. EU-Länder (EU-28)	9 391 499	13,9	9 242 352	13,1
dar. Euro-Länder	5 974 464	15,4	5 288 322	10,7
dar. Frankreich	1 063 454	8,6	575 987	8,4
Niederlande	573 934	13,6	791 943	13,7
Italien	1 149 001	20,5	1 007 537	5,6
Österreich	1 377 951	17,7	1 381 854	12,7
Vereinigtes Königreich	1 195 874	5,5	503 102	6,2
Polen	593 376	13,7	859 475	15,8
Tschechische Republik	575 918	12,7	1 196 331	20,4
Ungarn	337 619	30,8	816 901	17,6
Afrika	245 652	12,9	235 812	72,0
Amerika	2 531 661	27,8	1 336 879	16,9
dar. USA	1 900 244	26,2	1 164 450	20,1
Asien	3 196 874	21,7	3 293 184	27,2
dar. Volksrepublik China	1 374 726	18,7	1 290 053	17,8
Australien-Ozeanien	141 654	2,3	11 251	9,6
Verschiedenes ¹	2 113	- 10,1	-	- 100
Insgesamt	16 777 180	16,9	15 406 907	17,0
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	3 241 509	13,3	985 001	5,5
Maschinen ²	2 793 853	29,7	1 687 118	17,0
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	1 371 410	17,6	1 247 567	8,0
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	942 267	7,8	932 342	8,1
Elektronische Bauelemente	264 909	1,7	1 045 259	30,2
Erdöl und Erdgas	73	18,6	831 466	31,5
Januar bis Mai				
Europa	50 712 430	5,1	51 310 094	7,6
dar. EU-Länder (EU-28)	44 875 575	5,2	45 123 704	8,5
dar. Euro-Länder	28 179 557	6,7	26 016 243	7,7
dar. Frankreich	5 332 985	3,1	2 987 506	14,1
Niederlande	2 673 389	3,6	3 923 103	11,1
Italien	5 234 715	8,2	4 822 423	5,3
Österreich	6 276 472	5,3	6 828 816	8,3
Vereinigtes Königreich	5 872 203	- 6,9	2 479 399	9,0
Polen	2 850 687	11,0	4 279 921	10,7
Tschechische Republik	2 707 587	6,1	5 907 108	11,1
Ungarn	1 624 018	19,2	3 662 459	3,8
Afrika	1 113 408	3,9	1 394 992	53,8
Amerika	12 054 316	13,0	6 134 702	6,6
dar. USA	9 295 486	13,6	5 176 083	6,4
Asien	14 920 887	6,3	15 044 804	14,1
dar. Volksrepublik China	6 353 392	2,7	6 104 575	4,6
Australien-Ozeanien	681 223	- 10,9	60 473	- 0,9
Verschiedenes ¹	9 143	14,7	9	- 95,5
Insgesamt	79 491 407	6,3	73 945 075	9,4
dar. Personenkraftwagen und Wohnmobile	15 565 397	- 4,9	4 463 683	0,9
Maschinen ²	12 689 352	11,3	8 030 710	9,4
Fahrgestelle, Karosserien, Motoren ³	6 477 521	9,5	6 239 829	5,9
Geräte zur Elektrizitätserzeugung und -verteilung	4 580 673	6,0	4 623 118	7,1
Elektronische Bauelemente	1 244 654	- 2,8	4 842 282	16,2
Erdöl und Erdgas	362	42,0	4 066 073	17,0

1 Schiffs- und Flugzeugbedarf, hohe See, nicht ermittelte Länder und Gebiete.

2 Warengruppen und -untergruppen der Ernährungswirtschaft und der Gewerblichen Wirtschaft (EGW Rev. 2002) EGW841 bis EGW859.

3 Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen.

im Wert von rund 15,4 Milliarden Euro (+17,0%). Waren im Wert von über 9,2 Milliarden Euro bezog Bayerns Wirtschaft aus den Ländern der EU (+13,1%), darunter kamen Waren im Wert von knapp 5,3 Milliarden Euro aus den Ländern der Euro-Zone (+10,7%).

Die wichtigsten Ausfuhrländer Bayerns im Mai 2017 waren die USA, Österreich, China, das Vereinigte Königreich, Italien und Frankreich. Die bedeutendsten Einfuhr-

länder waren Österreich, China, die Tschechische Republik, die USA und Italien.

Die höchsten Exportwerte erzielte Bayerns Wirtschaft im Mai 2017 mit „Personenkraftwagen und Wohnmobilen“, „Maschinen“ sowie „Fahrgestellen, Karosserien, Motoren, Teilen und Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“. Die wertmäßig wichtigsten Importgüter waren „Maschinen“, „Fahrgestelle, Karosserien, Motoren, Teile und

Zubehör für Kraftfahrzeuge und dergleichen“ sowie „elektronische Bauelemente“.

Von Januar bis Mai 2017 exportierte Bayerns Wirtschaft Waren im Wert von fast 79,5 Milliarden Euro (+6,3% gegenüber dem Vorjahreszeitraum) und importierte Waren im Wert von über 73,9 Milliarden Euro (+9,4%).

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2017“ (Bestellnummer: G3000C 201705, nur als Datei).*



Tourismus, Gastgewerbe

Deutlich weniger Übernachtungen in Bayern im Mai 2017

Die Zahl der Gästeankünfte stieg in den rund 12 000 geöffneten Beherbergungsbetrieben* im Freistaat im Mai 2017 gegenüber dem Vorjahresmonat nach vorläufigen Er-

gebnissen um 1,9% auf rund 3,3 Millionen. Die Zahl der Übernachtungen verringerte sich hingegen um 5,3% auf 7,9 Millionen. Im Inländerreiseverkehr nahm die Zahl

der Gästeankünfte um 0,5% ab (Übernachtungen: -7,7%), im Ausländerreiseverkehr stieg die Zahl der Gästeankünfte hingegen um 10,6% (Übernachtungen: +6,4%).

Bayerns Fremdenverkehr im Mai und von Januar bis Mai 2017								
Vorläufige Ergebnisse								
Betriebsart	Mai				Januar bis Mai			
	Gästeankünfte		Gästeübernachtungen		Gästeankünfte		Gästeübernachtungen	
Herkunft	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahresmonat in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent	insgesamt	Veränderung zum Vorjahreszeitraum in Prozent
Gebiet								
Hotels	1 686 813	6,3	3 336 811	- 0,6	6 988 830	4,3	14 097 443	0,3
Hotels garnis	525 325	3,8	1 145 201	- 1,2	2 152 145	2,5	4 693 198	0,0
Gasthöfe	352 623	- 1,5	705 247	- 5,2	1 265 494	- 0,7	2 600 759	- 2,3
Pensionen	136 059	- 8,0	385 136	- 9,7	523 017	- 3,4	1 508 912	- 3,0
Hotellerie zusammen	2 700 820	3,9	5 572 395	- 2,0	10 929 486	2,9	22 900 312	- 0,3
Jugendherbergen und Hütten	92 831	- 5,7	216 457	- 2,7	353 313	- 1,6	862 291	- 0,5
Erholungs-, Ferien-, Schulungsheime	157 371	23,3	422 403	8,5	640 160	2,2	1 848 745	- 0,2
Ferienzentren, -häuser, -wohnungen ...	133 211	- 11,8	573 590	- 21,9	542 934	5,2	2 539 697	- 1,3
Campingplätze	164 210	- 21,9	456 634	- 31,0	333 801	- 7,3	1 009 639	- 12,3
Vorsorge- und Reha-Kliniken	43 053	3,2	707 269	1,8	196 566	2,1	3 254 353	0,7
Insgesamt	3 291 496	1,9	7 948 748	- 5,3	12 996 260	2,5	32 415 037	- 0,7
davon aus dem								
Inland	2 507 889	- 0,5	6 402 591	- 7,7	9 860 321	1,5	26 052 408	- 1,4
Ausland	783 607	10,6	1 546 157	6,4	3 135 939	5,9	6 362 629	2,2
davon								
Oberbayern	1 486 853	6,0	3 282 795	- 1,3	6 058 484	3,5	13 599 387	- 0,1
darunter München	654 727	11,0	1 268 809	5,9	2 786 603	5,4	5 367 009	1,0
Niederbayern	281 626	- 8,1	1 038 004	- 10,4	1 138 945	- 0,2	4 294 330	- 2,5
Oberpfalz	191 229	- 0,9	456 850	- 9,8	719 571	- 0,8	1 806 783	- 2,3
Oberfranken	202 292	- 3,8	485 200	- 6,4	718 348	1,1	1 785 242	0,3
Mittelfranken	364 179	2,6	723 722	- 4,6	1 398 569	0,3	2 858 223	- 1,5
darunter Nürnberg	159 283	14,5	282 286	5,6	662 903	4,9	1 227 992	1,5
Unterfranken	285 848	0,7	678 541	- 4,0	1 035 503	2,1	2 530 401	- 0,6
Schwaben	479 469	0,3	1 283 636	- 9,3	1 926 840	5,0	5 540 671	- 0,1

Campingplätze (Gästekünfte: -21,9%; Übernachtungen: -31,0%) und Ferienzentren, Ferienhäuser und Ferienwohnungen (Gästekünfte: -11,8%; Übernachtungen: -21,9%) zählten im Mai 2017 deutlich weniger Gäste und Übernachtungen als im Vorjahresmonat. Ebenso nahm die Zahl der Gästekünfte und der Übernachtungen der Gasthöfe, der Pensionen und der Jugendherbergen und Hütten ab. Die Hotels und Hotels garnis melden für den Mai weniger Übernachtungen.

Ursächlich für die hohen Rückgänge bei Gästekünften und Über-

nachtungen einiger Betriebsarten und Regionen ist vermutlich die Verschiebung des Pfingstfests. Im Jahr 2017 lagen die bayerischen Pfingstferien vollständig im Juni, 2016 hingegen im Mai. Die Mehrzahl der Tourismusregionen, darunter das Allgäu, der Bayerische Wald, das Bayerische Golf- und Thermenland, die Rhön, die Zugspitz-Region und das Berchtesgadener Land zählten im Mai 2017 weniger Gästekünfte und Übernachtungen als im Vorjahresmonat. Demgegenüber war das Gäste- und Übernachtungsaufkommen u. a. in München und in den Tourismusregionen Münchener

Umland, Städteregion Nürnberg, Bayerisch-Schwaben, Fränkisches Weinland und Ostbayerische Städte gestiegen.

In den ersten fünf Monaten 2017 nahm die Zahl der Gästekünfte in Bayern um 2,5% auf rund 13,0 Millionen zu, die Zahl der Übernachtungen verringerte sich um 0,7% auf 32,4 Millionen.

* Geöffnete Beherbergungsstätten mit zehn oder mehr Gästebetten, einschließlich geöffnete Campingplätze mit zehn oder mehr Stellplätzen.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Tourismus in Bayern im Mai 2017“ (Bestellnummer: G41003 201705, Preis der Druckausgabe 17,60 €).*

Nominaler Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Mai 2017 um 1,5% gestiegen

Der Umsatz im bayerischen Gastgewerbe wuchs nach vorläufigen Ergebnissen der Monatsstatistik

im Mai 2017 im Vergleich zum Vorjahresmonat nominal um 1,5%. Nach Preisbereinigung ging er je-

doch um 0,2% zurück. Der nominale Umsatz stieg in der Beherbergung um 2,0% (real: +0,4%) und

Umsatz und Beschäftigte des bayerischen Gastgewerbes im Mai und von Januar bis Mai 2017					
Vorläufige Ergebnisse					
Wirtschaftszweig	Umsatz		Beschäftigte	davon	
	nominal	real ¹		Vollzeitbeschäftigte	Teilzeitbeschäftigte
Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in Prozent					
Mai					
Beherbergung	2,0	0,4	1,6	- 0,5	3,8
dav. Hotellerie	2,7	1,0	1,7	- 0,6	4,1
Ferienunterkünfte u. Ä.	- 4,1	- 6,2	0,7	0,2	0,9
Campingplätze	- 21,8	- 22,3	- 1,9	- 1,7	- 2,1
sonstige Beherbergungsstätten	- 12,0	- 13,2	5,0	6,9	- 2,2
Gastronomie	1,1	- 0,8	- 1,5	- 1,9	- 1,3
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	- 0,8	- 2,7	- 1,8	- 3,0	- 1,0
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	10,0	8,0	1,3	4,2	- 0,7
Ausschank von Getränken	0,5	- 1,2	- 3,4	- 3,1	- 3,5
Gastgewerbe insgesamt	1,5	- 0,2	- 0,4	- 1,3	0,3
Januar bis Mai					
Beherbergung	- 1,6	- 3,2	1,7	0,2	3,3
dav. Hotellerie	- 1,7	- 3,2	1,7	0,2	3,3
Ferienunterkünfte u. Ä.	1,8	- 0,2	2,0	- 1,9	3,9
Campingplätze	- 4,6	- 5,2	1,1	2,6	- 0,2
sonstige Beherbergungsstätten	- 4,4	- 5,6	14,9	19,2	0,5
Gastronomie	0,5	- 1,5	0,0	- 1,1	0,7
dav. Restaurants, Gaststätten, Imbissstuben, Cafés, Eissalons u. Ä.	- 0,2	- 2,3	0,0	- 2,1	1,3
Caterer und Erbringung sonstiger Verpflegungsdienstleistungen	3,0	1,0	2,6	4,0	1,6
Ausschank von Getränken	1,5	- 0,2	- 3,4	- 1,9	- 3,7
Gastgewerbe insgesamt	- 0,4	- 2,2	0,7	- 0,5	1,5

1 In Preisen des Jahres 2010.

in der Gastronomie um 1,1 % (real: -0,8%).

Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes nahm im Mai 2017 um 0,4 % ab (Vollzeitbeschäftigte: -1,3%; Teilzeitbeschäftigte: +0,3%). In der Beherbergung stieg die Zahl der Beschäftigten um 1,6%, in der Gastronomie verringerte sie sich um 1,5%.

Von Januar bis Mai 2017 ging der Umsatz des bayerischen Gastgewerbes im Vergleich zum Vorjahreszeitraum nominal um 0,4 % zurück (real: -2,2%). Die Zahl der Beschäftigten des Gastgewerbes stieg hingegen um 0,7%.

Hinweis

Die hier ausgewiesenen Ergebnisse werden anhand verspätet eingehender Mitteilungen von befragten Unternehmen in den nachfolgenden Monaten laufend aktualisiert.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2017“ (Bestellnummer: G4300C 201705, nur als Datei).*



Straßen- und Schienenverkehr

Weniger Getötete auf Bayerns Straßen im Mai 2017 als im Vorjahr

Im Mai 2017 nahm die Polizei insgesamt 35 964 Straßenverkehrsunfälle in Bayern auf und somit 4,4 % mehr als im Vorjahresmonat. Bei den 4 871 Unfällen mit Personenschaden verunglückten 6 217 Personen, davon wurden 50 getötet (-21,9%), 1 018 schwer verletzt (-13,9%) und 5 149 leicht verletzt (-6,2%).

Bei 31 093 Unfällen, das sind 86,5 % aller Unfälle, traten ausschließlich Sachschäden auf. Verglichen mit Mai 2016 gingen die schwerwiegenden Sachschadens-

unfälle um 23,5 % auf 643 zurück, sonstige Sachschadensunfälle unter dem Einfluss berauschender Mittel sanken um 21,2 % auf 134 Fälle. Die übrigen Sachschadensunfälle, die als sogenannte Bagatellunfälle zahlenmäßig den größten Anteil des Unfallgeschehens ausmachen, stiegen um 7,0 % auf 30 316.

Von Januar bis Mai 2017 ereigneten sich auf Bayerns Straßen insgesamt 159 194 Unfälle (+1,2 % gegenüber dem Vorjahreszeitraum), darunter 18 493 Unfälle mit

Personenschaden (-4,8%). Die Zahl der Getöteten sank um 9,6 % auf 208 Personen. 3 809 Personen wurden schwer verletzt (-4,6%) und 20 700 leicht verletzt (-5,8%). Die Zahl der Unfälle mit nur Sachschaden stieg um 2,0%.

Ausführliche Ergebnisse enthält der Statistische Bericht „Straßenverkehrsunfälle in Bayern im Mai 2017“ (Bestellnummer: H1101C 201705, nur als Datei).*

Straßenverkehrsunfälle und Verunglückte in Bayern im Mai und von Januar bis Mai 2017								
Vorläufige Ergebnisse								
Unfälle — Verunglückte	Mai		Veränderung		Januar bis Mai		Veränderung	
	2017	2016 ¹			2017	2016 ¹		
	Anzahl		%		Anzahl		%	
Straßenverkehrsunfälle insgesamt	35 964	34 433	1 531	4,4	159 194	157 384	1 810	1,2
dav. Unfälle mit Personenschaden	4 871	5 095	- 224	- 4,4	18 493	19 416	- 923	- 4,8
Unfälle mit nur Sachschaden	31 093	29 338	1 755	6,0	140 701	137 968	2 733	2,0
dav. schwerwiegende Unfälle mit								
Sachschaden im engeren Sinne	643	840	- 197	- 23,5	3 891	4 647	- 756	- 16,3
sonstige Sachschadensunfälle unter								
dem Einfluss berauschender Mittel	134	170	- 36	- 21,2	774	754	20	2,7
übrige Sachschadensunfälle	30 316	28 328	1 988	7,0	136 036	132 567	3 469	2,6
Verunglückte insgesamt	6 217	6 736	- 519	- 7,7	24 717	26 203	- 1 486	- 5,7
dav. Getötete	50	64	- 14	- 21,9	208	230	- 22	- 9,6
Verletzte	6 167	6 672	- 505	- 7,6	24 509	25 973	- 1 464	- 5,6
dav. Schwerverletzte	1 018	1 182	- 164	- 13,9	3 809	3 993	- 184	- 4,6
Leichtverletzte	5 149	5 490	- 341	- 6,2	20 700	21 980	- 1 280	- 5,8

1 Endgültige Ergebnisse.



Sozialhilfe und soziale Grundsicherung

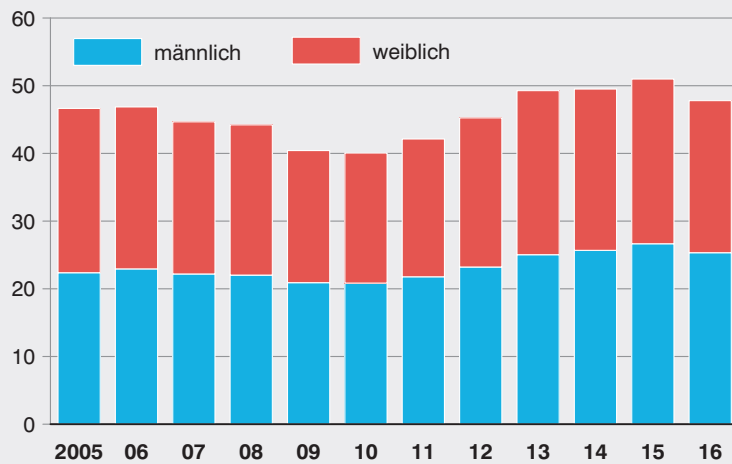
Weniger Menschen in Bayern waren Ende 2016 auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen

Leistungen nach dem dritten Kapitel des zwölften Buches Sozialgesetzbuch (SGB XII) sollen den Grundbedarf vor allem an Nahrung, Kleidung, Unterkunft und Heizung decken. Ende 2016 erhielten in Bayern insgesamt 47 797 Personen entsprechende Hilfen. Verglichen mit 50 989 Empfängern Ende 2015 entspricht dies einem Rückgang von 6%.

Betroffen waren 25 334 Männer (53% der Hilfeempfänger) und 22 463 Frauen (47%).

Mehr als dreiviertel der Leistungsempfänger (36 571) lebte in einer Einrichtung wie einem Wohn- oder Pflegeheim. Außerhalb von Einrichtungen waren 11 226 Personen auf Hilfe zum Lebensunterhalt angewiesen.

Empfänger von laufender Hilfe zum Lebensunterhalt in Bayern seit 2005 nach Geschlecht in Tausend



Regierungsbezirk	Empfänger	darunter in Einrichtungen	männlich	weiblich
Oberbayern	18 066	13 752	9 531	8 535
Niederbayern	3 939	3 157	2 076	1 863
Oberpfalz	4 044	3 066	2 085	1 959
Oberfranken	3 863	2 861	2 095	1 768
Mittelfranken	7 927	6 160	4 390	3 537
Unterfranken	4 174	2 973	2 131	2 043
Schwaben	5 784	4 602	3 026	2 758
Bayern	47 797	36 571	25 334	22 463



Kinder- und Jugendhilfe

Im Jahr 2016 wurden in Bayern 551 Minderjährige adoptiert

Im Jahr 2016 wurden insgesamt 551 Minderjährige adoptiert. Gegenüber 2015 mit 535 durchgeführten Adoptionen bedeutet dies ein Plus von 3%.

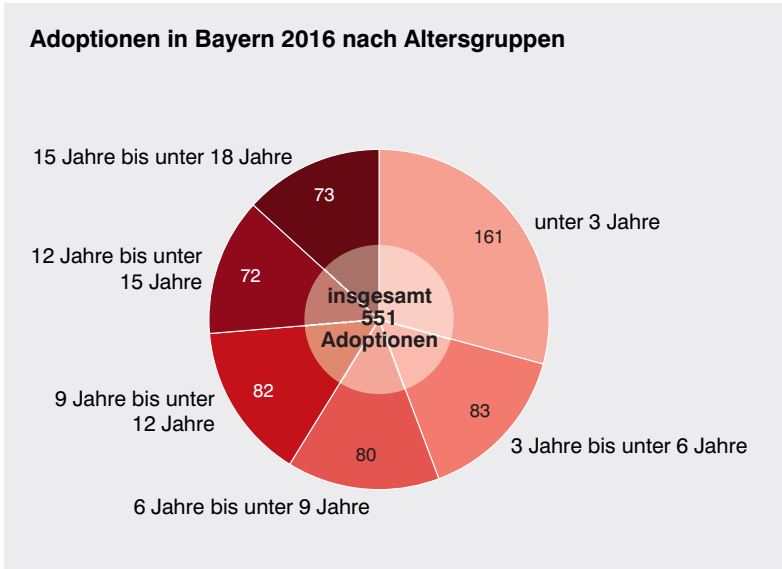
In 464 Fällen hatten die Minderjährigen die deutsche Staatsangehörigkeit, 87 Minderjährige hatten keinen deutschen Pass.

Wie auch im Vorjahr war die Gruppe der unter Dreijährigen mit 161

Adoptionen die größte Gruppe. 72% der Minderjährigen wurde von einem Stiefelternteil (398) oder von anderen Verwandten (12 Minderjährige) an Kindes statt angenommen. Somit fiel ein Großteil der Adoptionen in das den Kindern und Jugendlichen bekannte Umfeld. Bei 141 Adoptionen bestand kein Verwandtschaftsverhältnis zwischen den Adoptiveltern und den Minderjährigen.

Ende letzten Jahres waren 95 Minderjährige zur Adoption vorgemerkt – 49 männliche Kinder/Jugendliche und 46 weibliche. Gleichzeitig lagen den Adoptionsvermittlungsstellen 810 Adoptionsbewerbungen vor.

Hinweis
Regionalisierte Zahlen stehen nicht zur Verfügung.



Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

Wirtschaftswachstum 2005 bis 2015 in der Oberpfalz und in Niederbayern am stärksten

In der Dekade 2005 bis 2015 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Bayern um 38,2%. Dabei war die Zunahme in der Oberpfalz (+43,6%) und Niederbayern (+40,1%) am höchsten. Unter dem Durchschnitt blieben Oberfranken (+ 35,9%) sowie Unterfranken (+27,9%).

Auf der Ebene der kreisfreien Städte und Landkreise ragt Ingolstadt mit einer Zunahme des BIP von 121,0% heraus. Mit einer Zunah-

Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen 2015 gegenüber 2005 sowie Bruttoinlandsprodukt je Einwohner im Jahr 2015 in den bayerischen Regierungsbezirken

Regierungsbezirk	Bruttoinlandsprodukt	Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2015
	Zunahme 2015 gegenüber 2005 in Prozent	Euro
Oberbayern	39,9	53 091
Niederbayern	40,1	36 153
Oberpfalz	43,6	38 619
Oberfranken	35,9	34 178
Mittelfranken	37,0	40 307
Unterfranken	27,9	36 725
Schwaben	37,8	36 762
Bayern	38,2	42 950

Die zehn kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern mit der höchsten und der geringsten Zunahme des Bruttoinlandsprodukts zu jeweiligen Preisen von 2005 bis 2015

Kreisfreie Stadt/Landkreis	Zunahme in Prozent	Kreisfreie Stadt/Landkreis	Zunahme in Prozent
Ingolstadt, Kreisfreie Stadt	121,0	Weiden i.d.OPf., Kreisfreie Stadt	23,9
Pfaffenhofen a.d.Ilm, Landkreis	81,2	Fürth, Kreisfreie Stadt	23,3
Coburg, Kreisfreie Stadt	69,8	München, Landkreis	23,2
Erlangen, Kreisfreie Stadt	61,4	Schweinfurt, Kreisfreie Stadt	22,1
Neumarkt i.d.OPf., Landkreis	61,2	Hof, Kreisfreie Stadt	17,8
Eichstätt, Landkreis	58,2	Aschaffenburg, Landkreis	16,6
Dingolfing-Landau, Landkreis	55,7	Lichtenfels, Landkreis	16,4
Dillingen a.d.Donau, Landkreis	54,6	Starnberg, Landkreis	15,6
Donau-Ries, Landkreis	53,7	Schwabach, Kreisfreie Stadt	15,5
Miesbach, Landkreis	52,0	Kronach, Landkreis	14,9

Die zehn kreisfreien Städte und Landkreise in Bayern mit dem höchsten und dem geringsten Bruttoinlandsprodukt je Einwohner 2015

Kreisfreie Stadt/Landkreis	Euro	Kreisfreie Stadt/Landkreis	Euro
Ingolstadt, Kreisfreie Stadt	131 569	Aichach-Friedberg, Landkreis	25 244
München, Landkreis	97 727	Fürstenfeldbruck, Landkreis	24 744
Schweinfurt, Kreisfreie Stadt	95 013	Straubing-Bogen, Landkreis	24 736
Erlangen, Kreisfreie Stadt	86 829	Bamberg, Landkreis	24 704
Regensburg, Kreisfreie Stadt	83 237	Forchheim, Landkreis	24 589
Coburg, Kreisfreie Stadt	82 172	Amberg-Weizsach, Landkreis	24 306
München, Landeshauptstadt	72 356	Regensburg, Landkreis	23 513
Aschaffenburg, Kreisfreie Stadt	69 510	Fürth, Landkreis	22 083
Dingolfing-Landau, Landkreis	66 050	Schweinfurt, Landkreis	21 482
Passau, Kreisfreie Stadt	62 567	Bayreuth, Landkreis	19 470

me von 81,2% folgt der Landkreis Pfaffenhofen a.d.Ilm mit deutlichem Abstand. In weiteren drei Kreisen lag das Wirtschaftswachstum von 2005 bis 2015 über 60%. Schlusslicht war der Landkreis Kronach (+14,9%).

Bei diesen Angaben ist zu beachten, dass das Bruttoinlandsprodukt auf der Ebene der Regierungsbezirke und Kreise nur zu jeweiligen Preisen ausgewiesen werden kann, da keine Preisindizes auf Regierungsbereichs- bzw. Kreisebene vorliegen. Sie sind daher nicht mit dem „Wirtschaftswachstum“ auf Bundes- und Länderebene vergleichbar, sofern dieses, wie üblich, real ausgewiesen wird.

Das Bruttoinlandsprodukt je Einwohner, das als Maßstab der Wirtschaftskraft eines Landes oder einer Region gilt, war 2015 in Oberbayern mit 53 091 Euro und Mittelfranken mit 40 307 Euro am höchsten. Am niedrigsten war es in Oberfranken mit 34 178 Euro. Auf Kreisebene führt Ingolstadt mit 131 569 Euro deutlich vor dem Landkreis München mit 97 727 Euro sowie der kreisfreien Stadt Schweinfurt mit 95 013 Euro. Auf den hinteren Plätzen lagen die Landkreise Schweinfurt mit 21 482 Euro und Bayreuth mit 19 470 Euro.

Quelle:

Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL).

Die hier vorgelegten Ergebnisse wurden nach den methodischen Vorgaben des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ (AK VGRdL), dem alle Statistischen Landesämter, das Statistische Bundesamt sowie der Deutsche Städtetag angehören, berechnet. Weitere Informationen und Ergebnisse zu den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen können auf der Homepage des AK VGRdL unter www.vgrdl.de abgerufen werden. Ausführliche Ergebnisse zu den Regierungsbezirken und Kreisen in Bayern enthält der Statistische Bericht „P1300C 201500 Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 2000, 2009 bis 2015; Kreisfreie Städte und Landkreise, Regierungsbezirke, Regionen, Arbeitsmarktregionen“ (Bestellnummer: P13003 201500, Preis der Druckausgabe 20,50 €).*

* Alle Statistischen Berichte (meist PDF- und Excel-Format) und ausgewählte Publikationen (Informationelle Grundversorgung) sind zum kostenlosen Download verfügbar unter www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen. Soweit diese Veröffentlichungen nur als Datei angeboten werden, ist auf Anfrage ein kostenpflichtiger Druck möglich. Bestellmöglichkeit für alle Veröffentlichungen: Siehe Umschlagseiten 2 und 3.

In memoriam Dr. Günther Scheingraber

Im Alter von 96 Jahren verstarb am 5. Juli 2017 Herr Dr. Günther Scheingraber, ehemaliger Präsident des Bayerischen Statistischen Landesamts und Träger des Bundesverdienstkreuzes. Er wurde am 10. August in Hechendorf, Gemeinde Seefeld, beigesetzt. Mit ihm verliert der Freistaat Bayern eine hoch geschätzte Persönlichkeit. Wir gedenken Herrn Dr. Scheingraber in großer Dankbarkeit und Trauer.



Herr Dr. Scheingraber wurde am 6. Mai 1921 in München geboren und nach dem Abitur zum Kriegsdienst eingezogen. Nach schwerer Verwundung studierte er Rechtswissenschaften an der Universität München, promovierte und legte 1950 die große Staatsprüfung für den höheren Justiz- und Verwaltungsdienst ab. Seine Laufbahn begann bei der Regierung von Oberbayern, führte ihn in das Bayerische Staatsministerium des Innern, an das Landratsamt Dachau, an das Verwaltungsgericht München sowie in das Präsidium der Bayerischen Landespolizei, ehe ihm die Präsidentschaft unseres Landesamts mit Wirkung vom 1. Januar 1970 übertragen wurde.

Seine elfjährige Amtszeit war bis zu seinem Ruhestand am 31. Mai 1981 geprägt von erheblichen technischen und organisatorischen Neuerungen. Nach den Aufbaujahren der amtlichen Statistik in den 50er- und 60er-Jahren stand die Beseitigung von Datendefiziten und die Konsolidierung und Harmonisierung der einzelnen Statistiken zu Gesamtsystemen an. Er setzte sich für die Erstellung von Betriebsdateien im Produzierenden Gewerbe und in der Landwirtschaft ein, ohne die die Neuordnung der Sta-

tistiken des Produzierenden Gewerbes und der Landwirtschaftsstatistiken Mitte der 70er-Jahre nicht möglich gewesen wäre. So war bei den Statistiken des Produzierenden Gewerbes die Erweiterung des Berichtskreises – über die Industrie hinaus auf das produzierende Handwerk – nur umzusetzen durch die Einrichtung der „Kartei im Produzierenden Gewerbe“, der Vorgängerin des heutigen „Unternehmensregisters – URS“. Im Bereich der Landwirtschaft wurde diese Entwicklung durch den Übergang von der Erhebung aggregierter Daten auf Gemeindeebene zur Erfassung von einzelbetrieblichen Daten – unterstützt durch das noch heute genutzte „Betriebsregister Landwirtschaft“ – möglich. Ab 1975 wurden zudem die Umweltstatistiken eingeführt. Diese Statistiken eröffneten der amtlichen Statistik ein vollständig neues Themenfeld über Bereiche wie Abfallbeseitigung, Wasserversorgung, Abwasserbeseitigung, Beseitigung von Klärschlamm sowie Unfälle bei Lagerung und Transport wassergefährdender Stoffe.

Herr Dr. Scheingraber war bekannt für seine Geradlinigkeit und seine Offenheit. Als Pragmatiker setzte er sich für praktikable Lösungen ein. So

unterstützte er nachdrücklich das Projekt „BASIS – Bayerisches Statistisches Informationssystem“. Es war die erste Regionaldatenbank für Gemeinde- bzw. Kreisdaten in der Bayerischen Staatsverwaltung, die ihre Bewährungsprobe in der Gebietsreform der 1970er-Jahre bestand. Nur mithilfe der Datenbank war es möglich, Daten für die neuen Gemeinden aus den Regionaldaten vor der Gebietsreform zu generieren. Die erste Ausbaustufe wurde am 13. November 1970 durch den bayerischen Staatsminister des Inneren Dr. Bruno Merk in Betrieb genommen. Den Ausbau zu einem leistungsfähigen Datenbanksystem bis zur Fertigstellung im Jahre 1978 unterstützte Herr Dr. Scheingraber mit großem Engagement. Der Datenbestand erhöhte sich während seiner Amtszeit von 100 Daten je Gemeinde Ende 1970 auf ca. 17 000 je Gemeinde Anfang 1981. Der Übergang zu unserer heutigen GENESIS-Datenbank verlief dann ab Ende der 1990er-Jahre fließend und BASIS wurde erst 2004 endgültig von GENESIS abgelöst.

Sein besonderes Interesse galt auch der Bereitstellung und Auswertung statistischer Ergebnisse. So wurden erstmals unter seiner Leitung die Ergebnisse der Volkszählung 1970 den Gemeinden in Form von Computerausdrucken als sog. „Gemeindeblätter VZ 1970“ zur Verfügung gestellt. Als Statistischer Informationsdienst wurde diese Form der Ergebnislieferung an die Gemeinden in zweijährigem Abstand fortgeführt. Ergänzt wurde dies durch die Veröffentlichungen „Gemeindedaten“ und „Kreisdaten“, die seither zum Standardveröffentlichungsprogramm des Landesamts gehören und jährlich veröffentlicht werden.

Herr Dr. Scheingraber hat sich auch sehr für den Vorrang der Statistischen Geheimhaltung im Bayerischen Datenschutzgesetz von 1978 eingesetzt. Er pflegte gute Verbindungen zu unseren Nachbarländern Baden-Württemberg und Österreich, aber auch zum Statistischen Bundesamt. Bereits 1970 wurde er Mitglied der Deutschen Statistischen Gesellschaft und blieb es auch bis zu seinem Tod.

Hatte Herr Dr. Scheingraber seine vielfältigen Aufgaben im Bayerischen Statistischen Landesamt stets „mit Dampf“ angepackt, wie es Staatssekretär Franz Neubauer formulierte, so fand sich Dampf auch in seiner Liebe zu den Lokomotiven und Eisenbahnen, speziell auch zu den Königlich Bayerischen Staatseisenbahnen. Seine Lieblingslokomotive war die S 3/6 der Firma Maffei, eine Dampflokomotive für Schnellzüge. Bereits seine Dissertation hatte er zum Thema „Die Wandlung in der staatsrechtlichen Stellung der Deutschen Reichsbahn“ verfasst.

Entwicklung des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern im Jahr 2016

Dipl.-Math. (FH) Janine Große

Die Auftragslage im Verarbeitenden Gewerbe hat sich im Jahr 2016 gegenüber einem schwächeren Vorjahresergebnis positiv entwickelt. Preisbereinigt stieg die Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie um 4,3%. Die Bestellungen aus dem Inland expandierten mit 4,5% geringfügig stärker als die Auslandsaufträge mit 4,3%.

Produktion und Umsatz des Freistaates konnten 2016 gegenüber dem Vorjahr mit jeweils 1,7% zwar Zugewinne verzeichnen, jedoch erreichten die Steigerungen nicht das Niveau von 2015. Beide Kennzahlen verzeichneten besonders ab dem zweiten Halbjahr Verluste.

Die Beschäftigtenzahlen lagen 2016 mit einem Plus von 1,6% im sechsten Jahr in Folge über dem jeweiligen Vorjahresergebnis. Allerdings blieb die Steigerung hinter dem Zuwachs von 2015 (+2,2%) zurück. Gleichzeitig erhöhten sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden (+1,0%) und die Bruttoentgelte (+4,0%).

Berichtskreis der Statistiken im Verarbeitenden Gewerbe

Zur Entlastung der Auskunftspflichtigen wurde die Abschneidegrenze für die Konjunkturerhebungen im Verarbeitenden Gewerbe Anfang des Jahres 2007 von vorher 20 auf jetzt 50 tätige Personen erhöht. Von diesem Entlastungseffekt profitierte fast jede zweite der bis dahin meldepflichtigen Firmen, die somit aus der monatlichen Berichterstattung entlassen werden konnte. Trotzdem decken die in der Berichterstattung verbliebenen Berichtspflichtigen noch rund 91% des bisherigen Umfangs an Beschäftigten und circa 95% des bisherigen Umsatzes ab. Die Belastbarkeit der Zahlen für eine aktuelle Beurteilung der Konjunktorentwicklung ist somit weiterhin gewährleistet.

Anstieg der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahr 2016 – besonders viele Bestellungen im vierten Quartal

Der Auftragseingangsindex ist ein wichtiger Frühindikator für die Analyse der konjunkturellen Entwicklung. Die Reihe der durchschnittlichen reinen Mengenveränderungen (preisbereinigter Volumenindex) dient zur Beobachtung der kurzfristigen Veränderung der Nachfrage nach Erzeugnissen des Verarbeitenden Gewerbes.

Die bayerischen Auftragseingänge befanden sich im gesamten Verlauf des Jahres 2016 in Aufwärtsbewegung. Sie lagen in allen Quartalen jeweils über Vorjahresniveau, wobei speziell zum Jahresende eine spürbare Belebung der Nachfrage eintrat. Die stärksten Impulse gingen hier von den Bestellungen aus dem Inland aus. Im Jahresschnitt ergab sich dadurch nach Abzug der Preiskomponente ein gesamtes Nachfrageplus von 4,3%. Die prozentualen Veränderungen der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns gegenüber dem Vorjahresquartal sind Tabelle 1 zu entnehmen. Dort wird auch nach Bestellungen aus dem Inland und dem Ausland unterschieden.

Die Betrachtung nach Hauptgruppen zeigt für die Investitionsgüterproduzenten und Vorleistungsgüterproduzenten im Jahr 2016 eine Zunahme der Auftragseingänge gegenüber dem Vorjahr (+5,6% bzw. +2,1%), während die der Gebrauchsgüterproduzenten nahezu stagnierten (+0,1%). Die Verbrauchsgüterproduzenten wiesen dagegen eine schlechtere Auftragslage gegenüber dem Vorjahr auf (-1,8%). Betrachtet man die Auftragseingänge nach der Herkunft aus dem In- und Ausland getrennt, so waren diese im Jahr 2016 gegenüber dem Vorjahr für die Investitionsgüterproduzenten in beiden Kategorien positiv

Tab. 1 Entwicklung der Nachfrage im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2016
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2016				
gegenüber dem Vorjahr in Prozent					
Auftragseingangsindex ¹					
Verarbeitendes Gewerbe ²	4,0	2,7	4,1	6,4	4,3
davon Inland	- 0,7	7,2	0,7	10,6	4,5
Ausland	7,0	0,3	6,2	4,1	4,3
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	10,4	1,4	6,7	4,1	5,5
Maschinenbau	8,6	1,7	- 0,6	- 8,3	0,1
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 9,9	- 2,4	- 0,6	- 6,6	- 5,0
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	4,0	8,6	12,5	11,3	9,2

1 Preisbereinigt.

2 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

(+7,2% bzw. +4,9%). Dies gilt ebenso für die Vorleistungsgüterproduzenten (+0,6% bzw. +3,3%). Bei den Gebrauchsgüterproduzenten (+3,2% bzw. -3,0%) und Verbrauchsgüterproduzenten (-4,8% bzw. +1,4%) zeigten sich differenzierte Bestellverhalten bezüglich In- und Ausland.

Im bedeutendsten Zweig des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern, dem Kraftfahrzeugbau, konnten entgegen dem Vorjahresergebnis wieder Zugewinne verzeichnet werden. Die Bestellungen stiegen insgesamt gegenüber dem Jahr 2015 um 5,5%.

Parallel zur gesamten bayerischen Auftragslage entwickelten sich auch im Kraftfahrzeugbau die Zugewinne aus dem Inland etwas stärker (+6,6%) als die aus dem Ausland (+5,1%). Auffallend positiv verlief die Entwicklung im Sonstigen Fahrzeugbau und dabei speziell in der Sparte Luft- und Raumfahrzeugbau. Im Jahresschnitt waren es hier 47,6% mehr Bestellungen, diejenigen aus dem Inland stiegen sogar um 62,1%. Das enorme Auftragsplus kann hier jedoch nur zum Teil als Konjunkturaufschwung interpretiert werden, da der untersuchte Zeitraum 2016 durch sehr hohe Großaufträge geprägt war. Jedoch

Tab. 2 Entwicklung von Produktion und Umsatz im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2016
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2016				
gegenüber dem Vorjahr in Prozent					
Index der Nettoproduktion ¹					
Verarbeitendes Gewerbe ²	2,8	7,0	- 0,6	- 2,3	1,7
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,2	14,3	- 4,8	- 9,4	1,8
Maschinenbau	0,2	2,0	0,2	- 1,4	0,2
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	0,0	6,7	0,0	0,7	1,8
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	2,1	4,1	0,1	2,1	2,1
Umsatz ³					
Verarbeitendes Gewerbe ²	3,1	5,7	- 1,0	- 0,7	1,7
darunter					
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	8,6	11,1	- 4,9	- 4,7	2,2
Maschinenbau	2,6	5,9	3,5	2,1	3,5
Herstellung von elektrischen Ausrüstungen	- 4,9	- 0,6	- 2,2	- 5,2	- 3,2
Herstellung von DV-Geräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen	9,4	9,2	4,4	7,4	7,5
Inlandsumsatz	1,2	5,7	- 2,3	1,6	1,5
Auslandsumsatz	4,6	5,7	0,1	- 2,6	1,9

1 Kalendermonatlich.

2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

3 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“.

hatten die Auftragseingänge in dieser Sparte einen großen Einfluss auf die gesamte Jahresentwicklung 2016 der Nachfrage nach Gütern der bayerischen Industrie.

Produktion und Umsätze im Plus gegenüber 2015

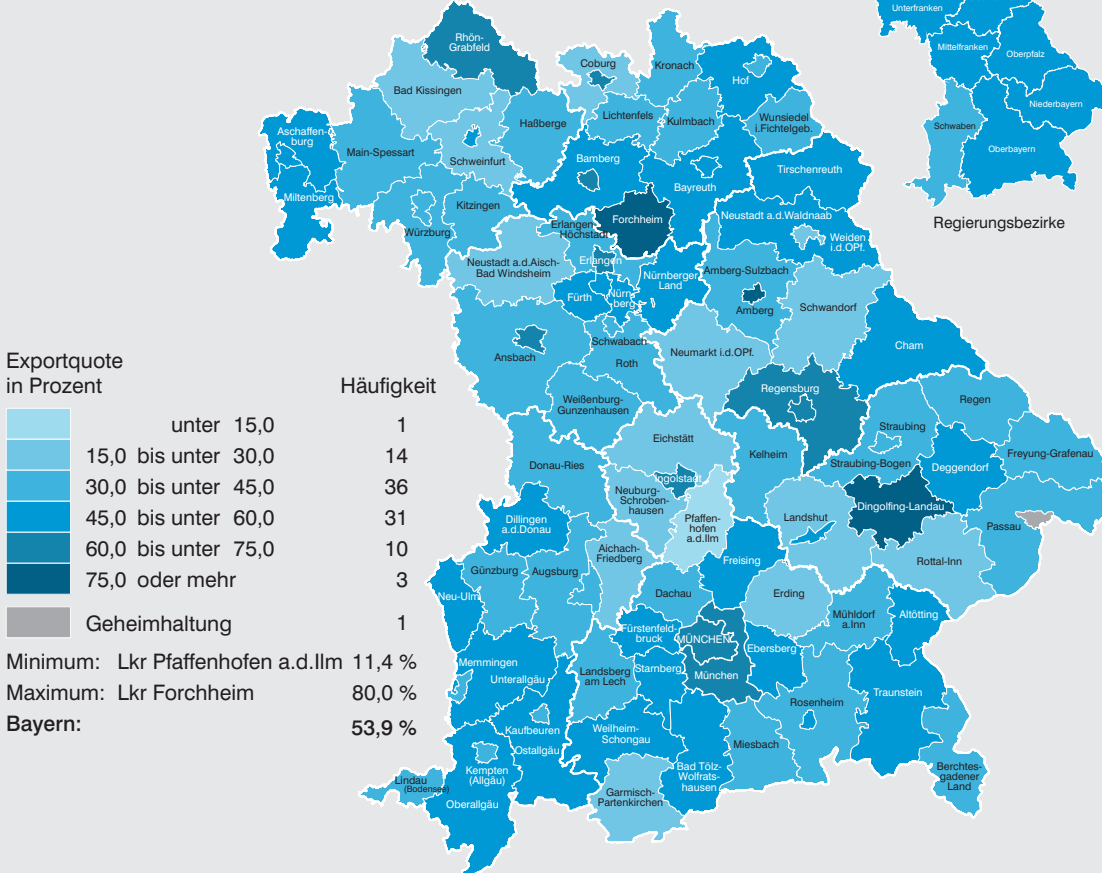
Der Produktionsindex dient in erster Linie zur Messung der kurzfristigen Entwicklung der realen Produktionsleistung. Entgegen der Entwicklung bei den Auftragseingängen fiel die Produktion im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns im Jahresverlauf 2016 zunehmend ab. Nach einer relativ starken Anfangsphase musste der Produktionsindex besonders in der zweiten Jahreshälfte eine Abnahme verzeichnen

(-1,5%) (vgl. Tabelle 2). Auf das gesamte Jahr 2016 betrachtet (prozentuale Veränderung der Monatsdurchschnitte gegenüber dem entsprechenden Vorjahreswert), legte der Produktionsindex um 1,7% zu.

In der Branchenbetrachtung Bayerns für das Jahr 2016 stehen im Vorjahresvergleich sowohl der Sonstige Fahrzeugbau (+5,0%) als auch die Herstellung von pharmazeutischen Erzeugnissen (+4,3%) ganz vorne. Auf ein eher schlechtes Jahr blicken dagegen die Hersteller von Druckerzeugnissen zurück (-3,0%).

Der Umsatz der bayerischen Industrie entwickelte sich 2016 analog zur Produktion. Auch hier musste

Abb. 1
Exportquote* im Verarbeitenden Gewerbe in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2016**
 in Prozent



* Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz in Prozent; Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr Beschäftigten“.
 ** Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.

i Auftragseingangsindex und Produktionsindex werden monatlich mit dem Basisjahr 2010 (2010 = 100) in den Statistischen Berichten E1300C und E1200C veröffentlicht.

nach gutem Start eine Abwärtsdynamik in der zweiten Jahreshälfte verzeichnet werden. Der Gesamtumsatz belief sich auf rund 334 Milliarden Euro (+1,7%). Davon entfielen 154 Milliarden Euro (+1,5%) auf das Inland, 67 Milliarden Euro (+6,4%) auf die Eurozone und 112 Milliarden Euro (+0,7%) auf die Nicht-Eurozone. Fast die Hälfte des bayerischen Gesamtumsatzes (45,6% bzw. 152 Milliarden Euro) wurde von den zwei Wirtschaftszweigen Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (104 Milliarden Euro) und Maschinenbau (48 Milliarden Euro) erwirtschaftet.

Das höchste Umsatzplus gegenüber dem Vorjahr konnten mit 13,4% die Hersteller von Leder, Lederwaren und Schuhen erzielen. Schlechter entwickelte sich der Umsatz in der Metallerzeugung und -bearbeitung mit einem Minus von 4,4%.

Exportquote über Bundesdurchschnitt

Die bayerische Industrie ist weiterhin zu einem großen Teil mit Exporten ins Ausland verbunden. Die Quote (Anteil des Auslandumsatzes am Gesamtumsatz) belief sich 2016 auf 53,9% und befand sich auf dem gleichen Niveau wie 2015 (vgl. Abbildung 1). Sie rangiert damit über dem Bundesdurchschnitt

von 49,6%. Die höchsten Abhängigkeiten vom Auslandsmarkt zeigten sich im Maschinenbau und in der Herstellung von Datenverarbeitungsgeräten, elektronischen und optischen Erzeugnissen mit jeweils 64,7%. Relativ unabhängig vom Auslandsgeschäft präsentierten sich die Getränkehersteller mit einer Exportquote von 12,2%. Regional betrachtet konnten im Vorjahresvergleich die Landkreise Deggendorf (+17,8%) und Fürstenfeldbruck (+9,3%) ihre Ausfuhren am deutlichsten steigern, bei der Stadt Rosenheim (-4,6%) und dem Landkreis Augsburg (-4,2%) waren sie am stärksten rückläufig.

Entgelte stiegen gegenüber 2015 um 4,0%

Für den Monatsbericht für Betriebe des Verarbeitenden Gewerbes, der auch den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden umfasst, meldeten im Berichtskreis „Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten“ im Jahresdurchschnitt 2016 insgesamt 3 965 Betriebe 1 152 602 Beschäftigte (+1,6%) mit rund 1,77 Milliarden geleisteten Arbeitsstunden (+1,0%). Die Bruttoentgelte erreichten einen neuen Topwert von 60,99 Milliarden Euro (+4,0%), wobei die höchsten Entgelte in der Fahrzeugbranche erzielt werden konnten (vgl. Abbildung 2). In der Folge ergaben sich bei den Beschäftigten in jedem Quartal Zuwächse, die während des gesamten Jahres stabil blieben. Bei den geleisteten Arbeitsstunden wurde speziell zum Jahresende weniger Arbeitszeit investiert (vgl. Tabelle 3). Die durchschnittlichen jährlichen Lohnkosten je Beschäftigten stiegen von 51 659 Euro (2015) auf 52 917 Euro (2016) und damit um 2,4%.

Tab. 3 Entwicklung von Beschäftigung sowie Löhnen und Gehältern im Verarbeitenden Gewerbe Bayerns 2016
Ergebnisse für Betriebe mit 50 oder mehr tätigen Personen

Bezeichnung	Veränderung				
	1. Quartal	2. Quartal	3. Quartal	4. Quartal	Jahr
	2016 gegenüber dem Vorjahr in Prozent				
Beschäftigte ^{1,2}	1,6	1,6	1,5	1,6	1,6
Geleistete Arbeitsstunden ¹	0,6	4,9	- 0,3	- 1,2	1,0
Bruttoentgelte ^{1,3}					
Bruttosumme insgesamt	4,6	2,9	4,6	4,2	4,0
je Beschäftigten	2,9	1,4	3,0	2,6	2,4

1 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden“.

2 Durchschnitt.

3 Bruttobezüge aller Arbeitnehmer einschließlich aller Zuschläge (auch Gratifikationen), jedoch ohne Arbeitgeberanteile zur Sozialversicherung und allgemeine soziale Aufwendungen.

Abb. 2
Durchschnittliche Entgelte pro Beschäftigten im Verarbeitenden Gewerbe* in Bayern 2016
nach Wirtschaftszweigen**
 in 1000 Euro



* Einschließlich Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden.
 Ergebnisse des „Monatsberichts für Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe sowie im Bergbau und in der Gewinnung von Steinen und Erden mit 50 oder mehr Beschäftigten“.

** Aus Geheimhaltungsgründen werden die Wirtschaftszweige „Tabakverarbeitung“ und „Kokerei und Mineralölverarbeitung“ nicht veröffentlicht.

Ökolandbau in Bayern – Ergebnisse aus der Agrarstrukturerhebung 2016

Dipl.-Volksw. Martina Doppelbauer

In der Agrarstrukturerhebung 2016 wurden landwirtschaftliche Betriebe unter anderem zum ökologischen Landbau befragt. 7 416 Betriebe gaben an, Flächen nach ökologischen Kriterien zu bewirtschaften oder Ökovieh zu halten. Verglichen mit 2013 nahm die ökologisch bewirtschaftete landwirtschaftlich genutzte Fläche um 20,7% auf insgesamt 258 107 Hektar zu. In der ökologischen Viehhaltung ist bei den Hühnern ein Anstieg von 89,1% zu vermelden. Vor allem in den südwestlichen Landkreisen Bayerns ist der Anteil der ökologisch bewirtschafteten Flächen überdurchschnittlich hoch.

Grundlagen zur Agrarstrukturerhebung 2016

Die Agrarstrukturerhebung 2016 wurde als Vollerhebung bei landwirtschaftlichen Betrieben oberhalb festgelegter Erfassungsgrenzen durchgeführt. Die landwirtschaftlichen Betriebe müssen mindestens fünf Hektar landwirtschaftlich genutzte Flächen aufweisen. Alternativ ist ein Landwirt auch dann auskunftspflichtig, wenn ausgewählte Sonderkulturen eine vorgegebene Mindestgröße erreichen oder ausgewählte Mindesttierbestände erreicht werden (vgl. Übersicht). Die Durchführung der Agrarstrukturerhebung ist im Agrarstatistikgesetz (AgrStatG) in der Fassung der Bekanntmachung vom 17. Dezember 2009, das zuletzt durch Artikel 1 des Gesetzes vom 5. Dezember 2014 geändert worden ist, geregelt. Ziel der Agrarstrukturerhebung ist die Gewinnung umfassender, aktueller und zuverlässiger statistischer Informationen über die Betriebsstruktur sowie die wirtschaftliche und soziale Struktur in den landwirtschaftlichen Betrieben.

Die Landwirte wurden unter anderem zu ihren Anbauflächen, nach Kulturarten, ihrem Viehbestand, der Rechtsform des Betriebes sowie zum Ökolandbau befragt. Für die Merkmale, die im Rahmen der Vollerhebung erhoben wurden, können Ergebnisse auf Kreisebene, teilweise auch auf Gemeindeebene bereitgestellt werden. Für Merkmale wie beispielsweise Pachtverhältnisse, Arbeitskräfte und Einkommens-

kombinationen wurden Stichprobenbetriebe ausgewählt und die Ergebnisse auf alle Betriebe hochgerechnet. Zu diesen Themenblöcken können die Ergebnisse nur für Bayern insgesamt veröffentlicht werden. Im Rahmen der Agrarstrukturerhebung wurden auch Sekundärdaten für den Bereich der Bodennutzung und der Viehbestände aus dem Integrierten Verwaltungs- und Kontrollsystem (InVeKoS) und dem Herkunfts- und Informationssystem Tier (HIT)

Übersicht Erfassungsgrenzen für landwirtschaftliche Betriebe bei der Agrarstrukturerhebung in Bayern 2016	
5,0 Hektar	Landwirtschaftlich genutzte Fläche
0,5 Hektar	Hopfen
0,5 Hektar	Tabak
1,0 Hektar	Dauerkulturfläche im Freiland
0,5 Hektar	Obstanbaufläche
0,5 Hektar	Rebfläche
0,5 Hektar	Baumschulfläche
0,5 Hektar	Gemüse oder Erdbeeren im Freiland
0,3 Hektar	Blumen oder Zierpflanzen im Freiland
0,1 Hektar	Kulturen unter hohen begehbaren Schutzabdeckungen einschließlich Gewächshäusern
0,1 Hektar	Produktionsfläche für Speisepilze
10	Rinder
50	Schweine
10	Zuchtsauen
20	Schafe
20	Ziegen
1 000	Haltungsplätze für Geflügel

verwendet. Die Inanspruchnahme von Maßnahmen des Europäischen Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes (ELER) wurde ebenfalls aufbereitet. In der Agrarstrukturerhebung 2016 wurden 90 162 Betriebe mit einer landwirtschaftlich genutzten Fläche von insgesamt 3 125 366 Hektar ermittelt. Die letzte Agrarstrukturerhebung wurde im Jahr 2013 als Stichprobenerhebung durchgeführt. Verglichen mit 2013 kam es zu einem Betriebsrückgang von 3,4%, während die landwirtschaftlich genutzte Fläche nahezu unverändert blieb. Im Folgenden wird näher auf die Ergebnisse zum ökologischen Landbau eingegangen.

Der ökologische Landbau

Die Vorgaben zum ökologischen Landbau sind in der Verordnung (EG) Nr. 834/2007¹ geregelt. Die Verordnung legt fest, welche Substanzen im ökologischen Landbau und in der ökologischen Viehhaltung eingesetzt werden dürfen. Grundsätzlich sollen bei der Bodenbewirtschaftung betriebseigene und organische Düngemittel genutzt werden. Ebenso müssen die in der Viehhaltung verwendeten Futtermittel aus eigener ökologischer Erzeugung oder von einem ökologischen Betrieb aus dem gleichen Gebiet stammen. In Bayern ist für den Vollzug der EG-Öko-Verordnung und der zugehörigen Durchführungsverordnung die Landesanstalt für Landwirtschaft zuständig. Die von der Landesanstalt für Landwirtschaft zugelassenen privaten Kontrollstellen führen die Vor-Ort-Kontrollen bei den Betrieben durch.²

In der Agrarstrukturerhebung 2016 wurde nach landwirtschaftlich genutzten Flächen, die bereits auf die ökologische Wirtschaftsweise umgestellt wurden, sowie nach Flächen, die sich gegenwärtig in Umstellung befinden, gefragt. Die Vorgaben über die in Umstellung befindlichen ökologischen Flächen, sind der Verordnung (EG) Nr. 834/2007 zu entnehmen. Im Ackerbau dauert die Umstellung zwei Jahre vor der Aussaat bzw. Pflanzung bei ein- oder überjährigen Kulturen. Bei Grünland und Klee gras zur Nutzung nimmt die Umstellung zwei Jahre in Anspruch, bei mehrjährigen Kulturen sind es drei Jahre. Während der Umstellung dürfen landwirtschaftliche Erzeugnisse nicht als ökologisch gekennzeichnet werden. Zudem wurden die Landwirte in der Agrarstrukturerhebung auch gefragt, ob ihre Viehbestän-

de in die ökologische Bewirtschaftung einbezogen wurden. In der Agrarstrukturerhebung 2013 wurden die ökologisch gehaltenen Tierbestände nicht nach Unterkategorien erfasst. Zur Agrarstrukturerhebung 2016 dagegen können auch die einzelnen Tierkategorien dargestellt werden.

Regionale Unterschiede in der ökologischen Bewirtschaftung

In Bayern bewirtschaften 8,2% der landwirtschaftlichen Betriebe und damit 7 416 Betriebe insgesamt 258 107 Hektar ökologische Flächen. Verglichen mit der Agrarstrukturerhebung 2013 nahm die ökologisch bewirtschaftete Fläche um 20,7% zu. In der Agrarstrukturerhebung wird unterschieden, ob die Flächen noch in Umstellung (32 449 Hektar) sind oder bereits vollständig umgestellt (225 659 Hektar) wurden. Die vollständig umgestellten Flächen erzielten in den letzten drei Jahren ein Plus von 10,9%. In Bayern werden 8,3% der landwirtschaftlich genutzten Fläche ökologisch bewirtschaftet. In den südwestlichen Landkreisen Bayerns wie Lindau, Oberallgäu, Weilheim-Schongau, Bad-Tölz-Wolfratshausen und Miesbach werden über 20% der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach ökologischen Kriterien bestellt. Auch in den südlichen Landkreisen Ostallgäu, Garmisch-Partenkirchen und Berchtesgadener-Land liegt der Anteil der Ökoflächen zwischen 15% und 20%. In der Landeshauptstadt München ist der Anteil an Ökoflächen mit 15,2% verhältnismäßig hoch. Dagegen werden in den Landkreisen um München herum mit Ausnahme von Starnberg, nur zwischen 5% und 10% der landwirtschaftlich genutzten Fläche nach ökologischen Kriterien bewirtschaftet. In Niederbayern sind nur 4,4% der landwirtschaftlich genutzten Flächen ökologisch. Die Landkreise Passau, Rottal-Inn, Deggendorf und Straubing-Bogen weisen nur zwischen 0% und 5% ökologische Flächen auf. In Unterfranken liegt der Anteil der Ökoflächen bei 9,6%, die Verteilung auf die Landkreise ist sehr unterschiedlich. Während in Kitzingen nur zwischen 0% und 5% ökologisch sind, sind es in Bad-Kissingen zwischen 15% und 20% (vgl. Abbildung 1).

Ein Drittel der Ökoflächen sind Weiden

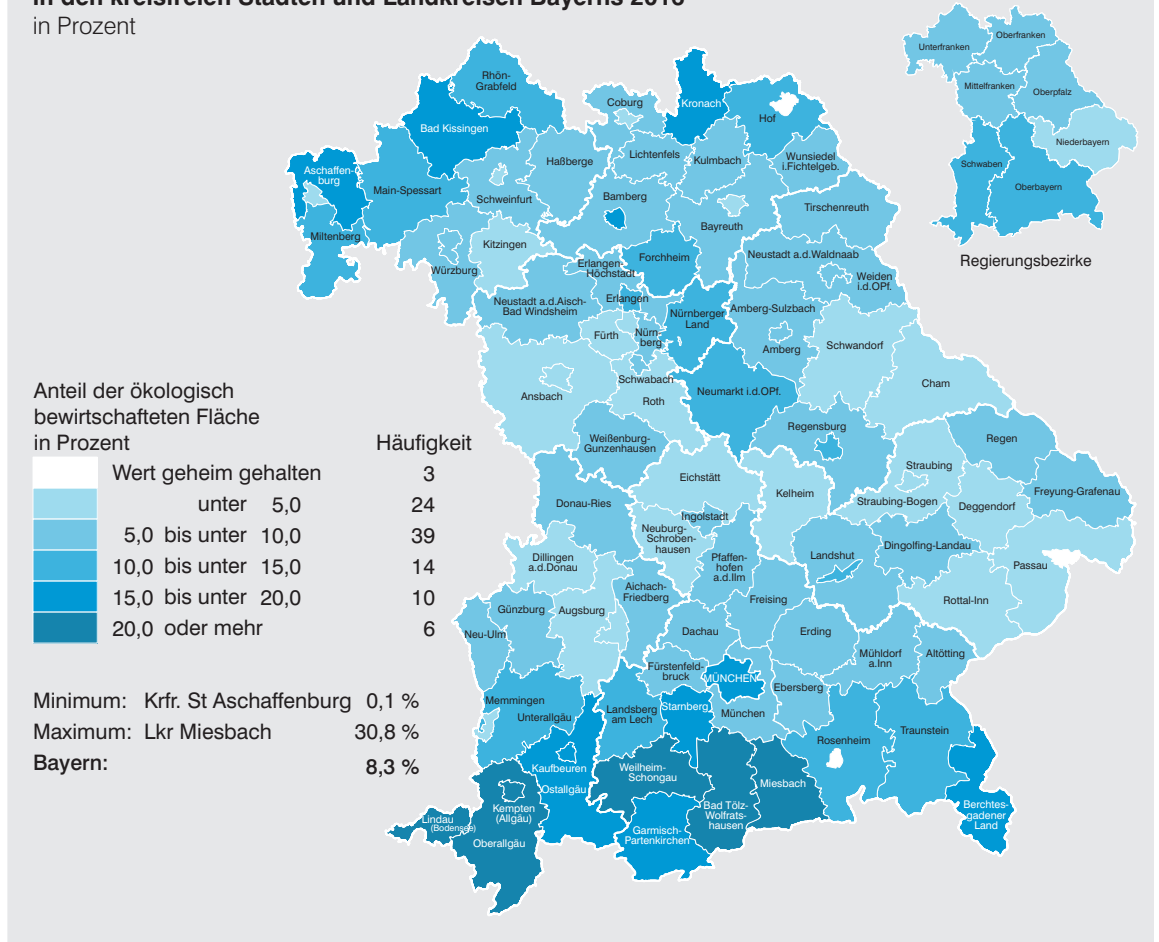
In der Agrarstrukturerhebung 2016 wurde erstmals zu allen Kulturarten abgefragt, ob diese ökologisch

¹ Verordnung (EG) Nr. 834/2007 des Rates vom 28. Juni 2007 über die ökologische/biologische Produktion und die Kennzeichnung von ökologischen/biologischen Erzeugnissen und zur Aufhebung der Verordnung (EWG) Nr. 2092/91.

² Vgl. Doppelbauer, Martina: Ökologische Landwirtschaft in Bayern 2013. In: Bayern in Zahlen, Ausgabe 06/2014.

Abb. 1

Anteil der ökologisch bewirtschafteten Fläche an der landwirtschaftlich genutzten Fläche in den kreisfreien Städten und Landkreisen Bayerns 2016 in Prozent



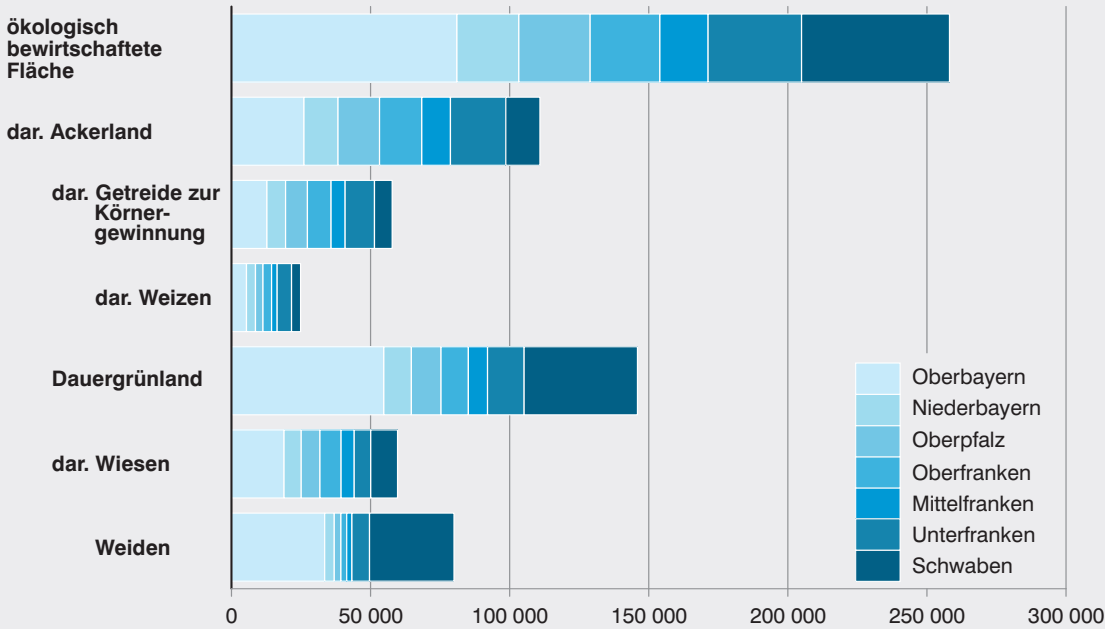
bewirtschaftet werden. Im Fragebogen zur Agrarstrukturhebung 2013 konnte lediglich für ausgewählte Kulturarten deren Bewirtschaftungsform angegeben werden. Von den gesamten bayerischen ökologischen Landwirtschaftsflächen entfallen 43% auf Ackerland (110 885 Hektar). Auf etwas mehr als der Hälfte des nach ökologischen Kriterien bewirtschafteten Ackerlandes wurde Getreide zur Körnergewinnung (57 763 Hektar) und davon wiederum 24 844 Hektar Weizen (einschließlich Dinkel, Einkorn und Durum) angebaut. Nahezu ein Viertel (26 064 Hektar) des ökologisch bewirtschafteten Ackerlandes liegt in Oberbayern. Mittelfranken weist mit insgesamt 10 297 Hektar das geringste ökologisch bewirtschaftete Ackerland auf. Die ökologische Anbaufläche für Getreide in Unterfranken beläuft sich nach Ergebnissen aus der Agrarstrukturhebung 2016 auf 10 549 Hektar und darunter für Weizen auf 5 167 Hektar.

In der Oberpfalz wurden 7 855 Hektar Getreide zur Körnergewinnung ökologisch bewirtschaftet, davon waren 2 700 Hektar Weizen (einschließlich Dinkel, Einkorn und Durum). Etwas mehr als die Hälfte der bayerischen Ökolandflächen entfallen auf Dauergrünland (145 945 Hektar). Mehr als ein Viertel dieser Flächen und damit 40 740 Hektar liegen im Regierungsbezirk Schwaben. Die bayerischen Landwirte bewirtschafteten 31% der Weideflächen und damit 79 996 Hektar sowie 23% der Wiesen (59 699 Hektar) nach ökologischen Kriterien. Auch bei den Wiesen und Weiden ist flächenmäßig Oberbayern, gefolgt von Schwaben, am größten (vgl. Abbildung 2).

Starker Anstieg der ökologisch gehaltenen Hühner

In der ökologischen Viehhaltung muss unter anderem gewährleistet werden, dass die Tiere ökolo-

Abb. 2
Ökologischer Landbau in den Regierungsbezirken Bayerns 2016 nach Hauptnutzungsart und ausgewählten Kulturarten
 in Hektar



gisch erzeugte Futtermittel erhalten und Zugang zu Freiflächen haben. Erwartungsgemäß ist der Flächenanteil der Wiesen und Weiden im ökologischen Landbau deutlich höher als in der konventionellen Landwirtschaft.³ Während der Anteil der konventionell bewirtschafteten Wiesen- und Weidefläche 31% der landwirtschaftlich genutzten Fläche beträgt, entfallen demgegenüber im ökologischen Landbau 54% der gesamten bayerischen Ökoanbaufläche auf Wiesen und Weiden.

Von den bayerischen landwirtschaftlichen Betrieben halten 63 619 Betriebe Vieh und davon 8% (5 334 Betriebe) nach der ökologischen Wirtschaftsweise. Verglichen mit der Agrarstrukturerhebung 2013 nahm die Anzahl der Ökobetriebe mit Viehhaltung um 11,1% zu, während die Anzahl der Betriebe insgesamt um 8,5% zurückging. Bei einem Vergleich der Veränderungsdaten im 3-Jahres-Zeitraum für die konventionell gehaltenen Tierbestände und der Tierbestände, die nach ökologischen Kriterien gehalten werden, ergibt sich ein sehr differenziertes Bild. Besonders gravierend ist der Unterschied bei den Hühnern. Der Hühnerbestand der konventionellen Landwirtschaft nahm um 1,6% ab, die Zahl der

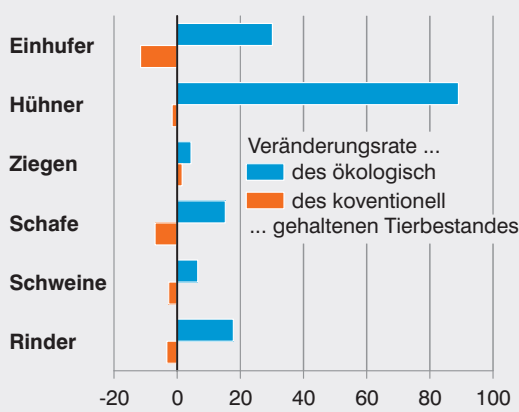
ökologisch gehaltenen Hühner dagegen stieg um 89,1%. Von den im Jahr 2016 ermittelten 827 877 Ökohühnern sind etwas mehr als die Hälfte Legehennen. Die starke Zunahme an Ökohühnern ist nicht zuletzt auch auf die gesteigerte Nachfrage nach Bioeiern zurückzuführen. Der konventionell gehaltene Schweinebestand verringerte sich um 2,7% auf 3,4 Millionen Tiere bei einer Zunahme um 6,5% auf 30 674 ökologisch gehaltene Schweine. Bei den Ökoschweinen wächst der Markt verhältnismäßig langsam wegen aufwendiger und teurer Umstellung.⁴ Auch die Zahl der Rinder in der konventionellen Landwirtschaft ist zurückgegangen, dagegen hatten die ökologisch gehaltenen Rinderbestände eine Zunahme um 17,8% innerhalb von drei Jahren zu verzeichnen. Von den in der Agrarstrukturerhebung 2016 erfassten 216 261 Ökorindern sind 39,7% Milchkühe. Die Zahl der ökologisch gehaltenen Einhufer nahm um ein Drittel auf 9 371 Tiere zu, der konventionell gehaltene Tierbestand verringerte sich dagegen um 11,6%. Zu den Einhufern zählen Pferde, Ponys, Esel und Maultiere, diese werden in der Agrarstrukturerhebung erfasst, auch wenn sie lediglich zu Freizeitwecken des Betriebsinhabers gehalten werden. Aufgrund der überwiegend extensiven Haltung eig-

3 Vgl. Doppelbauer, Martina: Ökologische Landwirtschaft in Bayern 2013. In: Bayern in Zahlen, Ausgabe 06/2014.

4 Vgl. top agrar-Spezial: Ökolandbau, Ihr Weg zur Umstellung. S. 28. In: top agrar 1/2017.

nen sich Ziegen und Schafe besonders für die ökologische Wirtschaftsweise. Die Zunahme des ökologisch gehaltenen Ziegenbestandes mit 4,4% ist vergleichsweise gering, dies ist allerdings darauf zurückzuführen, dass der ökologisch gehaltene Ziegenbestand generell schon einen sehr hohen Anteil aufweist. Die Zahl der ökologisch gehaltenen Schafe nahm um 15,3% auf 43 795 Tiere zu, die konventionellen Schafbestände im Gegensatz dazu um 7,0% ab (vgl. Abbildung 3).

Abb. 3
Veränderungsraten der Tierbestände in Bayern 2016 gegenüber 2013 in Prozent

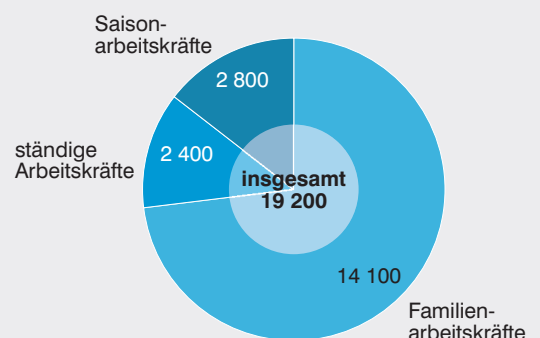


Arbeitskräfte in ökologischen Betrieben

In der Agrarstrukturerhebung 2016 wurden die Arbeitskräfte in den landwirtschaftlichen Betrieben im Rahmen einer Stichprobe erhoben. Aus diesem Grund werden die Ergebnisse in gerundeten Werten und nur für Bayern insgesamt veröffentlicht. In den Betrieben mit ökologischem Landbau waren im Jahr 2016 rund 19 200 Personen beschäftigt. Dies entspricht einer Zunahme um 8,5% gegenüber der Agrarstrukturerhebung 2013. Nahezu zwei Drittel der Arbeitskräfte (14 100 Personen) in Ökobetrieben sind Familienarbeitskräfte. Zu den Familienarbeitskräften zählen Verwandte und Verschwägerte des Betriebsinhabers, die auf dem Betrieb leben und mitarbeiten. Weitere 2 400 Personen in ökologisch wirt-

schaftenden Betrieben sind Ständige Arbeitskräfte. Dies sind Personen mit einem unbefristeten oder mindestens auf sechs Monate abgeschlossenem Arbeitsvertrag. Die Saisonarbeitskräfte in Ökobetrieben belaufen sich auf 2 800 Personen. Dies sind Personen mit einem befristeten Arbeitsvertrag, der auf weniger als sechs Monate beschränkt ist (vgl. Abbildung 4).

Abb. 4
Arbeitskräfte in landwirtschaftlichen Betrieben mit ökologischem Landbau in Bayern 2016



Ausblick

Die nächste Landwirtschaftszählung findet im Jahr 2020 statt. Im Vorfeld ist eine Novellierung des Agrarstatistikgesetzes geplant. Mit der Novellierung ist auch eine Änderung des Merkmalskatalogs zu erwarten. Der Themenblock Ökolandbau wird möglicherweise noch weiter ausgeweitet, was gegebenenfalls zu einer weiter verbesserten Datengrundlage in diesem Wachstumssegment der Landwirtschaft führen wird.

Gastbeitrag*

Die neue Mikrozensusstichprobe ab 2016

Wolf Bihler, Daniel Zimmermann

Für den deutschen Mikrozensus wird jährlich 1 % der Bevölkerung als Stichprobe zu unterschiedlichen Themen befragt. Er ist damit eine der größten Primärerhebungen in Europa. Durch den 2011 durchgeführten Zensus steht der amtlichen Statistik eine neue Auswahlgrundlage für die Aktualisierung der Mikrozensusstichprobe zur Verfügung.

Der vorliegende Beitrag beschreibt die Hintergründe der Stichprobenaktualisierung und das zur Ziehung der Vorratsstichproben aus dem Material des Zensus angewendete Verfahren. Er gibt zum einen Mikrozensusnutzern einen Einblick in die Grundlagen der Stichprobe und zum anderen den für den Mikrozensus auskunftgebenden Personen Hintergrundinformationen zum Auswahlprozess.

1 Einleitung

Im Jahr 2017 gibt es den deutschen Mikrozensus seit 60 Jahren. Seit der ersten Durchführung im Jahr 1957 in der damaligen Bundesrepublik Deutschland versorgt der Mikrozensus als amtliche Repräsentativstatistik politische und wirtschaftliche Akteure sowie die Öffentlichkeit mit Zahlen zur sozialen und wirtschaftlichen Lage der Bevölkerung, der Haushalte und Familien. Hierfür kommt dem Mikrozensus nicht nur seine Stichprobengröße von 1 % der Bevölkerung zugute, die ihn zu einer der größten nationalen Haushaltsbefragungen weltweit macht, sondern auch, dass er als Mehrzweckthemenstichprobe einen breiten Kranz an gesellschaftlich relevanten Sachverhalten kontinuierlich abbildet. Diese gesellschaftlichen Sachverhalte umfassen unter anderem die Entwicklung der Haushalte und Familien, die Situation auf dem Arbeitsmarkt und die Entwicklung im Bildungsbereich. Neben dieser thematischen Vielseitigkeit dient der Mikrozensus als Hochrechnungs- und Quotierungsinstrument für weitere amtliche Haushaltsbefragungen, aber auch für Befragungen der Markt- und Sozialforschung.

Der Mikrozensus unterscheidet sich von den meisten anderen Haushaltsbefragungen durch die vom Gesetzgeber vorgesehene Auskunftspflicht, die auf einem Großteil der Merkmale liegt. Hiermit möchte der Gesetzgeber erreichen, dass die durch den Mi-

krozensus gesammelten Informationen möglichst unverzerrt¹ sind. Zusätzlich wird vonseiten der amtlichen Statistik diesem Anspruch dadurch Rechnung getragen, dass die Auswahl der Befragten zufällig und im Rahmen eines mathematisch-statistisch nachvollziehbaren Zufallsverfahrens geschieht. Wie bei jeder anderen Stichprobenerhebung benötigt ein solches Zufallsverfahren eine die Grundgesamtheit abdeckende Auswahlgrundlage.

Der folgende Beitrag beschreibt die Umstellung des Mikrozensus auf eine neue Auswahlgrundlage. Hierzu werden die Hintergründe der Stichprobenumstellung kurz erläutert, der Aufbau der Stichprobe des Mikrozensus, das Ziehungsverfahren, der hieraus resultierende Auswahlplan und die Eigenschaften der Stichprobe dargestellt. Zusätzlich werden Arbeiten beschrieben, die der Umstellung der Stichprobe vorausgehen und nachfolgen. Außerdem skizziert der Beitrag das Verfahren zur jährlichen Aktualisie-

* Der vorliegende Beitrag ist im Wissenschaftsmagazin „WISTA – Wirtschaft und Statistik“ des Statistischen Bundesamts in der Ausgabe 6/2016 erschienen und wird mit freundlicher Genehmigung des Statistischen Bundesamts hier im Originalwortlaut abgedruckt.

¹ Untersuchungen zum Qualitätsunterschied zwischen freiwilligen und mit Auskunftspflicht erhobenen Daten beim Mikrozensus finden sich bei Riede/Emmerling (1994) und Emmerling/Riede (1994). Für eine allgemeine Betrachtung der Auswirkungen von Unit-Nonresponse in statistischen Erhebungen siehe Volk/Hochgürtel (2016).

rung der Stichprobe und veranschaulicht, wie die Mikrozensusauswahlgrundlage bis zur Befragung im Feld konkretisiert wird.

2 Anlass der Stichprobenumstellung

Seit 1990 basiert der Mikrozensus auf einer Auswahlgrundlage, die aus dem Material der Volkszählung 1987 beziehungsweise des Bevölkerungsregisters Statistik der DDR erstellt worden war. Diese Auswahlgrundlage wurde seitdem jährlich durch eine ergänzende Stichprobe aus neu entstandenen Wohngebäuden (der sogenannten Neubausauswahl, siehe Abschnitt 5.2) ergänzt. Da der Mikrozensus als Flächenstichprobe konzipiert ist, werden Veränderungen in der von der Stichprobe abgebildeten Realität (zum Beispiel durch Zuzüge) quasi automatisch erfasst. Grundsätzlich liefert der Mikrozensus daher auch mit dieser veralteten Auswahlgrundlage unverzerrte Ergebnisse.²

Trotz dieser prinzipiellen methodischen Charakteristik erhöht sich jedoch mit zunehmendem zeitlichem Abstand zur Erstellung der Auswahlgrundlage tendenziell der Stichprobenzufallsfehler der Ergebnisse.³ Außerdem erschweren Veränderungen, wie Straßenumbenennungen oder die Wandlung von Hausnummern seit 1987 beziehungsweise 1990, zunehmend die Realisierung der Stichprobe. Ein deutlicher Indikator hierfür ist die stetig steigende Zahl sogenannter Nullbezirke.⁴ Aus diesen Gründen ist es methodisch sinnvoll, wie auch nach den Volkszählungen 1970 und 1987 eine neue Stichprobe aus einer aktuelleren Auswahlgrundlage zu ziehen.

Mit der Bereitstellung der Ergebnisse des registergestützten Zensus 2011 stand der amtlichen Statistik eine neue Grundgesamtheit als Auswahlgrundlage für den Mikrozensus zur Verfügung. Das Zensusgesetz 2011⁵ erlaubt in §23, die Zensusdaten als Auswahlgrundlage für Gebäude-, Wohnungs- und Bevölkerungstichproben zu verwenden. Da die Zensusergebnisse vier Jahre nach dem Berichtszeitpunkt (Mai 2011) vollständig zu löschen sind (§19 Zensusgesetz 2011), musste spätestens zum Mai 2015 die Stichprobe nicht nur für das jeweils anstehende Berichtsjahr, sondern für alle folgenden Jahre „auf Vorrat“ gezogen sein. Mit dem Vorliegen dieser sogenannten Vorratsstichproben

greift aber auch die Bestimmung des §15 Volkszählungsgesetz 1987⁶: Die alte Auswahlgrundlage ist zu löschen, sobald Ergebnisse einer zukünftigen Zählung zur Verfügung stehen. Demgemäß sollte die auf der Volkszählung 1987 (beziehungsweise dem Bevölkerungsregister Statistik der DDR 1990) basierende Auswahlgrundlage zum Jahreswechsel 2015/2016 durch die zensusbasierte Auswahlgrundlage von 2011 abgelöst werden.

Da sich das Stichprobendesign des Mikrozensus ab 1990 (Meyer, 1994) größtenteils bewährt hat, wurde das 1990 angewendete Ziehungsverfahren mit geringfügigen Modifikationen in seinen Grundzügen beibehalten.

3 Vom Zensus zum Auswahlbezirk

3.1 Vorbereitung der Auswahlgrundlage

Gemäß §23 Zensusgesetz 2011 durften für die Planung und Ziehung der Stichprobe auf Anschriftenebene neben Informationen zur Anschrift⁷ die Zahl der gemäß Zensus an dieser Anschrift wohnenden Personen und der Wohnungen⁸ sowie die Art des Sonderbereichs⁹ verwendet werden. Dafür wurden aus dem endgültigen, für die Auswertungen bereitstehenden Einzelmaterial des Zensus 2011 für jede Anschrift¹⁰ die Zahl der Personen und die Zahl

- 2 Abgesehen von anderen systematischen Fehlerarten, wie Messfehlern oder einer Untererfassung durch eine unvollständige Auswahlgrundlage.
- 3 Im Mikrozensus tragen hierzu beispielsweise seit dem Zeitpunkt der Volkszählung erfolgte Häuserweiterungen/-umbauten oder Abrisse von Gebäuden bei.
- 4 So werden Auswahlinheiten bezeichnet, an denen keine Personen für die Befragung vorgefunden werden, etwa wenn an der Anschrift/den Anschriften keine Wohngebäude mehr existieren oder diese noch nicht bezogen sind.
- 5 Gesetz über den registergestützten Zensus im Jahre 2011 (Zensusgesetz 2011 – ZensG 2011) vom 8. Juli 2009 (BGBl. I Seite 1781).
- 6 Gesetz über eine Volks-, Berufs-, Gebäude-, Wohnungs- und Arbeitsstättenzählung (Volkszählungsgesetz 1987) vom 8. November 1985 (BGBl. I Seite 2078).
- 7 Gemeinde, Orts- oder Gemeindeteil, Postleitzahl, Straße, Hausnummer und Hausnummernzusätze.
- 8 Zur Begrifflichkeit sei angemerkt, dass auch ein Einfamilienhaus nur eine Wohnung im Sinne der Stichprobe ist.
- 9 Sonderbereiche des Zensus 2011 sind beispielsweise Wohnheime, Alten- und Pflegeheime, Krankenhäuser. Zur Sonderbereichserhebung siehe etwa Geiger/Styhler, 2012.
- 10 Statt des bisher im Mikrozensus verwendeten Begriffs „Gebäude“ wird nun der Begriff „Anschrift“ verwendet, da eine Anschrift aus mehr als einem Gebäude bestehen kann oder nur einen Teil eines Gebäudes (zum Beispiel ein Gebäude mit mehreren Eingängen und verschiedenen Hausnummern) umfassen kann.

Übersicht 1 Nicht berücksichtigte Anschriftenarten		
Zensus 2011:	18 861 317	Anschriften, an denen laut Zensus Personen wohnen oder Wohnraum zur Verfügung steht. Davon 43 016 Anschriften mit Sonderbereichen.
	abzüglich	Sonderanschriften, an denen ausländische Streitkräfte und Botschaftsangehörige gemeldet sind: Dieser Personenkreis ist nach der Begründung zu § 2 Absatz 1 des zum Zeitpunkt der Ziehung gültigen Mikrozensusgesetzes 2005 nicht zu erheben.
	abzüglich	Anschriften von Wohnungslosen: Personen, die über keinen festen Wohnsitz verfügen, sind häufig an einer reinen Meldeanschrift oder einer fiktiven Anschrift gemeldet. Im Zensus 2011 gehörten sie zwar zur Bevölkerung dazu – eine Primärerhebung wie beim Mikrozensus ist aber bei Wohnungslosen praktisch nicht durchführbar.
Auswahlgesamttheit:	18 860 662	Anschriften mit Auswahlchance für den Mikrozensus

der Wohnungen ausgezählt. Während sämtliche zum Stichtag 9. Mai 2011 laut Zensus wohnhafte Personen – egal ob am Haupt- oder Nebenwohnsitz – gezählt wurden, waren bei den aus dem Erhebungsteil der Gebäude- und Wohnungszählung stammenden Wohnungen die gewerblich genutzten Wohnungen (zum Beispiel Arztpraxen, Rechtsanwaltskanzleien) ausgeschlossen; leerstehende Wohnungen wurden jedoch gezählt (vgl. Übersicht 1).

3.2 Schichtung der Anschriften

Um die Präzision der Stichprobenergebnisse gegenüber einer einfachen Zufallsauswahl zu steigern, wurde die Auswahlgesamtheit geschichtet. Dabei wurde grundsätzlich das bisher genutzte Schichtungsschema, das heißt eine Schichtung nach regionalen Einheiten sowie nach der Größenklasse der Anschrift, beibehalten.

Regionale Schichtung

In regionaler Hinsicht orientierte sich die Schichtung nicht an einer festen administrativen Gliederung, um hinsichtlich ihrer Größe sehr heterogene und insbesondere sehr kleine Schichten zu vermeiden. Da eine regionale Schicht in der Regel mindestens 200 000 Einwohner aufweisen sollte, besteht sie in der Regel aus einem Kreis oder einer Zusammenfassung von Kreisen. In großen Städten, wie Berlin, Hamburg und München, bilden Teile der Stadt eine eigene regionale Schicht. Insgesamt wurden so 243 regionale Schichten gebildet, das bedeutet eine geringfügige Erhöhung der bisherigen Schichtanzahl.

Fachliche Schichtung

Auch in fachlicher Hinsicht (Siedlungsstruktur) wurde die Einteilung in drei Schichten beibehalten, abhängig von der Größe der Anschrift sowie einer gesonderten Schicht für die Gemeinschaftsunterkünfte. Die Schicht der Gemeinschaftsunterkünfte umfasst im Mikrozensus Anschriften, an denen Personen ohne eigene Haushaltsführung wohnen. Diese Schicht deckt sich weitestgehend, allerdings nicht exakt, mit den Sonderbereichen des Zensus:

- Studentenwohnheime zählten im Zensus 2011 zu den Sonderbereichen. Personen in Studentenwohnheimen weisen aber normalerweise eine eigene Haushaltsführung auf und gehören deshalb

für den Mikrozensus nicht zur Schicht der Gemeinschaftsunterkünfte. Sie werden in eine der übrigen drei Schichten einsortiert.

- Anschriften von See- und Binnenschiffen wurden im Rahmen der Sonderbereichserhebung des Zensus als Sonderfälle typisiert. Aus rechtlicher Sicht ergeben sich aber weder Hinweise, dass die Anschriften dieses Personenkreises a priori aus der Auswahlgesamtheit ausgeschlossen werden könnten, noch dass eine Gemeinschaftsunterkunft im Sinne des Mikrozensus vorliegt.
- Im Zensus gibt es nicht als Sonderbereich gekennzeichnete Anschriften ohne Wohnungen, an denen aber laut Zensus Personen wohnen. Es wird angenommen, dass es sich um eine Gemeinschaftsunterkunft handelt.

Die übrigen Anschriften aus der Auswahlgesamtheit wurden in drei fachliche Schichten (Anschriftengrößenklassen) eingeteilt. Hierbei wurden die Klassengrenzen der bisherigen Stichprobe beibehalten:

- Anschriftengrößenklasse 1:
Anschriften mit 1 bis 4 Wohnungen, soweit sie nicht der Klasse 4 zugeordnet werden
- Anschriftengrößenklasse 2:
Anschriften mit 5 bis 10 Wohnungen, soweit sie nicht der Klasse 4 zugeordnet werden
- Anschriftengrößenklasse 3:
Anschriften mit 11 oder mehr Wohnungen, soweit sie nicht der Klasse 4 zugeordnet werden
- Anschriftengrößenklasse 4:
Anschriften ohne Wohnungen und Sonderbereiche

Stichprobenmethodisch ist eine Schicht die Kombination von regionaler und fachlicher Schicht. Jede Anschrift der Auswahlgesamtheit konnte genau einer der $243 \times 4 = 972$ Schichten zugeordnet werden.

3.3 Bildung der Auswahlbezirke

Der Mikrozensus ist als Flächenstichprobe (Klumpenstichprobe) konzipiert. Aufgrund dessen sollten die Auswahlseinheiten – also die Einheiten, die dem Vorgang der Stichprobenziehung selbst zugrunde liegen – innerhalb der Schichten möglichst ähnlich groß (homogen) gemessen an der Anzahl der Personen oder der Wohnungen sein.¹¹

¹¹ Die Anschriften selbst eignen sich weniger als Auswahlseinheiten, da sie hinsichtlich ihrer Größe (Wohnungszahl) sehr unterschiedlich (heterogen) sind. Für Anschriften ohne Wohnungszahl wurde die Anzahl der an der Anschrift verorteten Personen zur Größenbestimmung genutzt (Größenklasse 4).

Übersicht 2 Auswahlbezirksbildung bei großen Anschriften				
	Anschrift	Anzahl Wohnungen	Anzahl künstlicher Zerlegungsteile	Laufende Nummer des Zerlegungsteils
Vorher:	Musterstraße 1	16 Wohnungen		
Nachher:	Musterstraße 1	16 Wohnungen	3	Auswahlbezirk 1
	Musterstraße 1	16 Wohnungen	3	Auswahlbezirk 2
	Musterstraße 1	16 Wohnungen	3	Auswahlbezirk 3

Um homogenere Einheiten zu bilden, wurden aus der Menge der Anschriften sogenannte Auswahlbezirke gebildet. Hierfür wurden Anschriften mit sehr vielen Wohnungen (wie beispielsweise Hochhäuser) in Teile zerlegt und Anschriften mit wenigen Wohnungen (wie beispielsweise Einfamilienhäuser) mit benachbarten kleinen Anschriften zusammengefasst. Wie bisher auch wurde versucht, eine durchschnittliche Auswahlbezirksgröße von 9 Wohnungen beziehungsweise 15 Personen zu erzielen, und zwar mit folgendem Verfahren:¹²

Für Anschriften der Anschriftengrößenklasse 1

Die Richtgröße für einen Auswahlbezirk sind 12 Wohnungen. Um die Streuung der Größe der Auswahlheiten gering zu halten, wurde für die Zahl der Wohnungen in der Regel nur ein Bereich von 10 bis 13 Wohnungen zugelassen. Jedoch soll eine Auswahlinheit maximal 70 Personen umfassen: In diesem Fall sind auch weniger als 10 Wohnungen möglich.

Für Anschriften der Anschriftengrößenklasse 2

Die Anschriften der Anschriftengrößenklasse 2 bilden jeweils einen eigenen Auswahlbezirk.

Für Anschriften der Anschriftengrößenklasse 3

Die Anschriften dieser Schicht wurden abhängig von der Zahl der Wohnungen künstlich in Zerlegungsteile mit der Richtgröße 6 Wohnungen aufgeteilt. Je

der dieser künstlichen Zerlegungsteile bildet einen eigenen Auswahlbezirk. Diese künstlichen Teile wurden bei der Stichprobenziehung nicht näher definiert – ihre Lage in der Anschrift ergibt sich durch die spätere Feldarbeit (siehe Kapitel 6). Das Verfahren lässt sich an folgendem Beispiel illustrieren: Die Anschrift Musterstraße 1 hat laut Zensus 16 Wohnungen. Um die Richtgröße von 6 Wohnungen zu erzielen, werden diese durch 6 geteilt, was aufgerundet 3 künstlichen Teilen entspricht. Im Datensatz werden für diese Anschrift also 3 Auswahlbezirke angelegt (vgl. Übersicht 2).

Für Anschriften der Anschriftengrößenklasse 4

Die Anschriften der Größenklasse 4 wurden in Auswahlbezirke geteilt oder zusammengefasst mit dem Ziel, durchschnittlich 15 Personen zu befragen. Laut Zensus 2011 gibt es in dieser Schicht viele Anschriften mit nur wenigen Personen: Rund 73 % aller Anschriften umfassten weniger als 8 Personen. Da das bisherige Konzept keine Zusammenfassungen vorsah, hätten diese kleinen Anschriften jeweils einen eigenen Auswahlbezirk ergeben; dies hätte hohe Abweichungen von der Richtgröße zur Folge gehabt. Daher wurden nur große Anschriften analog zum Verfahren in Größenklasse 3 geteilt. Kleine Anschriften mit weniger als 8 Personen wurden mit anderen kleinen Anschriften innerhalb einer Gemeinde mit einer Richtgröße von 15 Personen zu einem Auswahlbezirk zusammengelegt.

¹² In allen Anschriftengrößenklassen wurden vor der Bildung der Auswahlbezirke die Anschriften der Auswahlgesamtheit sortiert nach Gemeindegrößenklassen und nach regionalen Gesichtspunkten bis hinunter nach Straße und Hausnummer.

Tab. 1 Auswahlbezirke der Auswahlgesamtheit nach Anschriftengrößenklassen

	Auswahlbezirke		Durchschnittliche Anzahl der	
	Anzahl	%	Wohnungen	Personen
			je Auswahlbezirk	
Anschriftengrößenklasse 1	1 944 308	42,1	12	27
Anschriftengrößenklasse 2	1 494 444	32,4	7	12
Anschriftengrößenklasse 3	1 055 881	22,9	6	10
Anschriftengrößenklasse 4	118 200	2,6	–	14
Insgesamt	4 612 833	100	9	18

Tabelle 1 zeigt zusammenfassend für alle Anschlagengrößenklassen die Zahl der gebildeten Auswahlbezirke und ihre durchschnittliche Größe in Wohnungen beziehungsweise Personen. Zu beachten ist, dass diese Größen auf dem Zensus 2011 beruhen: Der Durchschnitt der tatsächlichen Anzahl von Wohnungen beziehungsweise Personen, die bei der Feldarbeit festgestellt wird, kann davon abweichen.

4 Von den Auswahlbezirken zur Vorratsstichprobe

Die Auswahlgesamtheit von 18 860 662 Anschriften wurde mit dem oben beschriebenen Verfahren auf 4 612 833 Auswahlbezirke reduziert. Die Zuordnung eines Auswahlbezirks zu einer konkreten Stichprobe geschah über eine Kennzeichnung mit zufällig vergebenen Nummern. Für die technische Umsetzung der Zufallsvergabe dieser sogenannten Stichprobenkennzeichen waren unter anderem folgende Anforderungen zu beachten:

- Der jährliche Stichprobenumfang wird nicht als Absolutzahl, sondern als Auswahlatz von 1 % definiert. Da die Auswahlheiten die eben definierten Auswahlbezirke sind, werden je Jahr 1 % der Auswahlbezirke erhoben. Demzufolge muss die Vergabe der Stichprobenkennzeichen nicht auf Ebene der Anschriften, sondern auf Ebene der Auswahlbezirke geschehen.
- Der Stichprobenumfang ist proportional auf die Schichten aufzuteilen, das heißt, in jeder Schicht soll unabhängig von den anderen Schichten ein Auswahlatz von 1 % realisiert werden.
- Auswahlbezirke befinden sich für die Dauer von vier Jahren in der Erhebung. Jährlich muss ein Viertel der Auswahlbezirke, welche sich in der letzten Befragung befinden, durch neue Auswahlbezirke ausgetauscht werden.
- Das Stichprobenvolumen von 1 % ist gleichmäßig über das Jahr zu verteilen, sodass die Stichprobe möglichst auf alle Kalenderwochen eines Jahres gleich verteilt ist.
- Von den 1-%-Stichproben der Auswahlbezirke werden 20 auf Vorrat behalten, die restlichen 80 werden gelöscht.

4.1 Auswahltechnik und Rotation

Um die schon beschriebenen gesetzlichen Anforderungen zu erfüllen, wurde das bereits etablierte Zie-

lungsverfahren des Mikrozensus (Meyer, 1994) genutzt:

- Zunächst wurden die Auswahlbezirke nach regionalen Merkmalen sortiert,¹³ um auch für tief regionalisierte Auswertungen eine möglichst ausgewogene Stichprobe bereitzustellen. Gleichzeitig wird durch die Sortierung ein Präzisionsgewinn für die Ergebnisse an sich erwartet.
- Jeweils 100 in der Reihenfolge der Sortierung aufeinanderfolgende Auswahlbezirke wurden zu einer Zone zusammengefasst. Die 100 Auswahlbezirke einer Zone wurden mithilfe eines Zufallszahlengenerators mit einer Permutation der Zahlen 00 bis 99 versehen, wobei je Zone eine eigene Permutation der Zahlen 00 bis 99 verwendet wurde. Diese Nummer wird als „Stichprobennummer“ (ST) bezeichnet. Am Ende einer Schicht kann es eine unvollständige Zone geben. Die Permutation wurde dann abgeschnitten. In der nächsten Schicht wurde mit einer neuen Permutation begonnen. Auf diese Weise ist die Auswahlgesamtheit in einhundert 1-%-Stichproben zerlegt.
- Jeweils vier aufeinanderfolgende Zonen bilden einen „Block“. Die vier Zonen eines Blocks wurden mithilfe eines Zufallszahlengenerators mit einer Permutation der Zahlen 1 bis 4 versehen, wobei je Block eine eigene Permutation der Zahlen 1 bis 4 verwendet wurde. Diese Nummer wird als „Rotationsviertelnummer“ (RV) bezeichnet. Am Ende einer Schicht kann es einen unvollständigen Block geben. Auch hier wurde die Permutation abgeschnitten und in der nächsten Schicht mit einer neuen Permutation begonnen. Durch die Kombination von Stichprobennummer und Rotationsviertelnummer ergibt sich eine Zerlegung der Auswahlgesamtheit in 400 Rotationsviertel.
- Um den konkreten Befragungszeitpunkt eines Auswahlbezirks zu bestimmen, wurden jeweils vier aufeinanderfolgende „Blöcke“ mit einer Zufallspermutation der Zahlen 1 bis 4 versehen. Diese Nummer wird als „Quartalskennzeichen“ (RVV) bezeichnet.
- Neu hinzugekommen sind die sogenannten „Wochenkennzeichen“ (WO): Schichtübergreifend wurden die Auswahlbezirke zusätzlich mit Zufallspermutationen der Ziffern 1 bis 13 belegt.¹⁴ Der Befragungszeitpunkt eines Auswahlbezirks ergibt sich nun aus dem Zusammenspiel von Stichpro-

¹³ Die Auswahlbezirke wurden innerhalb einer Schicht sortiert nach regionaler Untergruppe (das ist die Ebene unterhalb der regionalen Schicht, bestehend aus zwei oder mehr Kreisen), Kreis, Gemeindegrößenklasse und Gemeinde. Innerhalb der Gemeinde nach Ortsteil, Postleitzahl, Straße, Hausnummer und Hausnummer-Buchstabe. Auswahlbezirke, die sich aus Anschriften mehrerer Ortsteile oder aus Straßenresten zusammensetzen, befinden sich innerhalb der Gemeinde am Ende.

¹⁴ Auch die Möglichkeit von Quartalen mit 14 Wochen ist berücksichtigt.

Abb. 1
Rotationschema des Mikrozensus ab 2016

Erhebungsjahr	Rotationsviertel						
2016	ST = 20 RV = 1	ST = 20 RV = 2	ST = 20 RV = 3	ST = 20 RV = 4			
2017		ST = 20 RV = 2	ST = 20 RV = 3	ST = 20 RV = 4	ST = 21 RV = 1		
2018			ST = 20 RV = 3	ST = 20 RV = 4	ST = 21 RV = 1	ST = 21 RV = 2	
2019				ST = 20 RV = 4	ST = 21 RV = 1	ST = 21 RV = 2	ST = 21 RV = 3

ST: Stichprobennummer; RV: Rotationsviertelnummer.

ben- und Rotationsviertelnummer (Jahr) sowie der Kombination aus Quartals- und Wochenkennzeichen (Kalenderwoche).

4.2 Ziehung der Vorratsstichproben

Nach § 23 Zensusgesetz 2011 durften nur 20% der Auswahlbezirke für nachfolgende Stichprobenerhebungen aufbewahrt werden. Daher werden aus den zufällig erstellten einhundert 1%-Stichproben per Zufallsverfahren 20 ausgewählt. Hierfür wurden die einhundert 1%-Stichproben über ihre Stichprobennummern in fünf Gruppen¹⁵ eingeteilt, aus denen mittels Zufallsgenerator Gruppe 2 (Stichprobennummer 20 bis 39) gezogen wurde. Die Datensätze der übrigen 80 Stichproben wurden gelöscht. Aufgrund des beschriebenen Designs hat jeder Auswahlbezirk eine bekannte Wahrscheinlichkeit, in die Stichprobe eines Erhebungsjahres zu gelangen. Wegen des proportionalen Ansatzes ist diese Wahrscheinlichkeit für alle Auswahlbezirke gleich und beträgt 1/100. Innerhalb der vom Auswahlbezirk definierten Fläche sind alle Haushalte und Personen zu befragen – es wird keine Unterauswahl getroffen. Damit ist nicht die Person das Ziel der Auswahl, sondern der Auswahlbezirk (= Fläche), in der sie sich befindet. Ob eine Person in die Stichprobe gelangt oder nicht, hängt also nur vom Zufall ab und ist frei von Willkür.

Aufgrund des Neustarts der Stichprobe im Jahr 2016 musste die gesamte 1%-Stichprobe (statt nur eines Viertels) erneuert werden. Dies bedeutet, dass alle Auswahlbezirke, welche die Stichprobennummer 20 aufweisen, für 2016 in die Befragung hineinrotiert

wurden. 2017 wird die Stichprobe in das reguläre Rotationschema überführt: Das erste Rotationsviertel der Stichprobennummer 20 fällt dann weg und das erste Rotationsviertel der Stichprobennummer 21 kommt hinzu (vgl. Abbildung 1).

5 Von der Grundausswahl zur Gesamtstichprobe

5.1 Anschriftenabgleich

Um den gesetzlichen Vorgaben gerecht zu werden,¹⁶ war sicherzustellen, dass Anschriften, die bereits 2015 im Mikrozensus auf Basis der alten Auswahlgrundlage befragt wurden, nicht auch für das Mikrozensus-Befragungsjahr 2016 gezogen werden.

Dazu wurden in der im Jahr 2016 eingesetzten Vorratsstichprobe die Auswahlbezirke, in denen sich hiervon betroffene Anschriften befanden, zufällig durch alternative Auswahlbezirke aus dem Vorratsbestand ersetzt. Diese zufälligen „Ersatz“-Auswahlbezirke wurden so gezogen, dass sie möglichst aus der gleichen regionalen und fachlichen Schicht entstammten wie die ursprünglich ausgewählten Bezirke.

5.2 Ergänzung der Stichprobe durch die Neubaiauswahl

Da der Mikrozensus dem Konzept nach eine Flächenstichprobe ist, reicht es nicht aus, zu einem einmaligen Zeitpunkt eine Stichprobe aus einem Anschriftenbestand zu ziehen. Vielmehr muss diese Grundstichprobe laufend um neu hinzukommende Bauflächen ergänzt werden. Hierfür nutzt der Mikrozensus das sogenannte Neubaiauswahlverfahren. Grob skizziert besteht das Konzept der Neubaiaus-

¹⁵ Gruppe 1 entspricht Stichprobennummer 00 bis 19, Gruppe 2 entspricht 20 bis 39, und so weiter.

¹⁶ Die gesetzliche Vorgabe lautet, dass in Auswahlbezirken höchstens vier Befragungen in bis zu fünf aufeinanderfolgenden Jahren durchgeführt werden dürfen.

wahl darin, auf Basis von Baugenehmigungen Flächen beziehungsweise Anschriften zu identifizieren, auf denen neue Wohnungen entstehen, und diese der Grundauswahl (also dem auf Basis des Zensus 2011 gezogenen Grundbestand) hinzuzufügen. Hierfür werden jährlich zwanzig 1%-Vorratsstichproben auf Basis der Baugenehmigungen eines Berichtsjahres für die Neubauswahl gezogen und mit der Grundstichprobe kombiniert.¹⁷

Mit der aus dem Zensus gezogenen Grundauswahl allein kann nur der Stand der bewohnten und bewohnbaren Flächen zum Mai 2011 abgebildet werden. Als „Auffrischung“ der Grundauswahl wurden die Neubauswahlen der Jahre 2011 bis 2016¹⁸ kumuliert und dem Stichprobenbestand hinzugefügt. Ab 2017 wird wieder ein jährlicher Turnus für diese Aktualisierung genutzt.

6 Von der Gesamtstichprobe zur Befragung

Die entscheidende Frage für viele Personen ist nun, wie sie konkret für den Mikrozensus ausgewählt wurden. Ein Teil der Antwort ist bereits oben beschrieben: Nicht die Person, sondern die Fläche, in der sie wohnt, ist die Zieleinheit des Mikrozensus. Wegen des Charakters als Flächenstichprobe ist auch die Zahl der Personen, die in die Stichprobe gelangt, zufallsabhängig; sie entspricht im Erwartungswert 1% der Bevölkerung.

Ausgangspunkt für die Durchführung der Befragung sind die aufbereiteten und mit den in Kapitel 5 aufgeführten Stichprobenkennzeichen versehenen Anschriften. Diese Anschriften bilden wie gezeigt entweder für sich selbst, als Teil oder zusammen mit anderen Anschriften die Auswahlbezirke. Für die Befragungsdurchführung sind diese Auswahlbezirke und ihre Abgrenzung entscheidend. Da innerhalb eines Auswahlbezirks alle Personen und Haushalte zu befragen sind, „klumpt“ die Stichprobe. Diese Klumpung führt im Vergleich zu einer ungeklumpten Auswahl bei vielen Merkmalen zu einem höheren Stichprobenzufallsfehler. Dies erklärt sich dadurch, dass sich innerhalb eines Auswahlbezirks die Befragten tendenziell hinsichtlich vieler erfragter Merkmale ähneln. Dieser statistische Nachteil wird aber durch den daraus resultierenden niedrigeren Durchführungsaufwand¹⁹ der Gesamterhebung in Kauf ge-

nommen. Die Befragten bemerken den Klumpungseffekt am ehesten daran, dass beispielsweise in einer Straße mit Reihenhäusern eine Anzahl dieser Häuser zum Mikrozensus befragt wird, wohingegen andere Häuser entweder nicht oder erst zu einem späteren Zeitpunkt in die Befragung rotieren.

Wie beschrieben orientiert sich der Durchführungszeitpunkt der Erhebung an den zufällig vergebenen Stichprobenkennzeichen. In der Vorbereitung der Erhebung führen die Statistischen Ämter der Länder sogenannte Vorbegehungen in Auswahlbezirken der Größenklassen 3 und 4 durch.²⁰ Wie in Kapitel 5 beschrieben, werden große Gebäude (mit mehr als 10 Wohnungen) durch die Stichprobenziehung in künstliche Teile geteilt, die so in der Realität nicht existieren. Bei der Vorbegehung werden diese Gebäude im Feld aufgesucht und es wird eine Gebäudeskizze angelegt, welche die Anzahl der Stockwerke, die Anzahl der Wohnungen und die Lage der Wohnungen in den Stockwerken erfasst. Mithilfe dieser Skizze werden im Anschluss die laut Stichprobe zu bildenden künstlichen Zerlegungsteile anhand methodischer Vorgaben²¹ gebildet und der zu befragende Zerlegungsteil als spezifische Menge von Wohnungen (oder Stockwerken) laut Gebäudeskizze operationalisiert. Der Prozess der Gebäudebegehung stellt zudem eine trennscharfe Festlegung der Auswahlbezirke sicher. So ist garantiert, dass nicht nochmals die gleichen Wohnungen befragt werden, falls zu einem späteren Zeitpunkt ein anderer Zerlegungsteil dieses Gebäudes in die Stichprobe rotiert. Der Prozess der Vorbegehung findet meist länger vor der eigentlichen Befragung statt, beispielsweise zum Anfang eines Jahres oder Quartals.

Etwa eine Woche vor dem für einen Auswahlbezirk vorgesehenen Befragungszeitpunkt startet die Begehung der Auswahlbezirke. Dabei stellen Mitarbeiter/-innen oder Interviewer/-innen des Statistischen Landesamts fest, wer in den ausgewählten Flächen (das heißt Wohnungen) wohnt; außerdem hinterlassen sie ein Anschreiben des Statistischen Landesamts sowie einen Terminvorschlag zur Durchführung des Interviews. Der Mikrozensus ist eine primär durch persönliche computergestützte Interviews durchgeführte Erhebung. Für die persönliche Befragung als primären Erhebungsweg beim Mikrozensus spricht

17 Das Verfahren zur Vergabe der Stichprobenkennzeichen bei der Neubauswahl kopiert das der Grundauswahl, sodass die gleichen Kennzeichen mit dem gleichen Verfahren entstehen. Dies ermöglicht es, beide Stichproben miteinander zu mischen. Um doppelte Auswahlwahrscheinlichkeiten zu verhindern, erfolgt eine Prüfung, ob eine durch die Neubauswahl gezogene Anschrift bereits in der Grundauswahl enthalten ist.

18 Um Überschneidungen mit dem vom Zensus abgebildeten Gebäudebestand zu vermeiden, wurden für 2011 nur Baugenehmigungen genutzt, die nach Februar 2011 erteilt wurden.

19 Die Klumpung der zu befragenden Anschriften führt beispielsweise gerade in ländlich strukturierten Gebieten dazu, die Wegkosten für die eingesetzten Interviewer und Interviewerinnen zu verringern (Meyer, 1994).

20 In Auswahlbezirken der Größenklassen 1 und 2 kann die Vorbegehung entfallen, da in solchen Auswahlbezirken alle Wohnungen, die an der Anschrift gefunden werden, zu befragen sind.

21 Anhand des Quotienten aus der Wohnungsanzahl und den Etagen des Gebäudes wird beispielsweise entschieden, ob eine ganze Etage den abzugrenzenden Zerlegungsteil bildet oder die Zerlegungsteile etagenübergreifend beziehungsweise innerhalb einer Etage gebildet werden müssen. Bei den beiden letzteren Varianten entscheiden dann die Anzahl der zu bildenden Zerlegungsteile und die Lage der Wohnungen in der Gebäudeskizze über die Bildung der Auswahlbezirke innerhalb des Gebäudes.

eine Reihe von Gründen (Statistisches Bundesamt, 2010): Ausschlaggebend für die amtliche Statistik ist bislang, dass es so den Befragten erleichtert wird, die komplexe Befragung durchzuführen, dass ein geschulter Interviewer beziehungsweise eine geschulte Interviewerin Hilfestellung bei Rückfragen geben und dass die Befragung schnell durchgeführt werden kann. Alternativ wird ein schriftlicher Fragebogen angeboten. Ab 2020 ist vorgesehen, zusätzlich einen elektronischen Fragebogen zum Selbstausfüllen einzusetzen.

7 Schlussbetrachtung und Ausblick

Der vorliegende Beitrag dient zwei Zielen: Zum einen erläutert er für den Kreis der Mikrozensusnutzer und alle allgemein Interessierten übersichtlich das Ziehungs- und Auswahlverfahren der Mikrozensusvorratsstichproben; zum anderen verdeutlicht er dem Kreis der Personen, die sich darüber informieren möchten, wie die amtliche Statistik sie (beziehungsweise genauer: den Auswahlbezirk, in dem sie leben) ausgewählt hat.

In der Gesamtschau kann konstatiert werden, dass die Ziehung der Mikrozensusstichprobe aus dem Datenmaterial des Zensus 2011 erfolgreich umgesetzt wurde. Im Vergleich zur letzten Aktualisierung 1990 hat es sich beispielsweise positiv ausgewirkt, dass Informationen über Sonderbereiche genutzt und diese so gezielt separiert werden konnten. Auch die Möglichkeiten der Datenverarbeitung haben sich seitdem erheblich weiterentwickelt und damit die Optimierung der Zufallsziehung und der Auswahlbezirksgrößen günstig beeinflusst. Für die nächste Aktualisierung der Mikrozensusstichproben kann beispielsweise geprüft werden, ob sich etwa mit der Nutzung der Geokoordinaten der Anschriften weitere Qualitätsgewinne für die Feldarbeit, für die Abgrenzung der Auswahlseinheiten und gegebenenfalls für die Herstellung einer regional noch ausgewogeneren Stichprobe realisieren lassen.

Die Ziehung und Bereitstellung der Grundstichprobe stellt die Basis für eine Reihe von Arbeiten an der Auswahlgrundlage des Mikrozensus dar. Für 2020 plant die amtliche Statistik, neben der bereits heute in den Mikrozensus integrierten europäischen Arbeitskräfteerhebung (LFS) auch die Ge-

meinschaftsstatistik Leben in Europa (EU-SILC) und die Erhebung zur Nutzung von Informations- und Kommunikationstechnologie (IKT) zu integrieren. Die Auswahlsätze der hierdurch entstehenden Substichproben müssen innerhalb der Stichprobe richtig abgegrenzt werden können. Die hierfür benötigten Kennzeichen werden in den nächsten Jahren erarbeitet beziehungsweise neu konzipiert und die Möglichkeiten der Stichprobe substanziell erweitert.

Literaturverzeichnis

- Emmerling, Dieter/Riede, Thomas. Zur Freiwilligkeit in der Auskunftserteilung im Mikrozensus. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 6/1994, Seite 435 ff.
- Geiger, Marion/Styhler, Doris. ZENSUS 2011: Erhebungsteil Sonderbereiche. In: *Bayern in Zahlen*. Ausgabe 5/2012, Seite 280 ff.
- Meyer, Kurt. Zum Auswahlplan des Mikrozensus ab 1990. In: Gabler, Siegfried/Hoffmeyer-Zlotnik, Jürgen H. P./Krebs, Dagmar (Herausgeber). *Gewichtung in der Umfragepraxis*. Opladen 1994, Seite 106 ff.
- Riede, Thomas/Emmerling, Dieter. Analysen zur Freiwilligkeit der Auskunftserteilung im Mikrozensus. In: *Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 9/1994, Seite 733 ff.
- Statistisches Bundesamt. Ergebnisse des Projektes Q-MED/LFS. Quantifizierung von Methodeneffekten unterschiedlicher Erhebungsinstrumente auf die Datenqualität im Labour Force Survey. Ein Gemeinschaftsprojekt der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder zur Qualitätssicherung im Mikrozensus/Labour Force Survey. Wiesbaden 2010.
- Volk, Johannes/Hochgürtel, Tim. Die Auswirkung von Unit-Nonresponse in statistischen Erhebungen. In: *WISTA – Wirtschaft und Statistik*. Ausgabe 4/2016, Seite 66 ff.

Kraftfahrzeugbestand Bayerns vor und nach dem Kriege

Von Dr. Josef Leipner, Referent im Bayerischen Statistischen Landesamt

Der Kraftfahrzeugbestand Bayerns hat während der letzten vier Jahre außerordentlich kräftig zugenommen und am 1. Juli 1952 insgesamt 759 000 Kraftfahrzeuge erreicht. Damit ist nicht nur der durch den Krieg verursachte Rückschlag in der Entwicklung des Kraftverkehrs überwunden, sondern der Bestand vom Jahre 1936 um 178 vH überschritten. An der Bestandzunahme sind die einzelnen Kraftfahrzeugarten verschieden stark beteiligt. Am kräftigsten hat der Bestand an Zugmaschinen, der um das Zwanzigfache gestiegen ist, zugenommen. Die Aufwärtsentwicklung der Kraftfahrzeugbestände, die hauptsächlich durch die Inbetriebnahme fabrikneuer Kraftfahrzeuge zustande kam, hat zu einer wesentlichen Verjüngung des Kraftfahrzeugbestandes beigetragen. 45 vH aller Mitte 1952 vorhanden gewesenen Kraftfahrzeuge waren nicht älter als drei Jahre.

Am 1. Juli 1952 wies Bayern eine Kraftfahrzeugdichte von 83 Kraftfahrzeugen je 1000 Einwohner auf. Regional ist die Kraftfahrzeugdichte sehr verschieden. Sie schwankt in den einzelnen Kreisen zwischen 41 und 155.

Unter den westdeutschen Bundesländern nimmt Bayern hinsichtlich der Kraftfahrzeugdichte den ersten Platz ein. Diese Vorrangstellung ist hauptsächlich durch die hohen Bestände an Krautradern und Zugmaschinen bedingt.

Die zum 1. Juli 1952 durchgeführte Bestandserhebung ergab gegenüber den vorangegangenen Aufnahmen einen weiteren Anstieg der Kraftfahrzeugbestände. Es wurden insgesamt

758 983 Kraftfahrzeuge und
48 982 Kraftfahrzeuganhänger

in den 191 Stadt- und Landkreisen Bayerns¹⁾ festgestellt. In diesen Beständen sind auch die vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge und Kraftfahrzeuganhänger inbegriffen, dagegen die Kraftfahrzeuge der Deutschen Bundespost²⁾, der Deutschen Bundesbahn³⁾, der Besatzungsmacht und die amerikanischen Zivilfahrzeuge nicht enthalten. Zieht man die aus steuerlichen oder sonstigen Gründen vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge, das sind alle jene Kraftfahrzeuge, die nicht länger als 12 Monate vor dem Erhebungsstichtag stillgelegt wurden, aber noch vorhanden waren, ab, so verbleibt ein Bestand von

671 117 Kraftfahrzeugen und
38 194 Kraftfahrzeuganhängern,

die am 1. Juli 1952 in Betrieb waren. Der Anteil der vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge betrug somit ein Achtel und der vorübergehend stillgelegten Anhänger ein Fünftel des vorhandenen Bestandes.

Bei den folgenden Darlegungen handelt es sich, wenn nichts Besonderes angegeben ist, stets um den Gesamtbestand, also einschließlich der vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge.

Die Struktur des Kraftfahrzeugbestandes am 1. Juli 1952

Am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge haben die Krauträder, von denen am 1. Juli 1952 über 416 000 in Bayern gemeldet waren, den größten Anteil. Auf sie entfallen, wie aus der Übersicht I hervorgeht, fast 55 vH aller Kraftfahrzeuge. Dieser hohe Anteil der Krautradbestand bereits in der Vorkriegszeit; so waren die Krauträder im Jahre 1936 sogar noch etwas höher, und zwar mit 56 vH am gesamten Kraftfahrzeugbestand beteiligt. Seither hat die Zahl der Krauträder um 263 000, d. i. um 171 vH, zugenommen, doch ist ihr Anteil am Gesamtbestand praktisch gleichgeblieben.

Der weitaus größte Teil der Krauträder hat einen Hubraum von höchstens 249 ccm. Auf diese Größenklasse entfallen 91 vH aller Krauträder, während Krauträder mit einem Hubraum von 250 ccm und mehr sehr schwach, nämlich nur mit 9 vH des Krautradbestandes vertreten sind. Der überragend hohe Anteil der Krauträder mit einem Hubraum von weniger als 250 ccm ist durch die während der letzten Jahre immer mehr in Verwendung gekommenen Motorroller, Motorfahrräder (Krauträder mit Tretkurbel) und sonstige Kleinkrauträder, denen u. a. aus steuertechnischen Gründen der Vorzug gegenüber den größeren und großen Maschinen gegeben wird, bedingt.

Die Personenkraftwagen, für die ein Bestand von 172 000 ermittelt wurde, sind an der Gesamtzahl aller Kraftfahrzeuge mit 23 vH beteiligt. 98,6 vH aller Personenkraftwagen haben, wie die Übersicht I zeigt, einen Hubraum von höchstens 2499 ccm. Dagegen sind die ganz großen Typen, d. h. Personenkraftwagen mit einem Hubraum von 2500 ccm und mehr eine Seltenheit. Diese haben einen Anteil von nur 1,4 vH am Bestand von Personenkraftwagen. Die Anzahl der Personenkraftwagen hat seit 1936 um rund 81 000, d. i. um 90 vH, zugenommen. Der Anstieg war hier bedeutend geringer als bei den Motorrädern, deren Bestand sich nahezu verdreifacht hat. Dementsprechend ist auch der Anteil der Personenkraftwagen am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge von einem Drittel im Jahre 1936 auf 23 vH im Jahre 1952 zurückgegangen.

Übersicht I. Kraftfahrzeugbestand Bayerns am 1. Juli 1952

Fahrzeugart	Anzahl der vorhandenen Fahrzeuge	vH-Anteil	
		an der Gesamtzahl der Fahrzeuge	an der Zahl der Fahrzeuge der betr. Art
Krauträder			
bis 249 ccm Hubraum	378 870	49,9	91,0
250 ccm und mehr Hubraum	37 484	4,9	9,0
Insgesamt	416 354	54,8	100,0
Personenkraftwagen			
bis 2499 ccm Hubraum	169 855	22,4	98,6
2500 ccm und mehr Hubraum	2 370	0,3	1,4
Insgesamt	172 225	22,7	100,0
Krankenkraftwagen	707	0,1	100,0
Kraftomnibusse	2 839	0,4	100,0
Lastkraftwagen und Kipper			
bis 999 kg Nutzlast	31 426	4,2	41,1
von 1000 bis 1999 kg Nutzlast	12 892	1,7	16,9
" 2000 " 3999 " "	21 258	2,8	27,8
" 4000 " 4999 " "	5 607	0,7	7,3
" 5000 u. mehr " "	5 292	0,7	6,9
Insgesamt	76 475	10,1	100,0
Kraftstoffkesselwagen	156	0,0	100,0
Zugmaschinen (einschl. Sattel-, Raupen- und Hilfsschlepper)	86 990 (80 718)	11,5 (10,6)	100,0 (92,8)
Sonstige Kraftfahrzeuge	3 237	0,4	100,0
Kraftfahrzeuge insgesamt	758 983	100,0	100,0
Kraftfahrzeuganhänger	48 982	100,0	100,0

¹⁾ Einschl. des bayerischen Stadt- und Landkreises Lindau (Bodensee). — ²⁾ Von der Deutschen Bundespost waren zum 1. Juli 1952 3475 Kraftfahrzeuge und von der Deutschen Bundesbahn 1255 Kraftfahrzeuge in Bayern registriert.

Auf die Lastkraftwagen, die am 1. Juli 1952 einen Bestand von 76 600 (einschließlich der 156 in Bayern gemeldeten Kraftstoffkesselwagen) aufweisen, entfällt rund ein Zehntel aller Kraftfahrzeuge. Im Vergleich zu 1936 hat sich der Bestand um 54 000 Wagen, d. i. um 243 vH, erhöht. Diese kräftige Zunahme läßt erkennen, welch gewaltigen Auftrieb der Straßengüterverkehr, sei es nun im Ortsverkehr, im Nahverkehr oder im Fernverkehr, gegenüber der Vorkriegszeit erfahren hat. Trotz dieser beträchtlichen Bestandserhöhung hat sich der Anteil der Lastkraftwagen am Gesamtbestand nur von 8.2 auf 10.1 vH seit 1936 erhöht, da die Bestände anderer Kraftfahrzeugarten ebenfalls, zum Teil aber noch kräftiger als die der Lastkraftwagen zugenommen haben.

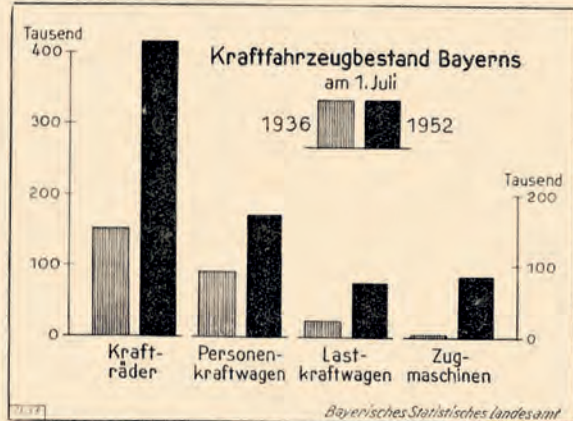


Schaubild 1

Unter den Lastkraftwagen selbst sind die Kleinwagen, d. h. Lastkraftwagen mit einer Nutzlast bis 999 kg am stärksten, und zwar mit 41 vH vertreten. Zu dieser Gruppe gehören hauptsächlich die Lieferwagen und Dreiradwagen, die von vielen Einzelhändlern, Handwerkern, aber auch von Großhandels- und Fabriksbetrieben für den Abhol- und Zustelldienst verwendet werden. Auf die beiden folgenden Größenklassen, das sind Lastkraftwagen von einer Nutzlast von 1000 bis 1999 kg und 2000 bis 3999 kg entfallen 17 bzw. 23 vH des Gesamtbestandes. Viel schwächer sind die Wagen mit einer Nutzlast von 4 t und mehr vertreten, die hauptsächlich für den gewerblichen Fernverkehr verwendet werden. So entfallen auf die Größenklasse von 4000 bis 4999 kg Nutzlast nur 7.3 vH und auf die Größenklasse von 5000 und mehr kg nur 6.9 vH aller Lastkraftwagen. Trotz dieses geringen Anteils der großen Wagen an der Stückzahl aller Lastkraftwagen ist ihr Anteil an der gesamten Nutzlast der Lastkraftwagen sehr bedeutend. Obwohl die beiden obersten Größenklassen der Stückzahl nach nur mit 14 vH am Gesamtbestand beteiligt sind, entfallen auf sie 38 vH der gesamten Nutzlastkapazität. Dagegen sind die Kleinwagen, auf die, wie bereits erwähnt, 41 vH des Bestandes aller Lastkraftwagen entfallen, an der Nutzlastkapazität nur mit rund 14 vH beteiligt.

Die weitaus stärkste Zunahme unter den einzelnen Kraftfahrzeugarten haben die Zugmaschinen erfahren, die am 1. Juli 1952 einen Bestand von 87 000 Stück aufwiesen, wovon 81 000 Stück in der Landwirtschaft verwendet werden. Im Vergleich zum Bestand des Jahres 1936 ist die Zahl der Zugmaschinen reichlich auf das Zwanzigfache angewachsen. Waren die Zugmaschinen vor dem Kriege am gesamten Kraftfahrzeugbestand nur mit 1.5 vH beteiligt, so haben sie heute einen Anteil von 11.5 vH. Diese rapide Aufwärtsentwicklung des Bestandes an Zugmaschinen ist auf die fortschreitende Motorisierung der Landwirtschaft zurückzuführen, wo sie nicht nur zum Ziehen von Pflügen und anderen landwirtschaftlichen Geräten, sondern auch als Vorspann für Lastwagen und für andere Zwecke verwendet werden. Im eigentlichen Straßenverkehr werden verhältnismäßig wenig Zugmaschinen benützt. Mitte 1952 gab es außerhalb der Landwirtschaft rund 6000 Zugmaschinen, d. s. 7 vH aller Zugmaschinen, die im gewerblichen Straßenverkehr oder im Werkverkehr eingesetzt waren.

Die Kraftomnibusse, von denen Mitte 1952 2839 vorhanden waren, haben gegenüber 1936 um 1672

Stück, d. i. um 143 vH, zugenommen. Sie sind am gesamten Kraftfahrzeugbestand mit 0.4 vH beteiligt.

Ungefähr den gleichen Anteil haben die Sonstigen Kraftfahrzeuge, d. s. die Krankenkraftwagen, Feuerlöschfahrzeuge, Straßenreinigungsmaschinen, Kühlwagen u. a. Sonderfahrzeuge. Ihr Bestand ist von 803 im Jahre 1936 auf 3944 im Jahre 1952, d. i. um nahezu das Vierfache, angestiegen. Sie sind gegenwärtig am gesamten Kraftfahrzeugbestand mit 0.5 vH beteiligt.

Die ganz verschieden starke Zunahme der Bestände der einzelnen Kraftfahrzeugarten im Vergleich zu den Vorkriegsbeständen hat dazu geführt, daß sich die Struktur des Kraftfahrzeugbestandes gegenüber 1936 bedeutend verändert hat. Insbesondere hat der Anteil der Personenkraftwagen am gesamten Kraftfahrzeugbestand eine starke Einbuße erlitten, die vor allem den Zugmaschinen, zum Teil aber auch den Lastkraftwagen zugute gekommen ist.

Entwicklung des Kraftfahrzeugbestandes seit Beginn der Motorisierung

Im vorangegangenen Abschnitt über die Struktur des gegenwärtigen Kraftfahrzeugbestandes wurde bereits darauf hingewiesen, welch außerordentlich kräftigen Auftrieb der Kraftfahrzeugverkehr im Vergleich zur Vorkriegszeit erfahren hat. Dabei fällt noch ganz besonders ins Gewicht, daß sich die Kraftfahrzeugbestände infolge des zweiten Weltkrieges stark verringert hatten und daß während der ersten Nachkriegsjahre wegen des herrschenden Mangels an Treibstoffen nur ein geringer Teil der vorhandenen Kraftfahrzeuge betrieben werden konnte, während der überwiegende Teil „nicht fahrberichtig“ war und daher stilllag. Der Aufschwung nach dem zweiten Weltkrieg setzte daher auf einem viel niedrigeren Niveau ein als es der Kraftverkehr im Jahre 1936 bereits erreicht hatte. In diesem Zusammenhang ist es interessant, die Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände seit Beginn der Motorisierung kurz aufzuzeigen.

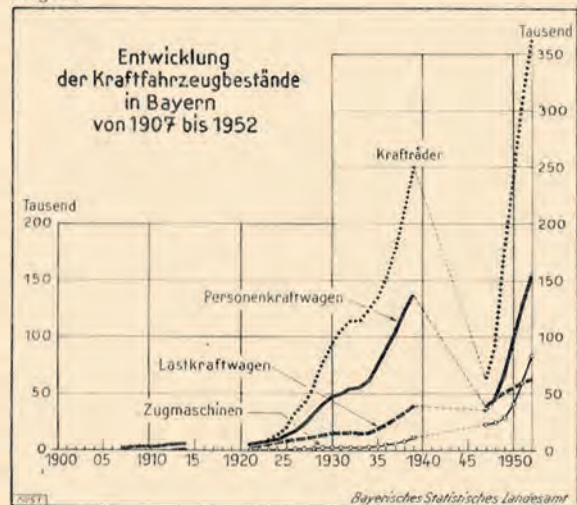


Schaubild 2

Obwohl die Erfindung des Kraftwagens bis in die zweite Hälfte des vorigen Jahrhundert zurückreicht, waren im Jahre 1907, als auf Grund des Erlasses vom 18. Juni 1906 die Kraftfahrzeuge zum erstenmal in Deutschland statistisch erfaßt wurden, diese neuen Verkehrsmittel noch sehr schwach vertreten. In Bayern (einschl. der Pfalz) gab es damals nur 2356 Kraftfahrzeuge, und zwar

- 1510 Kraft-räder,
- 757 Personenkraftwagen und
- 89 Lastkraftwagen.

Bis zum Ausbruch des ersten Weltkrieges hatte sich ihre Zahl auf rund 10 000 erhöht. Infolge des darauffolgenden Krieges erlitt die Aufwärtsentwicklung des Kraftverkehrs den ersten Rückschlag. Bis zum Jahre 1921, also innerhalb von 7 Jahren, war der Bestand nur um 2000 auf 12 000 Kraftfahrzeuge gewachsen. Von da ab erfolgte nun aber ein sprunghafter Anstieg von Jahr zu

Jahr, denn die Kraftfahrzeuge aller Arten hatten im ersten Weltkrieg ihre gute Brauchbarkeit sowohl im Personen- als auch im Güterverkehr bewiesen. So hatte Bayern, wie aus der nachfolgenden Übersicht im einzelnen hervorgeht,

1925 schon 42 000,
1930 bereits 158 000,
1935 bereits 233 000 und
1939 sogar 438 000

Kraftfahrzeuge.

Der zweite Weltkrieg verursachte nicht nur einen Stillstand, sondern sogar einen bedeutenden Rückgang in der Entwicklung des Kraftfahrzeugverkehrs. Der Rückschlag war so stark, daß selbst zwei Jahre nach Kriegsende, also im Jahre 1947, nur 165 000 Kraftfahrzeuge, d. i. etwas mehr als ein Drittel des Bestandes vom Jahre 1939, in Betrieb waren. Doch setzte nach zunächst allmählicher Aufwärtsentwicklung ein rapider, wohl kaum voraussehender Anstieg des Kraftwagenverkehrs ein, sobald sich die Lage auf dem Treibstoffmarkt nach der Währungsreform im Sommer 1948 gebessert

Übersicht 2. Entwicklung der Kraftfahrzeugbestände von 1907 bis 1952

Jahr	Kraft- räder	Personen- kraft- wagen	Last- kraft- wagen ¹⁾	Zug- maschinen	Sonstige Kraftfahr- zeuge	Kraftfahrzeuge	
						insgesamt	je 1000 Einwohner
1907 ²⁾	1 510	757	89			2 356	0.4
1908 ²⁾	2 787	1 391	177			4 355	0.8
1909 ²⁾	3 025	1 817	254			5 096	0.9
1910 ²⁾	3 247	2 380	390			6 017	1.0
1911 ²⁾	2 707	2 918	605			6 230	1.0
1912 ²⁾	2 539	3 687	881			7 107	1.2
1913 ²⁾	2 470	4 903	1 402			8 775	1.4
1914 ²⁾	2 579	5 953	1 709			10 241	1.7
1915							
1916							
1917							
1918							
1919							
1920							
1921	3 661	4 713	3 608	58	347	12 387	1.9
1922	5 819 ³⁾	6 566	5 025	59	407	17 876	2.8
1923	9 263 ³⁾	8 152	5 698	55	449	23 617	3.7
1924	12 962 ³⁾	9 446	5 995	46	505	28 954	4.4
1925	20 218 ³⁾	13 273	7 359	386	659	41 895	6.5
1926	33 008	16 910	8 550	598	809	59 875	9.2
1927	41 508	23 753	9 491	805	1 063	76 620	11.8
1928	55 997	32 784	11 334	1 252	1 325	102 692	15.7
1929	76 597	40 914	13 224	1 661	1 543	133 939	20.4
1930	92 943	47 481	14 203	1 794	1 841	158 262	24.0
1931 ⁴⁾	104 417	50 030	14 255	1 900	1 920	172 522	26.0
1932	113 987	54 773	15 140	2 012	1 806	187 718	28.1
1933	114 349	55 469	14 419	1 981	1 835	188 053	28.1
1934 ⁵⁾	124 540	61 804	14 700	2 114	1 266	204 424	30.4
1935	135 239	74 084	18 757	2 474	1 985	232 539	34.3
1936	153 372	90 865	22 323	4 163 ⁶⁾	1 970	272 693	39.9
1937	179 661	106 151	27 092	5 943 ⁶⁾	2 437	321 284	46.7
1938	214 265	124 033	32 832	6 704	2 840	380 674	54.9
1939	249 852	138 690	38 939 ⁷⁾	10 877	3 171 ⁷⁾	438 358	61.9
1940							
1941							
1942							
1943							
1944							
1945							
1946							
1947 ^{8) 9)}	64 626	39 482	35 233	22 592	3 020	164 953	18.4
1948 ^{8) 9)}	92 018	45 267	45 477	24 533	3 785	211 080	23.2
1949 ^{8) 9)}	171 757	65 707	51 308	28 559	3 948	321 279	35.1
1950 ⁸⁾	242 218	96 532	55 686	41 037	5 032	440 505	48.0
1951 ⁸⁾	303 302	127 984	60 055	59 769	5 844	556 954	60.7
1952 ⁸⁾	362 873	155 287	62 997	83 707	6 253	671 117	73.2
1952 ¹⁰⁾	416 354	172 225	76 631	86 990	6 783	758 983	82.7

¹⁾ Einschl. Brennstoffkesselwagen. — ²⁾ Von 1907 bis 1914 Bayern einschl. Pfalz. — ³⁾ Ohne Kleinkraftträger. — ⁴⁾ 1931 nur die im Verkehr befindlichen Kraftfahrzeuge. — ⁵⁾ Ab 1934 ohne Kraftfahrzeuge der Eisenbahn und Post. — ⁶⁾ 1936 und 1937 einschl. der nichtzulassungspflichtigen Zugmaschinen. — ⁷⁾ Lastkraftwagen einschl. Sonderfahrzeuge. — ⁸⁾ Nur fahrberechtigte Kraftfahrzeuge. — ⁹⁾ Ohne Stadt- und Landkreis Lindau (Bodensee). — ¹⁰⁾ Einschl. der vorübergehend stillgelegten Kraftfahrzeuge.

hatte. Die jährlichen Zunahmen von in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeugen entwickelten sich wie folgt:

Jeweils vom 1. Juli zum 30. Juni	Jährliche Zunahme
1947/48	46 000
1948/49	110 000
1949/50	120 000
1950/51	116 000
1951/52	114 000

Von 1947 bis 1952 hat sich die Zahl der in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeuge von 165 000 auf 671 000 erhöht. Sie ist somit innerhalb fünf Jahren auf das Vierfache angestiegen und hat den vor dem Kriege erreichten Höchststand um mehr als die Hälfte überschritten. Die Kraftfahrzeugdichte gestiegen. Im Jahre 1939 entfielen je 1000 Einwohner 62 Kraftfahrzeuge. Diese Dichte war bis 1947 auf 18 gefallen und hat Mitte 1952 einen Stand von 73 erreicht. Legt man jedoch die Zahl der vorhandenen Kraftfahrzeuge zugrunde, so betrug die Kraftfahrzeugdichte Bayerns am 1. Juli 1952 sogar 83 Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner.

Fortschreitende Erneuerung des Kraftfahrzeugbestandes

Die im vorangegangenen Abschnitt dargelegte überaus starke Zunahme des Bestandes an in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeugen wurde während der ersten Nachkriegsjahre zum überwiegenden Teil dadurch ermöglicht, daß bisher stillgelegte Kraftfahrzeuge wieder in Betrieb genommen wurden. In den nachfolgenden Jahren sind jedoch die Bestandserhöhungen in zunehmendem Maße durch die Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge bewerkstelligt worden. So hat der Gesamtbestand an in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeugen vom 1. Juli 1949 zum 1. Juli 1952 von 321 000 auf 671 000, d. i. um 350 000, zugenommen. Im gleichen Zeitraum wurden, wie aus nach-

stehender Übersicht 3 hervorgeht, 339 000 fabrikneue Kraftfahrzeuge zugelassen. Insgesamt betrachtet, deckt sich somit die Bestandserhöhung mit der Zahl der Zulassungen neuer Kraftfahrzeuge.

Nach einzelnen Kraftfahrzeugarten beurteilt, weichen jedoch die für den Gesamtbestand dargestellten Verhältnisse zum Teil ab. So sind die Bestandszunahmen bei Kraftträdern während der vergangenen drei Jahre um 20 000 höher gewesen als die Zahl der Neuzulassungen. Trotzdem betrug aber der Anteil der in den letzten drei Jahren zugelassenen fabrikneuen Kraftträder 48 vH des Gesamtbestandes. Ähnlich liegen die Verhältnisse bei den Personenkraftwagen. Dem überaus starken Gesamtzuwachs um 90 000 Wagen stehen hier 81 000 Neuzulassungen gegenüber, während 9000 alte Fahrzeuge den restlichen Bedarf deckten. Die für die letzten drei Jahre errechnete Erneuerungsquote beläuft sich bei Personenkraftwagen auf 52 vH des Bestandes vom 1. Juli 1952. Ganz anders liegen die Verhältnisse bei den Lastkraftwagen. Der Bestand dieser Fahrzeugart hat sich um ungefähr 12 000 erhöht, wogegen 27 000 fabrikneuer Lastkraftwagen zugelassen wurden. Daraus ist zu entnehmen, daß bei dem Lastkraftwagenbestand umfangreiche Erneuerungen stattgefunden haben, also alte durch neue Lastkraftwagen ersetzt wurden. Trotzdem beträgt die Erneuerungsquote hier nur 43 vH. Bei Zugmaschinen, die relativ betrachtet unter allen Kraftfahrzeugarten den stärksten Zuwachs seit Mitte 1949 aufweisen, ist die Bestandszunahme um 55 000 nur geringfügig höher als die Zahl der Neuzulassungen. Bei dieser Fahrzeugart sind 64 vH aller Fahrzeuge nicht älter als drei Jahre. Den geringsten Anteil an Neuzulassungen weist die Gruppe der sonstigen Kraftfahrzeuge auf. Hier sind nur

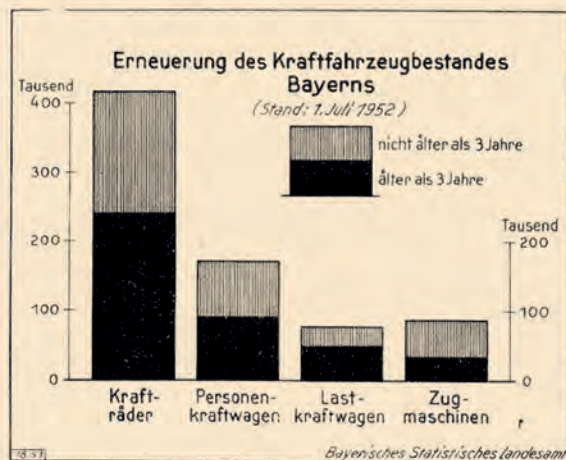


Schaubild 3

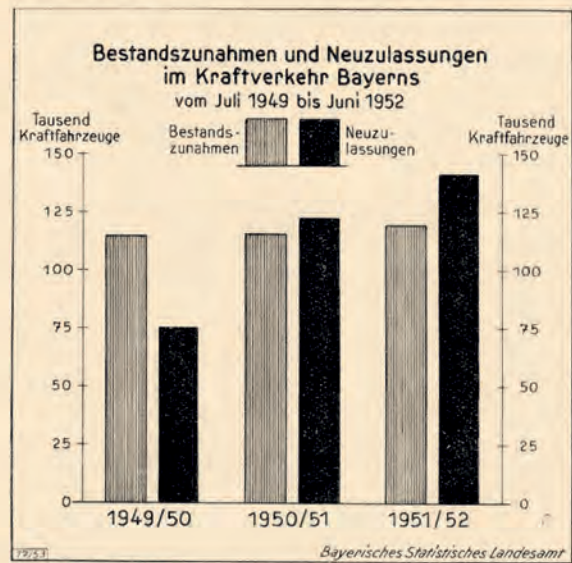


Schaubild 4

Übersicht 3. Neuzulassungen und Bestandszunahmen von 1949/50 bis 1951/52

Kraftfahrzeugart	Neuzulassungen im Jahre ¹⁾				Bestand an in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeugen am 1. Juli		Zunahme des Bestandes an in Betrieb befindlichen Kraftfahrzeugen	Neuzulassungen in vH des Bestandes am 1. Juli 1952
	1949/50	1950/51	1951/52	Insgesamt	1949	1952		
Kraftträder	38 224	63 087	74 131	175 442	171 757	362 873	191 116	48,4
Personenkraftwagen	19 323	28 535	32 885	80 743	65 707	155 287	89 580	52,0
Lastkraftwagen ²⁾	6 713	11 019	9 498	27 230	51 308	63 139	11 831	43,1
Zugmaschinen	10 069	19 171	24 074	53 314	28 559	83 707	55 148	63,7
Sonstige Kraftfahrzeuge	705	705	777	2 187	3 948	6 111	2 163	35,8
Kraftfahrzeuge insgesamt	75 034	122 517	141 365	338 916	321 279	671 117	349 838	50,5

¹⁾ Jeweils vom 1. Juli bis 30. Juni. — ²⁾ Einschl. Kraftstoffkesselwagen.

rund 36 vH aller Fahrzeuge nicht älter als drei Jahre. Dies ist wohl dadurch begründet, daß sich in dieser Gruppe viele Spezialfahrzeuge befinden, die nur fallweise gebraucht werden — man denke an Feuerlöschfahrzeuge — und daher eine viel längere Lebensdauer als beispielsweise Lastkraftwagen oder Zugmaschinen haben.

Auf die einzelnen Jahre aufgegliedert, haben sich die Bestandserhöhungen und die Neuzulassungen wie folgt entwickelt:

Zeitraum (jeweils vom 1. Juli bis 30. Juni)	Jährlicher Zuwachs	Jährliche Neuzulassungen
1949/50	115 000	75 000
1950/51	116 000	123 000
1951/52	119 000	141 000

Während sich also die jährliche Zuwachsrate sehr stabil verhält, ist die Zahl der Neuzulassungen in stän-

digem Steigen begriffen. Im Jahre 1949/50 waren die Zulassungen noch um 40 000 niedriger, im Jahre 1950/51 ungefähr gleich hoch und im Jahre 1951/52 bereits um 22 000 höher als die jährlichen Zunahmen des Kraftfahrzeugbestandes. Daraus ist zu ersehen, daß bereits ein großer Teil der erfolgten Neuzulassungen nicht der Ausweitung des Kraftfahrzeugbestandes, sondern dem Ersatz alter nicht mehr brauchbarer bzw. nicht mehr rationell einsetzbarer Kraftfahrzeuge gedient hat.

Der Umfang der Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge ist, wie aus dem Schaubild 5 ersichtlich, zum Teil saisonalen Schwankungen unterworfen. Dies gilt insbesondere für Krafträder, die hauptsächlich im Frühjahr und Sommer angeschafft werden.

Regionale Verteilung des Kraftfahrzeugbestandes

Um einen Überblick über den Motorisierungsgrad in den einzelnen Regierungsbezirken Bayerns zu erlangen, reicht ein Vergleich der absoluten Zahlen über die Kraftfahrzeugbestände nicht aus, denn die einzelnen Regierungsbezirke sind sowohl hinsichtlich ihrer flächenmäßigen Ausdehnung als auch hinsichtlich ihrer Bevölkerungszahl sehr verschieden. Es ist daher notwendig, außer den absoluten Zahlen auch die Kraftfahrzeugdichte, d. i. die Zahl der Kraftfahrzeuge, die auf 1000 Einwohner entfällt, zu berechnen. Erst diese Verhältniszahlen vermitteln einen Überblick über den bisher erreichten Stand der Motorisierung einzelner Gebiete. In der nachfolgenden Übersicht sind die Kraftfahrzeugbestände nach Kraftfahrzeugarten sowie nach Regierungsbezirken aufgegliedert und die im Verhältnis zur Einwohnerzahl berechneten Werte über die Kraftfahrzeugdichte dargestellt.

Daraus geht hervor, daß zum 1. Juli 1952 auf 1000 Einwohner Bayerns im Durchschnitt 83 Kraftfahrzeuge, und zwar (in runden Zahlen)

- 45 Krafträder,
- 19 Personenkraftwagen,
- 10 Zugmaschinen,
- 8 Lastkraftwagen und
- 1 Sonstiges Kraftfahrzeug

entfielen. Von diesen für ganz Bayern errechneten Gesamtdurchschnitten weichen die entsprechenden Ergebnisse der einzelnen Regierungsbezirke nach oben und unten mehr oder weniger ab. Nachstehend sollen nur

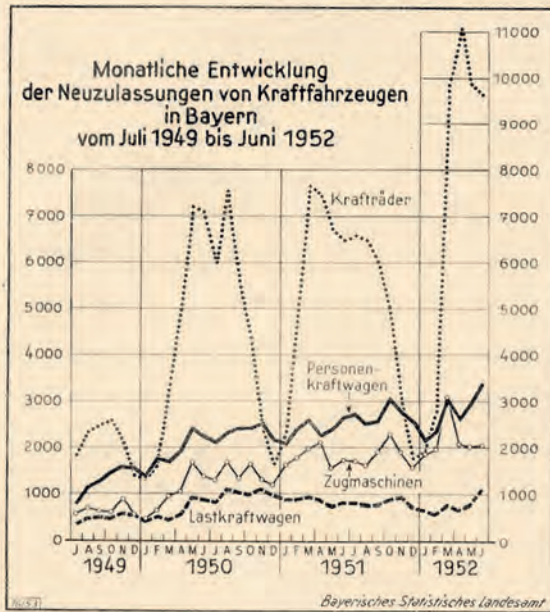


Schaubild 5

Übersicht 4. Gliederung des Kraftfahrzeugbestandes in Bayern nach Regierungsbezirken (Stand 1. Juli 1952)

Regierungsbezirk bzw. Kreis	Krafträder	Personenkraftwagen	Lastkraftwagen ¹⁾	Zugmaschinen	Sonstige Kraftfahrzeuge	insgesamt	Kraftfahrzeuganhänger
Grundzahlen							
Oberbayern	123 184	65 230	26 585	28 133	2 380	245 512	17 716
Niederbayern	49 049	14 958	6 629	12 006	812	83 454	4 454
Oberpfalz	38 572	12 694	6 017	6 853	452	64 588	3 231
Oberfranken	47 158	17 661	8 168	7 345	650	80 982	4 891
Mittelfranken	47 944	25 082	11 715	8 573	708	94 022	5 748
Unterfranken	52 881	14 375	7 927	4 682	771	80 636	4 844
Schwaben	53 977	20 832	9 100	18 061	963	102 933	7 680
Bayer. Kreis Lindau (Bodensee)	3 589	1 393	490	1 337	47	6 856	418
Bayern	416 354	172 225	76 631	86 990	6 783	758 983	48 982
je 1000 Einwohner							
Oberbayern	49.5	26.2	10.7	11.3	0.9	98.6	7.1
Niederbayern	47.0	14.3	6.4	11.5	0.8	80.0	4.3
Oberpfalz	43.4	14.3	6.8	7.7	0.5	72.7	3.6
Oberfranken	42.7	16.0	7.4	6.6	0.6	73.3	4.4
Mittelfranken	37.0	19.4	9.0	6.6	0.5	72.5	4.4
Unterfranken	50.8	13.8	7.6	4.5	0.8	77.5	4.7
Schwaben	43.3	16.7	7.3	14.5	0.7	82.5	6.2
Bayer. Kreis Lindau (Bodensee)	58.9	22.8	8.0	21.9	0.8	112.4	6.9
Bayern	45.4	18.8	8.3	9.5	0.7	82.7	5.3

¹⁾ Einschl. Kraftstoffkesselwagen.

die wichtigsten Abweichungen vom Gesamtdurchschnitt kurz aufgezeigt werden.



Schaubild 6

Weit über dem Durchschnitt liegt die Kraftfahrzeugdichte des Regierungsbezirks Oberbayern, in welchem 99 Kraftfahrzeuge auf 1000 Einwohner kommen, mit anderen Worten, wo auf jeden zehnten Einwohner ein Kraftfahrzeug entfällt. Diese über dem für das ganze Land berechneten Durchschnitt liegende Dichte trifft auch für die einzelnen Kraftfahrzeugarten zu. Am stärksten weicht jedoch die Dichte der Personenkraftwagen vom entsprechenden Landesdurchschnitt ab. Während für ganz Bayern berechnet 19 Personenkraftwagen je 1000 Einwohner entfallen, kommen in Oberbayern 26 Personenkraftwagen auf 1000 Bewohner. Nach der Kraftfahrzeugdichte beurteilt, steht unter den Regierungsbezirken Schwaben mit einer Dichte von 82,5 an zweiter Stelle. Diese Häufigkeitsziffer entspricht ziemlich genau dem für das ganze Land berechneten Durchschnitt von 82,7. In bezug auf die einzelnen Kraftfahrzeugarten weist Schwaben hinsichtlich der Zugmaschinen eine weit über dem Durchschnitt liegende Dichte auf. Hier entfallen je 1000 Einwohner 14,5 Zugmaschinen, während die entsprechende Ziffer für ganz Bayern nur 9,5 lautet. Dagegen liegen die Dichtezahlen für die übrigen Kraftfahrzeugarten in Schwaben unter dem Gesamtdurchschnitt. Als nächster Regierungsbezirk folgt bezüglich der Höhe der Kraftfahrzeugdichte Niederbayern mit 80 Kraftfahrzeugen je 1000 Einwohner. Hier sind die Bestände an Krafträdern und Zugmaschinen überdurchschnittlich hoch, wogegen die Bestände an Personenkraftwagen und auch an Lastkraftwagen weit unter dem Landesdurchschnitt liegen. Der Regierungsbezirk Unterfranken, wo insgesamt 77,5 Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner entfallen, weist mit 50,8 die höchste Dichte an Krafträdern und zugleich mit 4,5 Zugmaschinen je 1000 der Bevölkerung die niedrigste Dichte an Zugmaschinen unter den Regierungsbezirken Bayerns auf. In den übrigen drei Regierungsbezirken, nämlich in der Oberpfalz, in Oberfranken und Mittelfranken ist die Kraftfahrzeugdichte sehr niedrig; sie schwankt zwischen 72,5 bis 73,3 je 1000 Einwohner.

Ein Vergleich der Kraftfahrzeugdichte der einzelnen Stadt- und Landkreise, wie er im Tabellenteil ausführlich dargestellt ist, zeigt, daß hier die Abweichungen noch viel bedeutender sind, als dies aus dem Vergleich der Ergebnisse für die einzelnen Regierungsbezirke zu ersehen war. Es muß darauf verzichtet werden, im einzelnen hierauf einzugehen. Es sei nur erwähnt, daß die Kraftfahrzeugdichte der einzelnen Kreise zwischen 41,2

(Landkreis Wolfstein) und 154,7 (Landkreis Mainburg) schwankt. Nach Dichte-Klassen zusammengefaßt, haben

19 Kreise	weniger als 60 Kraftfahrzeuge,
36 Kreise	60,1 bis 70
51 Kreise	70,1 bis 80
30 Kreise	80,1 bis 90
37 Kreise	90,1 bis 110
16 Kreise	mehr als 110

je 1000 Einwohner¹⁾. In der Regel ist die Kraftfahrzeugdichte in den Landkreisen wegen der umfangreichen Bestände an Motorrädern und Zugmaschinen höher als in den Stadtkreisen (vgl. hierzu auch die Kartogramme).

Bayerns Anteil am Kraftfahrzeugbestand des Bundesgebietes

Von den am 1. Juli 1952 in Westdeutschland registrierten 3 253 000 Kraftfahrzeugen entfallen auf Bayern 759 000. Der Anteil Bayerns beträgt somit 23,3 vH, obwohl es an der Bevölkerung des Bundesgebietes nur mit 18,9 vH beteiligt ist. Dieser über dem Durchschnitt liegende Anteil Bayerns kommt besonders deutlich zum Ausdruck, wenn man die Kraftfahrzeugdichte je 1000 Einwohner berechnet. Wie aus der nachstehenden Übersicht hervorgeht, nimmt Bayern in dieser Beziehung unter den westdeutschen Bundesländern die erste Stelle ein.

Übersicht 5. Kraftfahrzeugbestand²⁾ der einzelnen Bundesländer am 1. Juli 1952

Gebiet	Kraftfahrzeuge		vH-Anteil
	insgesamt	je 1000 Einwohner	
Bayern	758 983	82,7	23,3
Baden-Württemberg	529 947	79,8	16,3
Hessen	314 596	71,3	9,7
Rheinland-Pfalz	210 029	66,8	6,5
Nordrhein-Westfalen	818 748	59,7	25,2
Niedersachsen	390 761	58,5	12,0
Hamburg	90 566	54,2	2,8
Bremen	27 212	46,4	0,8
Schleswig-Holstein	111 895	45,5	3,4
Bundesgebiet	3 252 737	67,1	100,0

Während im Gesamtdurchschnitt des Bundesgebietes 67,1 Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner entfallen, beträgt die für Bayern errechnete Dichte 82,7. Dieser hohe Motorisierungsgrad Bayerns ist hauptsächlich durch die umfangreichen Bestände an Krafträdern und Zugmaschinen, an denen Bayern mit 26 vH bzw. mit 34 vH. beteiligt ist, bedingt.

Die Kraftrad-Dichte Bayerns beträgt 45,4 je 1000 der Bevölkerung, wogegen das Bundesgebiet eine Dichte von nur 32,6 aufweist. Mit dieser hohen Dichte an Krafträdern steht Bayern unter den westdeutschen Bundesländern an erster Stelle, der Baden-Württemberg mit geringem Abstand (41,5) folgt. Die überdurchschnittlich hohen Kraftradbestände Bayerns sind durch die Naturverhältnisse begründet. Bayern ist dünner als das übrige Bundesgebiet besiedelt, und es ist hier naturgemäß weit mehr die Notwendigkeit gegeben, Krafträder zu benützen als in dichtbesiedelten Gebieten, wo überall kommunale und staatliche Verkehrsmittel jederzeit zur Verfügung stehen.

Noch stärker als die Kraftrad-Dichte weicht die Dichte der Zugmaschinen in Bayern von der für das ganze Bundesgebiet berechneten Häufigkeitsziffer ab. Während im Bundesgebiet nur 5,3 Zugmaschinen je 1000 Einwohner entfallen, sind es in Bayern 9,5. Auch in dieser Beziehung steht Bayern allen übrigen Bundesländern weit voran. Den zweiten Platz nimmt wiederum Baden-Württemberg, jedoch hier erst in weitem Abstand mit 6,0 Zugmaschinen je 1000 der Bevölkerung ein. Die äußerst hohe Zugmaschinendichte Bayerns ist durch die Landwirtschaft be-

¹⁾ In zwei Fällen konnte für den gleichnamigen Stadt- und Landkreis nur ein gemeinsames Ergebnis ermittelt werden. Aus diesem Grunde ergibt sich hier als Gesamtzahl der Kreise 189 statt 191. — ²⁾ Ohne Bahn und Post.

dingt, auf welchem Gebiete Bayern mit einem Anteil von 28 vH an der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Bundesgebietes ebenfalls die erste Stelle unter den Bundesländern einnimmt.

Der prozentuale Anteil Bayerns an der Zahl der Personenkraftwagen entspricht ziemlich genau dem Bevölkerungsschlüssel von 18.9. Die je 1000 Einwohner berechnete Dichte der Personenkraftwagen beträgt 18.8 und liegt somit nur geringfügig über dem entsprechenden Bundesdurchschnitt von 18.5. Bezüglich der Dichte der Personenkraftwagen nimmt Bayern unter den Bundesländern erst den fünften Platz nach Hamburg, Baden-Württemberg, Bremen und Hessen ein, die eine Dichte von 24.3 bis 20.3 aufweisen.

Übersicht 6. Bayerns Anteil am Kraftfahrzeugbestand des Bundesgebietes am 1. Juli 1952

Kraftfahrzeugart	Kraftfahrzeugbestand		vH-Anteil Bayerns	Kraftfahrzeuge je 1000 Einwohner	
	Bundesgebiet	darunter Bayern		Bund	Bayern
Kraftträder	1 580 367	416 354	26,3	32,6	45,4
Pers.-Kraftwagen . .	896 651	172 225	19,2	18,5	18,8
Lastkraftwagen . . .	483 001	76 631	15,9	10,0	8,3
Zugmaschinen	255 755	86 990	34,0	5,3	9,5
Sonst. Kraftfahrzeuge	36 963	6 783	18,4	0,7	0,7
Insgesamt	3 252 737	758 983	23,3	67,1	82,7
Kraftfahrzeuganhänger	266 815	48 982	18,4		

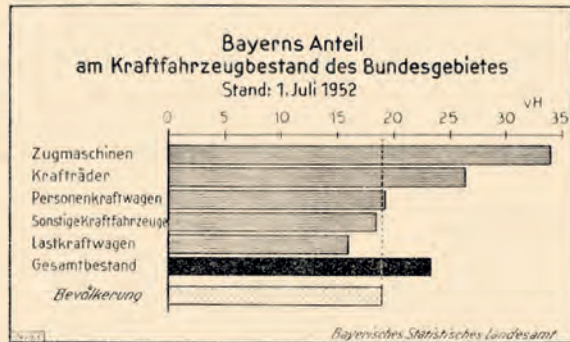
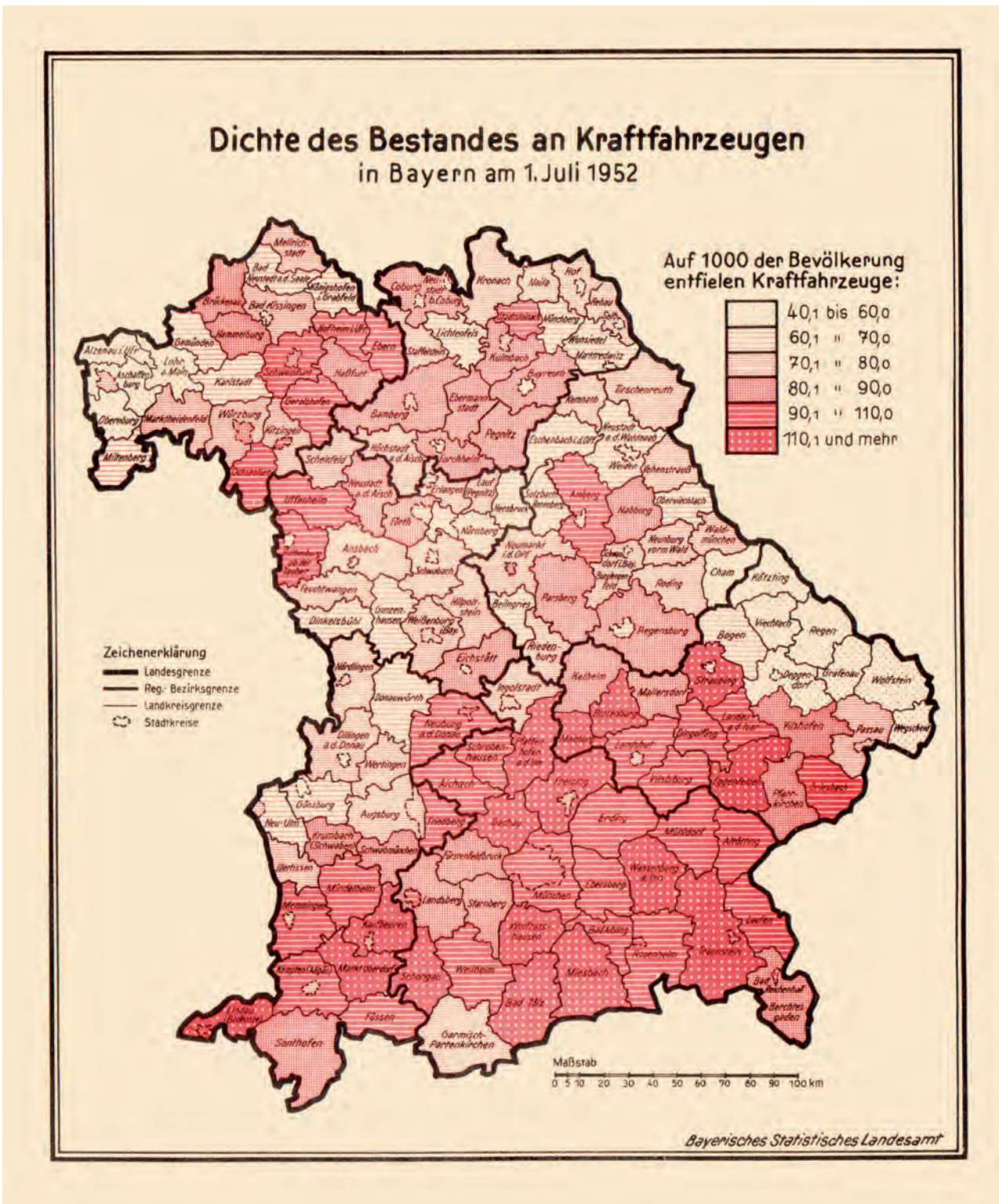


Schaubild 7

Verhältnismäßig gering ist der Anteil Bayerns am Bestand der Lastkraftwagen des Bundesgebietes. An diesem ist es nur mit 15.9 vH beteiligt und die Lastkraftwagendichte Bayerns liegt sogar erheblich unter dem Bundesdurchschnitt. Sie beträgt nur 8.3 je 1000 Einwohner, wogegen die entsprechende Zahl für das ganze Bundesgebiet 10.0 lautet. In diesem Falle nimmt Bayern unter allen neun Bundesländern erst den letzten Platz ein. Ähnlich liegen die Verhältnisse in Niedersachsen, das eine Lastkraftwagendichte von 8.6 aufweist. Diese niedrige Häufigkeitsziffer für Lastkraftwagen ist in beiden Ländern durch den verhältnismäßig hohen Anteil der Landwirtschaft an der Gesamtwirtschaft bedingt. Sie fällt jedoch bei einer Gesamtbetrachtung über die Kraftfahrzeugdichte nicht allzu sehr ins Gewicht, da der Anteil der Lastkraftwagen am Gesamtbestand der Kraftfahrzeuge verhältnismäßig gering ist.

Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 3/4 1952



Quelle: „Zeitschrift des Bayerischen Statistischen Landesamts“ Heft 3/4 1952

Tabellen zum Bayerischen Zahlenspiegel

Bezeichnung	Einheit	2013	2014	2015	2015				2016	
		Monatsdurchschnitt			Januar	Sept.	Nov.	Dez.	Januar	Februar
Bevölkerung ¹ und Erwerbstätigkeit										
* Bevölkerungsstand (Wertespalten 1 bis 3: zum 31.12.; sonst: Monatsende, ab Wertespalte 2: Basis Zensus 2011)	1 000	12 604	12 692	12 844	12 696	12 795	12 830	12 844	...	...
Natürliche Bevölkerungsbewegung ¹										
* Eheschließungen ²	Anzahl	4 969	5 194	5 428	1 447	6 911	3 530	6 455	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	4,7	4,9	5,1	1,3	6,6	3,3	5,9	...	...
* Lebendgeborene ³	Anzahl	9 131	9 496	9 855	6 798	10 836	9 296	12 746	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	8,7	9,0	9,3	6,3	10,3	8,8	11,7	...	...
* Gestorbene ⁴	Anzahl	10 575	10 344	11 128	10 849	10 118	10 428	12 249	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	10,1	9,8	10,5	10,1	9,6	9,9	11,2	...	...
* und zwar im 1. Lebensjahr Gestorbene	Anzahl	25	26	27	30	27	32	36	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	2,7	2,8	2,8	4,4	2,5	3,4	2,8	...	...
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	13	16	15	13	16	19	25	...	...
* je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	1,4	1,6	2	1,9	1,5	2,0	2,0	...	...
* Überschuss der Geborenen bzw. der Gestorbenen (-)	Anzahl	-1 444	- 848	-1 194	-4 051	718	- 173	497	...	...
* je 1 000 Einwohner	Anzahl	- 1,4	- 0,8	- 1,2	- 3,8	0,7	- 0,2	0,5	...	...
* Totgeborene ³	Anzahl	29	31	33	18	36	25	45	...	...
Wanderungen ¹ (Wertespalten 4 bis 9: vorläufige Ergebnisse)										
* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	30 527	33 365	39 584	32 197	55 376	40 029	37 561	...	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	20 014	23 008	29 142	22 582	41 260	29 786	29 112	...	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	22 390	25 639	25 920	23 565	32 617	26 663	24 636	...	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	13 050	15 839	15 813	14 196	18 785	16 904	16 651	...	...
* Zuzüge aus den anderen Bundesländern	Anzahl	10 514	10 356	10 441	9 615	14 116	10 243	8 449	...	...
* Fortzüge in die anderen Bundesländer	Anzahl	9 340	9 800	10 107	9 369	13 382	9 759	7 985	...	...
* Wanderungsgewinn bzw. -verlust (-)	Anzahl	8 137	7 726	13 663	8 632	22 759	13 366	12 925	...	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁵	Anzahl	43 522	44 525	44 486	44 064	55 700	45 893	42 452	...	...
		2014	2015	2016	2015			2016		
		Jahresdurchschnitt			Sept.	Dez.	März	Juni	Sept.	Dez.
Arbeitsmarkt ⁶										
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ⁷	1 000	5 065,9	5 189,0	5 321,4	5 281,8	5 234,4	5 259,6	5 308,7	5 412,9	5 374,6
* Frauen	1 000	2 318,4	2 382,7	2 443,1	2 416,6	2 413,6	2 420,2	2 431,4	2 476,2	2 475,7
* Ausländer	1 000	534,0	597,8	664,1	630,6	620,4	639,7	670,0	693,7	685,7
* Teilzeitbeschäftigte ⁸	1 000	1 267,0	1 338,1	1 400,9	1 361,3	1 369,5	1 381,3	1 400,9	1 421,2	1 430,8
* darunter Frauen ⁸	1 000	1 049,7	1 100,6	1 144,7	1 116,1	1 124,3	1 132,3	1 142,5	1 158,0	1 167,5
nach zusammengefassten Wirtschaftsabschnitten (WZ 2008)										
* A Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	25,8	27,2	27,8	29,3	24,4	27,0	29,5	30,1	25,1
* B-F Produzierendes Gewerbe	1 000	1 697,8	1 722,0	1 744,8	1 750,7	1 721,2	1 726,4	1 742,3	1 774,8	1 750,4
* B-E Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	1 000	1 414,9	1 433,2	1 447,1	1 447,0	1 439,5	1 437,6	1 440,1	1 462,2	1 457,3
* C Verarbeitendes Gewerbe	1 000	1 343,9	1 362,3	1 375,6	1 375,3	1 368,8	1 366,8	1 368,6	1 389,8	1 385,9
* F Baugewerbe	1 000	282,9	288,8	297,7	303,8	281,7	288,8	302,2	312,6	293,1
* G-U Dienstleistungsbereiche	1 000	3 342,1	3 439,8	3 548,7	3 501,6	3 488,8	3 506,2	3 536,9	3 607,9	3 599,1
* G-I Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	1 097,8	1 124,2	1 152,7	1 144,6	1 137,0	1 138,4	1 148,4	1 173,1	1 164,5
* J Information und Kommunikation	1 000	178,5	187,1	195,6	190,0	189,6	192,6	195,5	199,3	200,3
* K Finanz- und Versicherungsdienstleister	1 000	189,4	189,8	188,2	191,1	189,9	188,1	186,9	189,1	187,5
* L Grundstücks- und Wohnungswesen	1 000	30,1	31,6	33,1	32,2	32,4	32,9	32,9	33,5	33,7
* M-N Freiberufliche, wissenschaftliche, technische Dienst- leister; sonst. wirtschaftlichen Dienstleister	1 000	618,4	647,8	681,8	670,4	659,7	668,6	682,5	699,4	693,5
* O-Q Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozial- versicherung; Erziehung und Unterricht; Gesundheit und Sozialwesen	1 000	1 054,9	1 083,5	1 118,0	1 095,4	1 103,7	1 107,6	1 109,8	1 132,0	1 141,4
* R-U Kunst, Unterhaltung und Erholung; sonstige Dienstleister; Private Haushalte; Exterritoriale Organisationen u Körperschaften	1 000	172,9	175,7	179,4	177,8	176,5	178,0	180,9	181,6	178,2
		2014	2015	2016	2016			2017		
		Jahresdurchschnitt			Juni	Juli	April	Mai	Juni	Juli
* Arbeitslose	1 000	264,6	256,5	250,6	233,9	236,4	231,7	221,0	216,5	219,0
* darunter Frauen	1 000	123,2	117,7	112,0	106,8	109,0	104,2	101,7	100,2	102,3
* Arbeitslosenquote insgesamt ^{9, 10}	%	3,8	3,6	3,5	3,2	3,3	3,2	3,0	3,0	3,0
* Frauen	%	3,7	3,5	3,3	3,1	3,2	3,1	3,0	2,9	3,0
* Männer	%	3,8	3,7	3,7	3,3	3,3	3,3	3,1	3,0	3,0
* Ausländer	%	8,7	8,6	8,9	8,3	8,2	8,5	7,4	7,3	7,2
* Jugendliche	%	3,2	3,1	3,2	2,7	3,2	2,7	2,5	2,4	2,9
* Kurzarbeiter ¹¹	1 000	21,5	20,3	19,5	7,5	6,5	...	...	...	...
* Gemeldete Stellen ¹²	1 000	73,1	87,8	103,9	104,6	107,5	114,6	116,1	118,1	122,5
<p>1 Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.</p> <p>2 Nach dem Ereignisort.</p> <p>3 Nach der Wohngemeinde der Mutter; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.</p> <p>4 Ohne Totgeborene, nach der Wohngemeinde der Verstorbenen; p = vorläufige Ergebnisse nach dem Ereignisort.</p> <p>5 Ohne Umzüge innerhalb der Gemeinden.</p> <p>6 Auswertungen aus der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit. Zahlenwerte vorläufig. Die Bundesagentur für Arbeit hat die Beschäftigungsstatistik revidiert. Dabei wurde bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten neue Personengruppen aufgenommen und neue Erhebungsinhalte eingeführt.</p> <p>7 Einschließlich Fälle ohne Angabe zur Wirtschaftsgliederung.</p> <p>8 Daten ab Stichtag 30.09.2011 nicht verfügbar.</p> <p>9 Arbeitslose in Prozent der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.</p> <p>10 Ab Januar 2009: Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen.</p> <p>11 Die Bundesagentur für Arbeit hat die Zahlen zu den Kurzarbeitern im Mai 2017 rückwirkend bis November 2011 revidiert.</p> <p>12 Ab Juli 2010 ohne geförderte Stellen.</p>										

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016		2017			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Landwirtschaft										
Schlachtungen ¹										
Anzahl										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ...	1 000	519,3	511,6	495,6	470,4	499,2	526,5	467,2	499,8	479,4
darunter Rinder	1 000	75,9	77,3	77,6	71,0	76,0	82,5	69,3	76,7	70,5
darunter Kälber ²	1 000	1,6	1,5	1,5	1,4	1,2	1,4	1,9	1,4	1,1
Jungrinder ³	1 000	0,6	0,5	0,4	0,5	0,5	0,6	0,5	0,5	0,4
Schweine	1 000	432,9	423,9	407,4	389,3	413,8	428,0	381,6	414,5	399,2
Schafe	1 000	9,8	9,6	9,9	9,6	8,6	8,7	15,1	7,9	9,1
darunter gewerbl. Schlachtungen (ohne Geflügel)	1 000	514,2	506,8	493,1	468,7	497,8	523,8	464,9	498,4	476,4
darunter Rinder	1 000	75,1	76,5	77,2	70,6	75,6	82,1	68,9	76,3	70,0
darunter Kälber ²	1 000	1,5	1,4	1,4	1,3	1,2	1,3	1,8	1,3	1,0
Jungrinder ³	1 000	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,4	0,4	0,4
Schweine	1 000	429,9	421,2	405,9	388,5	413,1	426,2	380,6	413,9	398,2
Schafe	1 000	8,6	8,5	9,3	9,1	8,2	8,3	14,4	7,6	7,6
Durchschnittliches Schlachtgewicht ⁴										
Rinder	kg	343,9	344,1	343,3	344,9	344,8	348,1	344,5	348,5	346,1
darunter Kälber ²	kg	112,5	108,4	111,2	110,0	117,9	115,2	104,8	115,3	118,8
Jungrinder ³	kg	183,3	177,9	184,1	175,4	184,7	157,3	164,2	168,9	170,1
Schweine	kg	95,8	96,0	96,1	96,4	95,6	96,2	96,2	96,4	96,0
Gesamtschlachtgewicht ⁵										
Gewerbl. Schlachtungen u. Hausschl. (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,7	67,5	66,0	62,2	65,9	70,1	60,9	66,8	62,9
darunter Rinder	1 000 t	26,0	26,6	26,6	24,4	26,2	28,7	23,8	26,7	24,4
darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2	0,2	0,1
Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
Schweine	1 000 t	41,5	40,7	39,2	37,5	39,5	41,2	36,7	40,0	38,3
Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,2	0,2
* darunter gewerbliche Schlachtungen (ohne Geflügel) ..	1 000 t	67,2	67,0	65,7	62,0	65,7	69,8	60,7	66,7	62,6
* darunter Rinder	1 000 t	25,8	26,4	26,5	24,3	26,1	28,6	23,7	26,6	24,2
* darunter Kälber ²	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,1	0,1	0,1	0,2	0,2	0,1
* Jungrinder ³	1 000 t	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1	0,1
* Schweine	1 000 t	41,2	40,4	39,0	37,4	39,5	41,0	36,6	39,9	38,2
* Schafe	1 000 t	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,2	0,3	0,1	0,1
Geflügel										
Hennenhaltungsplätze ⁶	1 000	4 730	5 091	5 227	5 223	5 225	5 402	5 361	5 363	5 363
Legehennenbestand ⁶	1 000	4 153	4 499	3 648	3 482	3 363	3 964	3 798	3 878	3 713
* Konsumeier ⁶	1 000	101 881	114 059	89 906	84 973	83 220	102 738	97 592	95 605	91 647
* Geflügelfleisch ⁷	1 000 t	14,5	13,7	14,1	14,6	16,3	17,4	15,7	16,7	15,2
Getreideanlieferungen ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	4,5	3,9	4,0	2,1	1,8	2,5	1,8	1,4	1,7
Weizen	1 000 t	39,3	33,7	33,7	30,0	30,0	25,9	17,2	21,1r	16,9
Gerste	1 000 t	7,2	8,9	7,8	8,8	8,4	6,9	5,7	8,1	7,1
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	0,3	0,3	0,3	0,3	0,4	0,3	0,2	0,2	0,4
Vermahlung von Getreide ^{8,9}										
Getreide insgesamt	1 000 t	104,5	106,9	112,7	106,4	111,7	119,5	105,8	114,3r	107,9
darunter Roggen und -gemenge	1 000 t	11,1	11,9	11,6	10,3	11,5	13,6	11,1	12,5	11,7
Weizen und -gemenge	1 000 t	93,4	95,0	101,2	96,1	100,2	105,9	94,7	101,7r	96,3
Vorräte in zweiter Hand ^{8,9}										
Roggen und Wintermenggetreide	1 000 t	45,5	51,2	43,6	28,1	24,4	36,6r	30,4r	25,9	22,4
Weizen	1 000 t	467,9	490,3	486,3	378,3	343,5	443,4r	359,2r	285,1r	225,1
Gerste	1 000 t	256,9	332,1	321,5	214,8	227,6	237,0r	210,2r	185,7r	170,6
Hafer und Sommermenggetreide	1 000 t	6,7	6,5	9,1	6,6	6,2	9,6	7,6	6,6	7,0
Mais	1 000 t	52,4	63,2	72,3	51,4	54,8	79,2	68,1r	54,7	62,9
Bierabsatz										
Bierabsatz insgesamt	1 000 hl	1 928	...	...	2 250	2 389r	1 926	1 902	2 321	2 498
dav. Bier der Steuerklassen bis 10	1 000 hl	115	...	...	182	171	104	138	161	218
11 bis 13	1 000 hl	1 776	...	...	2 023	2 194r	1 774	1 734	2 125	2 244
14 oder darüber	1 000 hl	35	...	...	45	24	49	30	35	36
dar. Ausfuhr zusammen	1 000 hl	383	...	...	516	642	474	452	607	604
dav. in EU-Länder	1 000 hl	236	...	...	316	417	292	278	365	401
in Drittländer	1 000 hl	147	...	...	200	225	182	174	241	203

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Gewerbliche Schlachtungen und Hausschlachtungen von Tieren inländischer und ausländischer Herkunft.

2 Höchstens 8 Monate alt. Ergebnisse ab 2009 mit Vorjahren wegen methodischer Änderungen nur eingeschränkt vergleichbar.

3 Kälber über 8, aber höchstens 12 Monate alt.

4 Von gewerblich geschlachteten Tieren inländischer Herkunft.

5 bzw. Schlachtmenge, einschl. Schlachtfette, jedoch ohne Innereien.

6 In Betrieben mit einer Haltungskapazität von mindestens 3 000 Legehennen.

7 2009 Geflügelschlachtungen in Geflügelschlachtereien mit einer Schlachtkapazität von mindestens 2 000 Tieren im Monat, ab 2010 alle Geflügelschlachtereien, die nach dem EV-Hygiene-recht im Besitz einer Zulassung sind.

8 Nach Angaben des Bayerischen Staatsministeriums für Landwirtschaft und Forsten.

9 Anlieferung vom Erzeuger an Handel, Genossenschaften, Mühlen und sonstige Verarbeitungsbetriebe. In den Spalten „Monatsdurchschnitt“ sind die Gesamtlieferungen im Jahr angegeben.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016		2017			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Gewerbeanzeigen ¹										
* Gewerbeanmeldungen ²	1 000	10,2	9,7	12,7	8,7	9,7	11,7	8,6	9,6	8,8
* Gewerbeabmeldungen ³	1 000	9,2	8,6	12,9	7,0	8,1	9,5	6,8	7,6	7,1
Produzierendes Gewerbe										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden ⁴										
* Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten	Anzahl	3 830	3 911	3 965	3 975	3 974	4 021	4 022	4 021	4 022
* Beschäftigte	1 000	1 111	1 135	1 153	1 147	1 149	1 166	1 168	1 169	1 172
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	1 000	386	388	392	390	390	404	405	405	408
Investitionsgüterproduzenten	1 000	526	542	551	549	549	550	551	551	550
Gebrauchsgüterproduzenten	1 000	35	36	37	37	37	38	38	38	38
Verbrauchsgüterproduzenten	1 000	162	166	171	169	171	172	172	173	174
Energie	1 000	2	2	2	2	2	2	2	2	2
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	142 141	146 141	147 575	135 893	157 489	165 559	141 111	154 480	143 401
* Bruttoentgelte	Mill. €	4 651	4 885	5 083	5 234	5 427	4 899	5 194	5 330	5 662
* Umsatz (ohne Mehrwertsteuer)	Mill. €	26 190	27 327	27 292	26 275	30 203	32 262	27 011	29 966	29 852
davon										
* Vorleistungsgüterproduzenten	Mill. €	7 223	7 416	7 463	7 288	8 136	8 733	7 605	8 434	8 351
* Investitionsgüterproduzenten	Mill. €	14 315	15 358	15 807	14 656	17 422	18 440	14 883	16 661	16 705
* Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. €	3 208	3 221	3 238	3 127	3 323	3 576	3 155	3 467	3 464
* Energie	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
* darunter Auslandsumsatz	Mill. €	13 795	14 717	14 991	14 320	16 013	17 796	14 746	16 342	16 509
Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe, Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	109,4	112,8	114,7	109,3	127,1	133,2	109,6	122,5	121,7
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	%	94,2	91,2	101,3	107,6	127,4	102,2	94,7	113,0	107,7
Verarbeitendes Gewerbe	%	109,4	112,9	114,8	109,3	127,1	133,3	109,7	122,6	121,8
Vorleistungsgüterproduzenten	%	108,3	109,8	112,7	109,1	122,8	127,5	112,0	124,2	121,1
Investitionsgüterproduzenten	%	111,5	116,5	117,5	110,7	132,8	141,2	109,8	124,1	125,4
Gebrauchsgüterproduzenten .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,8	108,0	110,2	108,1	116,8	117,9	103,6	114,0	112,0
Energie .....	%	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Index des Auftragseingangs im Verarbeitenden Gewerbe (preisbereinigt) (2010 = 100) ⁴										
Verarbeitendes Gewerbe ⁵ insgesamt	%	118,0	118,3	123,5	116,6	133,6	146,0	119,3	131,3	133,8
Inland	%	106,5	110,0	114,9	104,8	122,3	136,7	110,6	115,5	116,0
Ausland	%	125,4	123,7	129,0	124,3	140,9	151,9	124,8	141,6	145,3
Vorleistungsgüterproduzenten	%	109,6	114,1	116,6	115,7	128,4	142,0	120,2	128,5	132,7
Investitionsgüterproduzenten	%	122,4	120,6	127,4	118,3	137,4	148,9	120,1	134,0	136,4
Gebrauchsgüterproduzenten	%	98,6	100,8	100,9	88,6	106,1	127,4	103,5	109,3	101,6
Verbrauchsgüterproduzenten	%	108,8	116,8	114,6	106,1	114,0	127,8	101,1	112,8	105,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Ohne Reisegewerbe.

2 Vormalig nur Neugründungen und Zuzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeanmeldungen insgesamt.

3 Vormalig nur vollständige Aufgaben und Fortzüge (ohne Umwandlungen und Übernahmen), ab sofort Gewerbeabmeldungen insgesamt.

4 In der Abgrenzung der WZ 2008. Abweichungen gegenüber früher veröffentlichten Zahlen sind auf den Ersatz vorläufiger durch endgültige Ergebnisse zurückzuführen oder ergeben sich durch spätere Korrekturen. Aufgrund revidierter Betriebsmeldungen sind die Umsatzwerte ab dem Jahr 2014 mit den vorhergehenden Zeiträumen nicht vergleichbar.

5 Nur auftragseingangsmeldepflichtige Wirtschaftsklassen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016		2017			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Baugewerbe ¹										
* Bauhauptgewerbe/Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau ²										
* Tätige Personen im Bauhauptgewerbe ³	1 000	80	81	83	84	84	86	88	88	88
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	7 923	7 840	8 081	8 398	9 994	8 957	8 682	9 951	9 374
* dav. für Wohnungsbauten	1 000	2 325	2 377	2 420	2 544	2 997	2 787	2 695	3 038	2 841
* gewerblichen und industriellen Bau ⁴	1 000	2 727	2 699	2 713	2 712	3 219	3 207	2 897	3 212	2 993
* Verkehrs- und öffentliche Bauten	1 000	2 872	2 764	2 947	3 142	3 779	2 963	3 089	3 700	3 540
* Entgelte	Mill. €	247,5	251,6	260,4	266,6	274,5	257,0	273,8	295,8	291,4
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 127,6	1 125,3	1 205,7	1 157,1	1 393,4	1 117,5	1 145,4	1 432,9	1 428,6
* dav. Wohnungsbau	Mill. €	299,2	316,2	329,0	320,8	388,2	319,5	340,3	390,2	386,5
* gewerblicher und industrieller Bau	Mill. €	466,4	462,2	476,9	443,3	526,8	473,1	450,0	564,9	564,3
* öffentlicher und Verkehrsbau	Mill. €	372,8	360,9	399,8	393,0	478,3	324,9	355,2	477,8	477,8
Messzahlen (2010 = 100)										
* Index des Auftragseingangs im Bauhauptgewerbe insg.	Messzahl	123,1	132,4	145,6	140,4	190,7	207,4	167,7	172,0	180,5
* davon Wohnungsbau	Messzahl	130,5	154,9	166,4	153,4	191,2	236,8	181,0	189,5	211,1
* gewerblicher und industrieller Bau	Messzahl	126,8	127,2	139,1	125,9	205,3	170,0	144,3	163,0	145,0
* öffentlicher und Verkehrsbau	Messzahl	114,2	123,3	138,9	147,9	174,4	229,5	184,7	170,5	199,5
* darunter Straßenbau	Messzahl	126,7	125,9	165,6	164,9	225,0	271,5	239,8	198,6	239,6
* Ausbaugewerbe/Bauinstallation u. sonst. Ausbaugewerbe ⁵										
* Tätige Personen im Ausbaugewerbe	1 000	60	61	63	.	63	64	.	.	...
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000	18 102	18 739	19 032	.	19 282	18 797	.	.	...
* Entgelte	Mill. €	460,0	482,9	506,5	.	501,3	498,5	.	.	...
* Ausbaugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. €	1 906,1	1 896,1	1 978,8	.	1 926,7	1 513,6	.	.	...
Energie- und Wasserversorgung										
* Betriebe	Anzahl	247	257	275	276	275	280	279	278	278
* Beschäftigte	Anzahl	29 587	29 461	29 483	29 322	29 320	30 170	30 209	30 259	30 264
* Geleistete Arbeitsstunden ⁶	1 000	3 534	3 560	3 592	3 266	3 819	4 047	3 310	3 763	3 354
* Bruttolohn- und -gehaltssumme	Mill. Euro	129	130	133	123	132	125	151	135	137
* Bruttostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	5 300,8	4 919,6	4 541,2	4 469,4	4 831,7	5 060,0	4 691,2	5 122,6	.
* Nettostromerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	5 017,3	4 654,1	4 303,9	4 236,6	4 600,4	4 819,0	4 463,2	4 884,3	.
* dar. in Kraft-Wärme-Kopplung	Mill. kWh	430,3	467,6	543,9	413,7	350,0	687,7	565,0	503,2	.
* Nettowärmeerzeugung der Kraftwerke der allg. Versorgung ⁷	Mill. kWh	939,7	1 037,5	1 123,1	863,8	655,3	1 308,0	1 167,2	915,6	.
Handwerk (Messzahlen) ⁸										
* Beschäftigte (Ende des Vierteljahres) (30.09.2009 = 100)	Messzahl	.	.	.	.	101,9	...	.	.	...
* Umsatz ⁹ (VjD 2009 = 100) (ohne Umsatzsteuer)	Messzahl	.	.	.	.	117,8	...	.	.	...
Bautätigkeit und Wohnungswesen										
Baugenehmigungen ¹⁰										
* Wohngebäude ¹¹ (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	1 995	2 116	2 237	2 433	2 443	2 570	2 299	2 765	2 402
* darunter mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	1 744	1 852	1 920	2 085	2 125	2 302	2 055	2 410	2 035
* Umbauter Raum	1 000 m ³	2 648	2 771	3 117	3 314	3 444	3 255	3 004	3 577	3 477
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	818	898	1 057	1 122	1 166	1 114	1 055	1 247	1 248
* Wohnfläche	1 000 m ²	459	483	548	584	596	567	524	631	616
* Nichtwohngebäude (nur Neu- und Wiederaufbau)	Anzahl	665	648	670	729	779	642	655	723	728
* Umbauter Raum	1 000 m ³	4 041	4 020	4 112	3 604	4 593	4 014	4 267	3 541	6 478
* Veranschlagte Baukosten	Mill. €	550	614	675	581	783	674	834	571	1 174
* Nutzfläche	1 000 m ²	576	590	609	553	719	600	654	537	907
* Wohnungen insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	4 897	5 138	6 212	6 204	7 084	5 664	5 696	6 615	7 221
* Wohnräume ¹² insgesamt (alle Baumaßnahmen)	Anzahl	19 966	21 200	23 786	25 372	25 637	23 988	22 643	26 632	26 663
Handel und Gastgewerbe										
Außenhandel										
* Einfuhr insgesamt (Generalhandel) ¹⁴	Mill. €	12 542,5	13 438,0	13 833,2	13 816,8	14 395,3	14 164,7	15 955,2	14 046,6	15 406,9
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	645,5	740,4	758,0	762,8	721,4	689,4	768,4	714,8	770,7
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	10 983,6	12 022,0	12 258,4	11 978,4	12 574,2	12 362,1	13 951,1	12 227,3	13 424,8
* davon Rohstoffe	Mill. €	1 319,2	1 009,9	873,8	1 090,1	942,0	957,8	950,0	778,5	955,2
* Halbwaren	Mill. €	497,9	516,3	485,8	525,1	537,1	528,2	565,7	553,9	538,4
* Fertigwaren	Mill. €	9 166,5	10 495,8	10 898,8	10 363,2	11 095,2	10 876,2	12 435,3	10 894,9	11 931,2
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	805,8	827,2	819,6	718,0	826,2	820,3	964,6	872,8	982,2
* Enderzeugnisse	Mill. €	8 360,7	9 668,5	10 079,2	9 645,1	10 269,0	10 055,9	11 470,7	10 022,1	10 949,1

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Klassifikation der Wirtschaftszweige, Ausgabe 2008 (WZ 2008).

2 Ergebnisse aus dem Monatsbericht im Bauhauptgewerbe.

3 Einschl. unbezahlt mithelfende Familienangehörige.

4 Einschl. landwirtschaftlicher Bau.

5 Ergebnisse aus der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe.

6 Seit Januar 2002 geleistete Stunden der gesamten Belegschaft.

7 Umgerechnet auf einen oberen Heizwert = 35 169,12 kJ/m³.

8 Ohne handwerkliche Nebenbetriebe, Beschäftigte einschl. tätiger Inhaber; beim Handwerk kein Monatsdurchschnitt, da eine vierteljährliche Erhebung.

9 Die Messzahlen beziehen sich auf ein Vierteljahresergebnis, die Angaben erscheinen unter dem jeweils letzten Quartalsmonat.

10 Die Monatsergebnisse sind vorläufig, da diese keine Tekturen (nachträgliche Baugenehmigungsänderungen) enthalten.

11 Einschl. Wohnheime.

12 Wohnräume mit jeweils mindestens 6 m² Wohnfläche sowie abgeschlossene Küchen.

13 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.

14 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intra-handelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016 ¹	2016 ¹	2017 ¹				
		Monatsdurchschnitt			Dez.	Januar	Februar	März	April	Mai
Noch: Außenhandel, Einfuhr insgesamt										
darunter ² aus										
* Europa ³	Mill. €	8 745,1	9 247,6	9 735,9	9 621,7	9 874,1	9 983,6	11 098,5	9 893,2	10 529,8
* dar. aus EU-Ländern ⁴ insgesamt	Mill. €	7 497,8	8 018,8	8 501,6	8 255,3	8 659,9	8 799,5	9 740,6	8 783,8	9 242,4
dar. aus Belgien	Mill. €	309,7	298,4	326,8	282,9	348,9	350,9	405,4	393,7	371,3
Bulgarien	Mill. €	35,2	38,2	44,8	44,9	44,9	42,6	47,8	42,5	49,9
Dänemark	Mill. €	61,5	58,5	60,4	55,2	72,4	60,5	73,2	70,5	68,9
Finnland	Mill. €	40,8	40,7	41,4	35,4	41,6	46,4	43,3	49,2	48,1
Frankreich	Mill. €	526,4	525,4	545,4	553,1	585,3	581,9	677,8	579,7	576,0
Griechenland	Mill. €	25,4	32,1	34,8	34,5	29,0	33,3	38,4	39,5	34,2
Irland	Mill. €	118,6	108,0	99,9	114,4	107,8	93,9	114,6	88,8	83,6
Italien	Mill. €	869,1	876,5	927,0	889,4	920,2	952,7	985,1	983,4	1 007,5
Luxemburg	Mill. €	21,0	24,2	23,9	21,2	24,4	23,6	24,9	23,4	23,6
Niederlande	Mill. €	662,1	711,4	755,4	867,0	899,2	700,2	863,0	686,0	791,9
Österreich	Mill. €	1 253,7	1 236,1	1 264,5	1 119,7	1 326,6	1 318,2	1 507,6	1 326,4	1 381,9
Polen	Mill. €	472,7	729,4	803,4	937,0	808,0	804,7	905,9	869,1	859,5
Portugal	Mill. €	67,0	75,1	78,4	67,8	77,8	73,0	84,1	66,6	76,4
Rumänien	Mill. €	220,8	236,1	246,5	223,0	245,3	267,4	309,7	260,1	286,3
Schweden	Mill. €	114,1	103,2	112,4	105,3	113,7	137,3	129,1	127,1	121,4
Slowakei	Mill. €	247,6	286,8	345,4	270,6	293,5	376,5	374,3	340,7	392,2
Slowenien	Mill. €	84,2	85,9	92,4	81,4	91,2	104,5	115,7	106,0	108,6
Spanien	Mill. €	318,5	349,1	339,6	294,8	304,0	328,1	406,4	299,8	349,4
Tschechische Republik	Mill. €	878,7	956,9	1 096,7	1 116,3	1 155,2	1 132,7	1 274,7	1 152,0	1 196,3
Ungarn	Mill. €	633,2	709,8	712,6	566,8	635,2	766,4	739,1	707,0	816,9
Vereinigtes Königreich	Mill. €	475,0	464,1	469,3	505,3	457,0	525,8	531,2	483,5	503,1
Russische Föderation	Mill. €	535,8	462,3	416,6	595,2	430,1	373,3	382,8	343,6	343,8
* Afrika ³	Mill. €	372,9	264,9	201,9	262,9	300,5	283,4	346,8	228,1	235,8
dar. aus Südafrika	Mill. €	36,7	38,4	47,4	88,4	68,0	58,8	144,9	53,2	84,0
* Amerika	Mill. €	962,8	1 169,6	1 147,4	1 160,2	1 134,3	1 081,1	1 380,2	1 154,0	1 336,9
darunter aus den USA	Mill. €	815,9	1 005,7	970,7	937,0	948,8	1 161,9	964,6	1 164,5	1 164,5
* Asien ³	Mill. €	2 450,9	2 745,4	2 736,0	2 762,3	3 071,7	2 806,6	3 116,3	2 759,9	3 293,2
darunter aus der Volksrepublik China	Mill. €	991,4	1 230,7	1 190,1	1 190,6	1 335,4	1 078,4	1 254,7	1 143,4	1 290,1
Japan	Mill. €	240,4	240,4	274,4	259,1	287,0	295,2	313,5	273,8	303,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	10,9	10,4	11,9	9,8	14,7	10,0	13,3	11,4	11,3
* Ausfuhr insgesamt (Spezialhandel)⁵	Mill. €	14 118,4	14 910,8	15 236,0	14 133,6	14 383,8	15 542,1	17 748,4	15 076,4	16 777,2
* darunter Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. €	711,1	726,6	732,4	702,5	679,6	717,4	823,2	740,6	811,2
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. €	12 896,5	13 807,4	14 120,8	12 906,5	13 135,3	14 232,3	16 267,8	13 747,3	15 343,6
* davon Rohstoffe	Mill. €	76,5	81,7	76,2	68,0	68,6	77,2	86,2	75,3	82,5
* Halbwaren	Mill. €	549,0	529,1	520,1	526,6	531,4	541,2	629,1	591,3	612,5
* Fertigwaren	Mill. €	12 271,0	13 196,7	13 524,6	12 311,8	12 535,3	13 613,9	15 552,5	13 080,7	14 648,6
* davon Vorerzeugnisse	Mill. €	988,7	1 035,1	1 039,1	931,9	1 072,6	1 068,7	1 195,9	1 093,9	1 187,3
* Enderzeugnisse	Mill. €	11 282,3	12 161,6	12 485,4	11 379,9	11 462,8	12 545,1	14 356,6	11 986,8	13 461,4
darunter ² nach										
* Europa ³	Mill. €	8 751,1	9 342,3	9 771,4	8 788,5	9 159,4	9 960,3	11 196,7	9 779,7	10 659,2
* dar. in EU-Länder ⁴ insgesamt	Mill. €	7 543,5	8 245,6	8 624,4	7 839,0	8 107,5	8 843,2	9 866,7	8 708,3	9 391,5
dar. nach Belgien	Mill. €	405,1	406,9	429,3	393,2	412,0	465,2	558,8	456,4	494,9
Bulgarien	Mill. €	30,7	37,4	37,5	41,7	40,1	39,5	42,1	35,6	44,9
Dänemark	Mill. €	115,8	120,9	125,0	115,3	119,2	127,3	143,2	122,5	119,3
Finnland	Mill. €	95,9	101,5	103,7	102,8	94,2	101,3	119,9	125,9	116,8
Frankreich	Mill. €	961,1	1 016,5	1 053,6	1 009,3	985,9	1 051,7	1 214,4	1 018,1	1 063,5
Griechenland	Mill. €	43,6	42,6	44,4	43,0	41,0	44,8	50,2	43,9	45,6
Irland	Mill. €	57,0	58,9	59,6	59,5	64,2	66,9	74,4	78,8	60,2
Italien	Mill. €	860,5	906,1	981,2	915,6	956,5	1 015,1	1 142,3	989,5	1 149,0
Luxemburg	Mill. €	38,1	39,6	44,4	43,8	36,8	44,8	56,2	55,2	57,4
Niederlande	Mill. €	485,4	508,6	528,2	523,5	488,9	509,7	568,4	529,3	573,9
Österreich	Mill. €	1 086,4	1 153,8	1 217,9	1 123,9	1 110,3	1 174,0	1 317,0	1 308,5	1 378,0
Polen	Mill. €	429,7	494,8	537,0	492,4	495,9	574,8	620,6	565,8	593,4
Portugal	Mill. €	91,1	96,5	105,8	95,8	92,4	108,3	119,7	105,1	109,6
Rumänien	Mill. €	142,7	155,3	183,6	178,6	177,9	215,4	227,1	197,8	203,6
Schweden	Mill. €	270,5	297,5	308,9	279,2	309,5	307,0	352,2	300,2	295,6
Slowakei	Mill. €	157,9	177,4	183,2	181,5	176,4	196,7	223,2	190,9	204,8
Slowenien	Mill. €	55,3	60,8	65,8	63,9	71,8	74,5	87,0	78,4	79,2
Spanien	Mill. €	375,7	420,7	459,7	450,0	452,3	556,4	550,2	495,5	556,9
Tschechische Republik	Mill. €	464,4	498,7	528,8	483,1	505,5	530,7	585,4	520,4	575,9
Ungarn	Mill. €	226,6	261,4	277,3	237,3	309,7	298,4	333,5	325,9	337,6
Vereinigtes Königreich	Mill. €	1 059,0	1 289,8	1 243,6	899,2	1 074,8	1 226,5	1 336,7	1 038,5	1 195,9
Russische Föderation	Mill. €	316,5	210,1	218,0	171,9	272,7	218,2	284,9	240,8	288,3
* Afrika ³	Mill. €	243,9	236,3	217,2	222,5	193,1	224,1	229,0	217,7	245,7
dar. nach Südafrika	Mill. €	94,1	95,0	81,0	83,4	77,8	92,4	94,4	90,1	99,9
* Amerika	Mill. €	2 127,6	2 411,3	2 222,3	2 032,7	2 181,9	2 371,4	2 743,4	2 227,4	2 531,7
darunter in die USA	Mill. €	1 644,0	1 897,2	1 711,7	1 523,0	1 724,9	1 817,0	2 135,3	1 718,6	1 900,2
* Asien ³	Mill. €	2 863,1	2 779,6	2 876,0	2 953,4	2 733,4	2 847,7	3 417,1	2 722,2	3 196,9
darunter in die Volksrepublik China	Mill. €	1 371,6	1 202,5	1 248,7	1 315,3	1 187,9	1 246,9	1 449,0	1 087,6	1 374,7
nach Japan	Mill. €	271,5	276,2	301,9	308,5	299,9	301,2	359,1	280,6	303,3
* Australien, Ozeanien und übrige Gebiete	Mill. €	132,6	139,9	147,6	136,5	116,0	138,6	162,3	129,4	143,8

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse sind generell vorläufig. Rückwirkend korrigiert werden nur die Jahresergebnisse.
 2 Ohne Schiffs- und Luftfahrzeugbedarf, Polargebiete und nicht ermittelte Länder und Gebiete.
 3 Ceuta und Melilla werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Afrika zugeordnet. Georgien, Armenien,

Aserbaidschan, Kasachstan, Turkmenistan, Usbekistan, Tadschikistan und Kirgistan werden bis einschließlich Berichtsjahr 2011 Europa und ab 2012 Asien zugeordnet.
 4 EU 27. Ab Juli 2013 28.
 5 Ab 2003 Nachweis einschl. „nicht aufgliederbares Intrahandelsergebnis“.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016 ¹	2016 ¹		2017 ¹			
		Monatdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Großhandel (2010 = 100)^{2,3}										
* Index der Großhandelsumsätze nominal	%	106,3	107,8	109,2	104,4	115,1	126,4	107,6	117,8	.
* Index der Großhandelsumsätze real ⁴	%	101,0	103,4	105,4	100,6	110,6	119,2	101,1	111,0	.
* Index der Beschäftigten im Großhandel	%	109,2	110,2	111,3	110,2	110,3	112,6	112,7	113,0	.
Einzelhandel (2010 = 100)^{2,5}										
* Index der Einzelhandelsumsätze nominal	%	112,4	125,1	135,6	130,1	131,3	143,7	136,9	141,9	136,7
Einzelhandel mit Waren verschiedener Art ⁶	%	114,0	117,2	124,2	122,0	122,3	128,9	130,9	130,8	129,5
Facheinzelhandel mit Nahrungsmitteln, Getränken und Tabakwaren ⁶	%	108,9	112,7	117,6	119,8	124,3	121,2	120,5	128,9	126,3
Apotheken; Facheinzelhandel mit medizinischen, orthopädischen und kosmetischen Artikeln ⁶	%	118,9	126,2	133,3	126,9	132,6	141,9	132,0	140,2	134,2
Sonstiger Facheinzelhandel ⁶	%	113,9	119,5	123,8	122,7	122,1	130,9	124,4	132,7	124,6
Einzelhandel (nicht in Verkaufsräumen)	%	128,7	221,8	280,3	243,8	255,0	304,8	268,8	289,1	272,5
* Index der Einzelhandelsumsätze real ⁴	%	106,8	119,3	128,8	122,8	124,8	134,1	127,3	132,1	127,9
* Index der Beschäftigten im Einzelhandel	%	106,3	107,3	108,7	108,2	108,0	109,2	109,4	109,3	109,3
Kfz-Handel (2010 = 100)^{2,7}										
* Index der Umsätze im Kfz-Handel nominal	%	104,6	112,8	119,3	118,7	132,0	152,4	125,4	140,2	.
* Index der Umsätze im Kfz-Handel real ⁴	%	102,2	109,3	114,4	113,9	126,6	144,9	118,9	133,1	.
* Index der Beschäftigten im Kfz-Handel	%	113,6	114,2	116,8	115,9	115,7	118,8	118,9	119,0	.
Gastgewerbe (2010 = 100)²										
* Index der Gastgewerbeumsätze nominal	%	118,0	122,9	127,6	132,3	129,7	116,1	116,9	137,3	134,7
Hotels, Gasthöfe, Pensionen und Hotels garnis	%	123,0	128,7	134,4	139,7	140,3	117,7	117,0	145,5	141,3
Sonstiges Beherbergungsgewerbe	%	137,2	167,3	362,6	381,9	408,1	318,2	299,1	323,8	333,4
Restaurants, Cafés, Eisdielen und Imbisshallen	%	114,0	117,6	121,0	128,0	119,5	112,8	116,6	130,8	129,6
Sonstiges Gaststättengewerbe	%	114,1	117,7	120,9	127,0	117,9	111,4	115,7	129,6	129,0
Kantinen und Caterer	%	118,4	125,2	130,1	124,3	141,0	136,5	121,5	141,5	130,2
* Index der Gastgewerbeumsätze real ⁴	%	109,0	110,8	112,7	116,9	114,4	101,4	102,0	119,1	116,5
* Index der Beschäftigten im Gastgewerbe	%	107,0	108,4	109,7	111,4	112,8	106,7	108,9	112,1	113,1
Fremdenverkehr⁸										
* Gästeankünfte	1 000	2 706	2 850	2 884	3 229	3 274	2 505	2 771	3 291	3 598
* darunter Auslandsgäste	1 000	660	711	696	708	800	573	679	784	845
* Gästeübernachtungen	1 000	7 102	7 342	7 409	8 391	8 117	6 147	6 933	7 949	9 124
* darunter Auslandsgäste	1 000	1 381	1 463	1 422	1 454	1 580	1 184	1 344	1 546	1 651
Verkehr										
Straßenverkehr										
* Zulassung fabrikneuer Kraftfahrzeuge insgesamt ⁹	Anzahl	58 711	60 725	64 910	66 148	76 765	88 646	73 393	79 043	75 080
darunter Krafträder ¹⁰	Anzahl	3 161	3 377	4 002	4 883	5 362	7 257	5 044	4 759	4 439
* Personenkraftwagen und sonstige „M1“-Fahrzeuge	Anzahl	50 141	51 721	55 045	55 375	64 189	72 860	61 692	66 900	63 750
* Lastkraftwagen	Anzahl	3 631	3 820	4 112	4 057	5 176	5 953	4 614	5 285	5 073
* Zugmaschinen	Anzahl	1 432	1 442	1 364	1 413	1 531	1 997	1 553	1 670	1 405
sonstige Kraftfahrzeuge	Anzahl	234	245	257	261	380	393	297	323	277
Beförderte Personen im Schienen- und gewerblichen Omnibuslinienverkehr insgesamt (Quartalsergebnisse) ¹¹	1 000	107 580	106 408	110 237	.	331 667	339 351	.	.	...
davon öffentliche und gemischtwirtschaftliche Unternehmen	1 000	92 963	91 908	94 367	.	282 242	289 293	.	.	...
private Unternehmen	1 000	14 617	14 501	15 870	.	49 425	50 059	.	.	...
* Straßenverkehrsunfälle insgesamt ¹²	Anzahl	30 748	32 594	33 175	34 433	35 038	32 292	31 290	35 964	...
* davon Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	4 377	4 486	4 542	5 095	5 440	3 820	3 806	4 871	...
mit nur Sachschaden	Anzahl	26 371	28 108	28 633	29 338	29 598	28 472	27 484	31 093	...
* Getötete Personen ¹³	Anzahl	52	51	51	64	49	41	40	50	...
* Verletzte Personen	Anzahl	5 795	5 930	5 980	6 672	6 961	5 009	5 051	6 167	...
Luftverkehr Fluggäste										
Flughafen München Ankunft	1 000	1 652	1 706	1 761	1 849	1 931	1 772	1 864	1 974	...
Abgang	1 000	1 646	1 699	1 752	1 837	1 916	1 751	1 854	1 961	...
Flughafen Nürnberg Ankunft	1 000	135	140	144	156	158	140	164	177	...
Abgang	1 000	135	140	144	166	162	140	167	181	...
Flughafen Memmingen Ankunft	1 000	31	36	42	48	45	38	50	50	...
Abgang	1 000	31	36	41	49	43	39	51	50	...
Eisenbahnverkehr¹⁴										
Güterempfang	1 000 t	2 273	2 387	2 432	2 410	2 567	2 590	2 290	2 543	...
Güterversand	1 000 t	1 904	2 052	2 025	2 109	2 280	1 985	1 829	2 115	...
Binnenschifffahrt										
* Güterempfang insgesamt	1 000 t	444	361	356	407	361	291	365	466	...
davon auf dem Main	1 000 t	210	190	187	233	226	129	202	269	...
auf der Donau	1 000 t	234	171	169	173	135	161	163	197	...
* Güterversand insgesamt	1 000 t	274	254	242	253	279	192	229	317	...
davon auf dem Main	1 000 t	172	154	164	168	208	127	159	231	...
auf der Donau	1 000 t	102	100	78	85	71	64	71	86	...

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Die Monatsergebnisse der Bereiche Großhandel, Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe (Rückkorrektur über 24 Monate) und Fremdenverkehr (Rückkorrektur über 6 Monate) sind generell vorläufig und werden einschließlich der Vorjahresmonate laufend rückwirkend korrigiert.

2 Die monatlichen Handels- und Gastgewerbestatistiken werden als Stichprobenerhebungen durchgeführt. Abweichend hiervon werden (ab dem Berichtsmonat September 2012) die Ergebnisse zum Großhandel und zum Kfz-Handel in einer Vollerhebung im Mixmodell (Direktbefragung großer Unternehmen und Nutzung von Verwaltungsdaten für die weiteren Unternehmen) ermittelt.

3 Einschließlich Handelsvermittlung.

4 Einzelhandel, Kfz-Handel, Gastgewerbe und Großhandel in Preisen von 2010.

5 Einschließlich Tankstellen.

6 In Verkaufsräumen.

7 sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. Ohne Tankstellen.

8 Abschnidegrenze für Beherbergungsbetriebe ab 2012 bei

10 Betten bzw. 10 Stellplätzen bei Campingplätzen.

9 Daten des Kraftfahrt-Bundesamtes.

10 Einschl. Leichtkrafträder, dreirädrige und leichte vierrädrige Kfz.

11 Die Ergebnisse des laufenden Jahres und des Vorjahres sind vorläufig.

12 Soweit durch die Polizei erfasst. Die einzelnen Monatsergebnisse des laufenden Jahres sind vorläufig.

13 Einschl. der innerhalb 30 Tagen an den Unfallfolgen verstorbenen Personen.

14 Ohne Berücksichtigung der Nachkorrekturen.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016		2017			
		Monatsdurchschnitt ¹			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Geld und Kredit										
Kredite und Einlagen^{2,3}										
Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	462 351	480 758	500 590	.	496 845	515 214	.	.	...
dar. Kredite an inländische Nichtbanken ⁴	Mill. €	410 140	423 243	440 184	.	438 205	449 452	.	.	...
dav. kurzfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt	Mill. €	51 100	51 091	49 746	.	49 755	50 511	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	45 752	46 695	46 500	.	46 270	47 075	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	5 348	4 397	3 246	.	3 485	3 436	.	.	...
mittelfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁷	Mill. €	59 317	61 419	65 747	.	65 458	67 740	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	57 358	59 465	64 061	.	63 754	65 944	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	1 959	1 954	1 686	.	1 704	1 796	.	.	...
langfr. Kredite an Nichtbanken insgesamt ⁸	Mill. €	351 933	368 248	385 097	.	381 632	396 963	.	.	...
Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	318 906	335 294	353 193	.	349 526	366 010	.	.	...
öffentliche Haushalte ⁶	Mill. €	33 028	32 955	31 904	.	32 106	30 953	.	.	...
Einlagen von Nichtbanken insgesamt ⁹ (Monatsende)	Mill. €	572 073r	582 467	610 894	.	604 114	631 682	.	.	...
davon Sicht- und Termineinlagen ¹⁰	Mill. €	450 183	462 238	491 875	.	485 198	512 718	.	.	...
von Unternehmen und Privatpersonen ⁵	Mill. €	423 349	431 304	456 986	.	449 711	476 490	.	.	...
von öffentlichen Haushalten ⁶	Mill. €	26 833	30 935	34 889	.	35 487	36 228	.	.	...
Spareinlagen	Mill. €	121 890r	120 229	119 020	.	118 916	118 964	.	.	...
darunter bei Sparkassen	Mill. €	48 126	47 043	46 068	.	46 080	45 685	.	.	...
bei Kreditbanken	Mill. €	27 944	26 967	26 139	.	26 229	25 814	.	.	...
Zahlungsschwierigkeiten										
* Insolvenzen insgesamt	Anzahl	1 284	1 214	1 160	1 085	1 347	1 294	888	1 201	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	93	102	93	84	104	114	68	94	...
* davon Unternehmen	Anzahl	246	266	228	223	242	258	191	219	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	64	71	67	60	74	66	50	65	...
* Verbraucher	Anzahl	741	674	654	608	797	690	480	685	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	1	1	2	2	–	–	1	3	...
* ehemals selbständig Tätige	Anzahl	245	226	238	214	257	288	187	249	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	16	16	14	12	13	32	12	12	...
* sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	Anzahl	52	48	40	40	51	58	30	48	...
darunter mangels Masse abgelehnt	Anzahl	13	14	10	10	17	16	5	14	...
* Voraussichtliche Forderungen insgesamt	1 000 €	351 715	295 993	209 782	234 608	244 282	262 514	107 574	225 525	...
davon Unternehmen	1 000 €	255 439	192 203	126 560	148 948	161 975	137 769	53 678	145 756	...
Verbraucher	1 000 €	41 057	34 902	35 812	37 700	36 878	39 414	24 468	36 649	...
ehemals selbständig Tätige	1 000 €	46 981	51 312	40 025	39 741	40 313	58 768	19 195	34 851	...
sonstige natürliche Personen ¹¹ , Nachlässe	1 000 €	8 238	17 576	7 385	8 221	5 116	26 564	10 232	8 268	...
Öffentliche Sozialleistungen										
(Daten der Bundesanstalt für Arbeit)										
Arbeitslosenversicherung (SGB III – Arbeitsförderung –)										
Empfänger von Arbeitslosengeld I	1 000	132,5	127,9	121,5	112,6	107,5	130,3	114,5	105,4	...
Ausgaben für Arbeitslosengeld I ¹²	Mill. €	152,9	151,9	197,6	191,0	179,2	256,5	211,6	185,5	178,5
Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) ¹³										
Bedarfsgemeinschaften	1 000	234,1r	235,3r	243,0	244,1	244,1	251,7	251,2	...	...
Personen in Bedarfsgemeinschaften	1 000	436,1r	440,9r	454,1	454,9	454,8	475,1	474,5	...	...
darunter erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	296,3r	299,8r	310,4	310,8	310,9	326,4	325,9	...	...
nicht erwerbsfähige Leistungsberechtigte	1 000	111,7r	113,6r	116,6	115,7	115,8	124,9	125,2	...	...
Steuern										
Gemeinschaftsteuern [*]	Mill. €									
davon Steuern vom Einkommen	Mill. €	4 941,4	5 226,6	5 537,9	4 610,0	9 074,7	8 754,3	4 685,3	4 372,0	9 062,6
davon Lohnsteuer	Mill. €	3 230,5	3 437,8	3 569,9	3 628,2	3 659,9	3 241,0	3 676,7	3 822,8	3 923,2
veranlagte Einkommensteuer	Mill. €	813,8	881,1	977,2	234,4	2 546,3	3 335,2	383,8	160,5	2 927,3
nicht veranlagte Steuern vom Ertrag	Mill. €	355,8	395,5	446,3	460,1	1 408,2	581,8	321,9	532,3	519,7
Abgeltungsteuer	Mill. €	107,9	110,7	78,2	36,2	42,4	49,9	72,4	57,9	50,7
Körperschaftsteuer	Mill. €	433,4	401,5	466,3	251,1	1 417,9	1 546,4	230,5	-201,5	1 641,7
Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
davon Umsatzsteuer (Mehrwertsteuer)	Mill. €	2 065,9	2 110,0	2 306,8	2 264,8	2 145,6	1 929,1	1 710,6	2 480,9	2 112,5
Einfuhrumsatzsteuer [*]	Mill. €	.	.	.	.	.	.	.	.	.
Bundessteuern [*]	Mill. €									
darunter Verbrauchsteuern	Mill. €									
darunter Mineralölsteuer	Mill. €									
Solidaritätszuschlag	Mill. €									
Landessteuern	Mill. €	270,9	302,0	332,5	295,4	330,2	403,2	233,0	319,3	344,4
darunter Erbschaftsteuer	Mill. €	113,1	130,8	143,6	128,3	128,8	176,1	69,3	115,2	138,2
Grundwerbsteuer	Mill. €	118,8	130,9	148,3	131,6	150,5	164,8	126,9	159,7	154,9
Biersteuer	Mill. €	12,9	13,1	12,9	13,4	14,7	11,0	12,1	12,1	14,2

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Kredite und Einlagen: Stand Jahresende, ab 2005 Quartalsdurchschnitt.
2 Aus Veröffentlichungen der Deutschen Bundesbank Frankfurt am Main. – Quartalsergebnisse der in Bayern

tätigen Kreditinstitute (einschl. Bausparkassen), ohne Landeszentralbank und Postbank.
3 Stand am Jahres- bzw. Monatsende.
4 Ohne Treuhandkredite.
5 Ab 12/04 einschl. Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
6 Ab 12/04 ohne Kredite (Einlagen) an ausländischen öffentlichen Haushalten.
7 Laufzeiten von über 1 Jahr bis 5 Jahre.

8 Laufzeiten über 5 Jahre.
9 Ohne Verbindlichkeiten gegenüber Geldmarktfonds und ohne Einlagen aus Treuhandkrediten.
10 Einschl. Sparbriefe.
11 Nachweis erst ab 2002 möglich.
12 ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.
13 Daten nach Revision und Wartezeit von drei Monaten.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2014	2015	2016	2016		2017			
		Monatsdurchschnitt			Mai	Juni	März	April	Mai	Juni
Noch: Steuern										
Gemeindesteuern ^{1,2,3}	Mill. €	861,6	888,0	958,0		2 917,1	2 795,9			
darunter Grundsteuer A	Mill. €	7,0	7,1	7,0		24,0	19,8			
Grundsteuer B	Mill. €	137,7	139,6	143,2		500,8	396,6			
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. €	712,5	736,9	803,1		2 377,5	2 347,2			
Steuereinnahmen des Bundes [*]										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 953,5	2 074,8	2 205,0	1 603,7	3 863,9	3 679,6	1 832,7	1 446,0	3 808,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €				0,0	0,0	0,0	91,7	0,0	0,0
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6}	Mill. €	27,8	27,8	29,6						
Steuereinnahmen des Landes [*]										
darunter Anteil an den Steuern vom Einkommen ^{4,5}	Mill. €	1 912,8	2 038,2	2 194,8	1 473,4	3 863,9	3 679,6	1 832,7	1 325,3	3 808,3
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €									
Anteil an der Gewerbesteuerumlage ^{4,6,7}	Mill. €	104,5	104,4	111,4	19,4	0,0	4,0	323,3	18,2	0,0
Steuereinnahmen der Gemeinden/Gv ^{2,3,4}										
darunter Anteil an der Lohn- u. veranl. Einkommensteuer ^{4,8}	Mill. €	540,1	579,6	608,5	393,8	867,2	924,7	550,8	435,0	966,2
Anteil an den Steuern vom Umsatz [*]	Mill. €	52,7	63,5	64,8		193,4	4,3			
Gewerbesteuer (netto) ^{1,9}	Mill. €	580,2	603,3	662,5		1 944,8	2 313,9			
Verdienste										
		2015	2016	2015	2016				2017	
		Jahreswert		2. Vj.	1. Vj.	2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1. Vj.	2. Vj.
* Bruttomonatsverdienste ¹⁰ der vollzeitbeschäftigten										
Arbeitnehmer ¹¹ im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	€	4 217	4 343	3 758	3 833	3 878	3 892	3 918	3 878	...
männlich	€	4 496	4 618	3 977	4 044	4 095	4 117	4 141	4 087	...
weiblich	€	3 540	3 663	3 222	3 312	3 338	3 339	3 366	3 361	...
Leistungsgruppe ^{1,2}										
Leistungsgruppe ^{2,12}	€	8 275	8 349	6 898	6 927	7 013	7 067	7 097	7 097	...
Leistungsgruppe ^{2,12}	€	5 045	5 128	4 467	4 493	4 544	4 599	4 614	4 561	...
Leistungsgruppe ^{3,12}	€	3 353	3 426	3 092	3 100	3 154	3 178	3 194	3 137	...
Leistungsgruppe ^{4,12}	€	2 793	2 801	2 600	2 568	2 605	2 625	2 633	2 610	...
Leistungsgruppe ^{5,12}	€	2 206	2 292	2 101	2 162	2 188	2 166	2 168	2 220	...
Produzierendes Gewerbe										
Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	€	4 428	4 575	3 899	3 965	4 021	4 039	4 071	4 054	...
Verarbeitendes Gewerbe	€	3 532	3 655	3 265	3 289	3 342	3 392	3 333	3 401	...
Energieversorgung	€	4 632	4 776	4 036	4 112	4 157	4 166	4 207	4 224	...
Wasserversorgung; Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen	€	5 069	5 154	4 485	4 516	4 543	4 600	4 610	4 819	...
Dienstleistungsbereich										
Baugewerbe	€	3 447	3 491	3 207	3 231	3 241	3 278	3 232	3 360	...
Dienstleistungsbereich	€	3 336	3 480	3 171	3 104	3 293	3 340	3 322	3 090	...
Handel; Instandhaltung, u. Reparatur von Kraftfahrzeugen	€	4 070	4 181	3 659	3 743	3 778	3 789	3 812	3 764	...
Verkehr und Lagerei	€	4 066	4 085	3 567	3 576	3 661	3 604	3 641	3 570	...
Gastgewerbe	€	3 237	3 219	2 989	2 927	2 990	2 983	3 002	2 984	...
Information und Kommunikation	€	2 439	2 481	2 342	2 354	2 367	2 369	2 410	2 391	...
Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	€	(6 153)	5 786	5 195	5 060	5 107	5 187	5 210	5 028	...
Grundstücks- und Wohnungswesen	€	5 703	5 813	4 750	4 853	4 830	4 917	4 973	5 140	...
Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	€	4 417	4 798	3 894	4 121	4 222	4 233	4 244	4 351	...
Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	€	5 391	5 489	4 633	4 752	4 741	4 711	4 763	4 727	...
Öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	€	2 501	2 700	2 397	2 548	2 568	2 564	2 557	2 664	...
Erziehung und Unterricht	€	3 711	3 810	3 492	3 552	3 583	3 641	3 655	3 649	...
Gesundheits- und Sozialwesen	€	4 505	4 564	4 214	4 266	4 319	4 342	4 335	4 082	...
Kunst, Unterhaltung und Erholung	€	3 805	3 916	3 583	3 597	3 628	3 668	3 691	3 756	...
Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	€	/	/	/	/	/	/	/	/	/
	€	3 952	4 065	3 614	3 676	3 675	3 714	3 740	3 649	...
Preise										
		2012	2013	2014	2015	2016	2016	2017		
		Durchschnitt ¹³					Juli	Mai	Juni	Juli
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	104,3	105,8	106,6	107,0	107,6	107,8	109,0	109,1	109,5
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,0	109,6	110,7	112,3	113,1	113,0	115,5	115,6	115,6
Alkoholische Getränke und Tabakwaren	%	105,5	108,0	110,3	113,6	116,6	117,1	119,3	120,3	120,4
Bekleidung und Schuhe	%	104,6	106,2	107,9	109,4	110,2	104,1	114,7	109,8	105,6
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,5	107,5	108,3	108,0	108,3	108,3	109,8	109,8	109,9
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	101,2	102,4	102,8	103,9	104,5	104,2	104,7	104,9	105,1
Gesundheitspflege	%	103,1	98,7	100,7	103,1	104,4	104,7	106,4	106,5	106,6
Verkehr	%	108,2	108,2	108,2	106,2	105,2	106,0	107,9	107,7	107,8
Nachrichtenübermittlung	%	94,8	93,4	92,3	91,2	90,3	90,2	89,8	89,7	89,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	103,2	104,4	104,7	105,7	108,5	104,3	107,1	110,9
Bildungswesen	%	102,8	97,3	76,8	78,5	80,5	80,2	82,1	82,1	82,1
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	102,5	105,2	108,1	111,0	112,9	113,1	113,5	114,2	114,6
Anderer Waren und Dienstleistungen	%	102,8	104,2	106,1	107,6	109,7	109,7	109,7	109,7	109,9
Dienstleistungen ohne Nettokaltmiete	%	102,5	103,6	104,9	106,2	107,6	108,8	107,2	108,5	110,1
Nettokaltmiete	%	102,7	104,0	105,6	107,2	108,9	108,9	110,6	110,7	110,9

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Vj. Kassenstatistik.
2 Quartalsbeträge (jeweils unter dem letzten Quartalsmonat nachgewiesen).
3 Einschl. Steueraufkommen der Landkreise.

4 Quelle: Bundesministerium der Finanzen (BMF).
5 März, Juni, September und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
6 April, Juli, Oktober und Dezember: Termin von Vierteljahreszahlungen.
7 Einschl. Erhöhungsbetrag.
8 Einschl. Zinsabschlag.
9 Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.
10 Quartalswerte: ohne Sonderzahlungen; Jahreswerte: mit Sonderzahlungen.

11 Einschl. Beamte, ohne Auszubildende.
12 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.
13 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes.
☆ Aktuelle Daten nicht mehr verfügbar.

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	2016		2017	
		Durchschnitt ¹					August	Nov.	Februar	Mai
Noch: Preise										
Preisindex für Bauwerke ² (2010 = 100)										
* Wohngebäude insgesamt (reine Baukosten)	%	105,5	107,8	110,0	111,6	113,9	114,2	114,7	116,1	117,1
davon Rohbauarbeiten	%	106,0	107,9	109,8	110,8	112,9	113,4	113,7	115,0	116,4
Ausbauarbeiten	%	105,0	107,7	110,3	112,4	114,7	114,9	115,5	117,0	117,7
Schönheitsreparaturen in einer Wohnung	%	102,5	103,8	105,9	106,8	108,8	109,0	109,6	111,1	111,1
Bürogebäude	%	105,4	107,6	109,9	111,6	113,8	114,1	114,6	116,1	117,1
Gewerbliche Betriebsgebäude	%	105,6	107,6	109,7	111,2	113,4	113,7	114,3	115,7	116,7
Straßenbau	%	105,5	107,8	109,2	109,2	110,0	110,4	111,1	111,5	112,4
							2016		2017	
							2. Vj.	3. Vj.	4. Vj.	1 Vj.
Baulandpreise je m²										
Baureifes Land	€	225,40	223,59	234,86	235,17	261,37	224,51	240,11	300,19	290,80
Rohbauland	€	46,96	59,72	50,19	50,93	56,71	33,25	59,31	57,90	58,69
Sonstiges Bauland	€	57,33	61,06	67,30	68,30	83,24	106,75	82,43	71,76	92,98

Nachrichtlich: Ergebnisse für Deutschland

Bezeichnung	Einheit	2012	2013	2014	2015	2016	2016	2017		
		Durchschnitt ¹					Juli	April	Mai	Juli
* Verbraucherpreisindex (2010 = 100)										
Gesamtindex	%	104,1	105,7	106,6	106,9	107,4	107,6	109,0	108,8	109,4
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	%	106,3	110,4	111,5	112,3	113,2	113,0	115,6	115,7	115,9
Alkoholische Getränke, Tabakwaren	%	104,8	107,0	110,3	113,4	116,0	116,4	118,0	118,8	119,7
Bekleidung und Schuhe	%	103,3	104,4	105,5	106,3	107,0	101,9	111,7	111,0	103,3
Wohnung, Wasser, Strom, Gas und andere Brennstoffe	%	105,4	107,5	108,4	108,0	107,9	107,9	109,5	109,4	109,5
Möbel, Leuchten, Geräte u. a. Haushaltszubehör	%	101,1	102,1	102,5	103,2	103,8	103,5	104,0	104,0	104,2
Gesundheitspflege	%	103,2	99,4	101,4	103,4	105,1	105,3	106,9	107,0	107,2
Verkehr	%	107,7	107,5	107,3	105,5	104,6	105,3	107,9	107,2	107,1
Nachrichtenübermittlung	%	94,8	93,4	92,3	91,2	90,3	90,2	89,8	89,8	89,5
Freizeit, Unterhaltung und Kultur	%	100,6	103,1	104,4	105,0	106,1	109,2	105,4	104,9	111,6
Bildungswesen	%	94,0	95,1	93,1	92,8	94,4	94,4	95,2	95,3	95,3
Beherbergungs- und Gaststättendienstleistungen	%	103,6	106,0	108,2	111,0	113,2	113,4	114,8	115,3	116,0
Andere Waren und Dienstleistungen	%	102,6	104,3	106,1	107,2	109,2	109,2	109,3	109,5	109,6
Außenhandels-, Erzeuger- und Großhandelspreise in Deutschland										
Index der Einfuhrpreise ³ (2010 = 100)	%	108,7	105,9	103,6	100,9	97,8	97,9	102,3	101,3	...
Ausfuhrpreise ⁴ (2010 = 100)	%	104,9	104,3	104,0	104,9	104,0	104,1	106,2	106,0	...
Index der										
Erzeugerpreise gew. Produkte ⁴ (Inlandsabsatz); (2010 = 100)	%	107,0	106,9	105,8	103,9	102,1	102,3	104,7	104,5	104,7
Vorleistungsgüterproduzenten	%	105,8	104,6	103,5	102,3	100,8	101,1	104,4	104,3	104,1
Investitionsgüterproduzenten	%	102,2	103,0	103,5	104,2	104,8	104,8	105,7	105,8	106,0
Konsumgüterproduzenten zusammen	%	106,3	108,4	109,0	108,1	108,8	108,7	111,3	111,6	112,3
Gebrauchsgüterproduzenten	%	103,3	104,3	105,7	107,1	108,4	108,5	109,5	109,6	109,7
Verbrauchsgüterproduzenten	%	106,8	109,0	109,5	108,3	108,8	108,7	111,5	111,9	112,7
Energie	%	113,0	112,0	108,5	102,6	96,6	97,1	99,6	98,7	98,9
Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte ⁴ (2010 = 100)	%	119,4	120,7	111,1	106,9	106,6p	110,0	119,9p	120,9p	...
Pflanzliche Erzeugung	%	126,4	120,2	103,8	114,3	117,1p	127,9	129,9p	129,4p	...
Tierische Erzeugung	%	114,9	121,1	115,9	102,1	99,7	98,3	113,3p	115,4p	...
Großhandelsverkaufspreise ⁴ (2010 = 100)	%	108,0	107,4	106,1	104,8	103,8	104,5	107,6	106,9	106,8
darunter Großhandel mit										
Nahrungs- u. Genussmitteln, Getränken, Tabakwaren	%	107,7	111,5	111,8	112,9	114,4	115,5	115,9	116,0	116,7
festen Brennstoffen, Mineralölzeugnissen	%	121,3	115,8	110,2	95,0	86,0	87,7	95,2	90,4	90,1
Einzelhandel und Kraftfahrzeughandel										
zusammen (2010 = 100)	%	103,3	104,4	105,0	105,3	105,9	105,4	107,9	107,9	107,2
darunter Einzelhandel mit Waren verschiedener Art										
Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln, Getränken und Tabakwaren	%	105,7	108,8	110,1	111,8	113,4	113,6	114,9	115,2	115,2
Kraftfahrzeughandel	%	101,9	101,8	102,1	103,0	104,1	104,3	105,4	105,3	105,6

* Diese Positionen werden von allen Statistischen Ämtern der Länder im „Zahlenspiegel“ und unter www.statistikportal.de unter dem jeweiligen Thema veröffentlicht.

1 Durchschnitt aus 12 Monatsindizes, ausgenommen: Erzeugerpreise landwirtschaftlicher Produkte (Vierteljahresdurchschnittsmesszahlen der einzelnen Waren mit den entsprechenden Monats- bzw. Vierteljahresumsätzen im Kalenderjahr 1995), Preisindex für Bauwerke (Durchschnitt aus den 4 Erhebungsmonaten Februar, Mai, August und November) und Bauland-

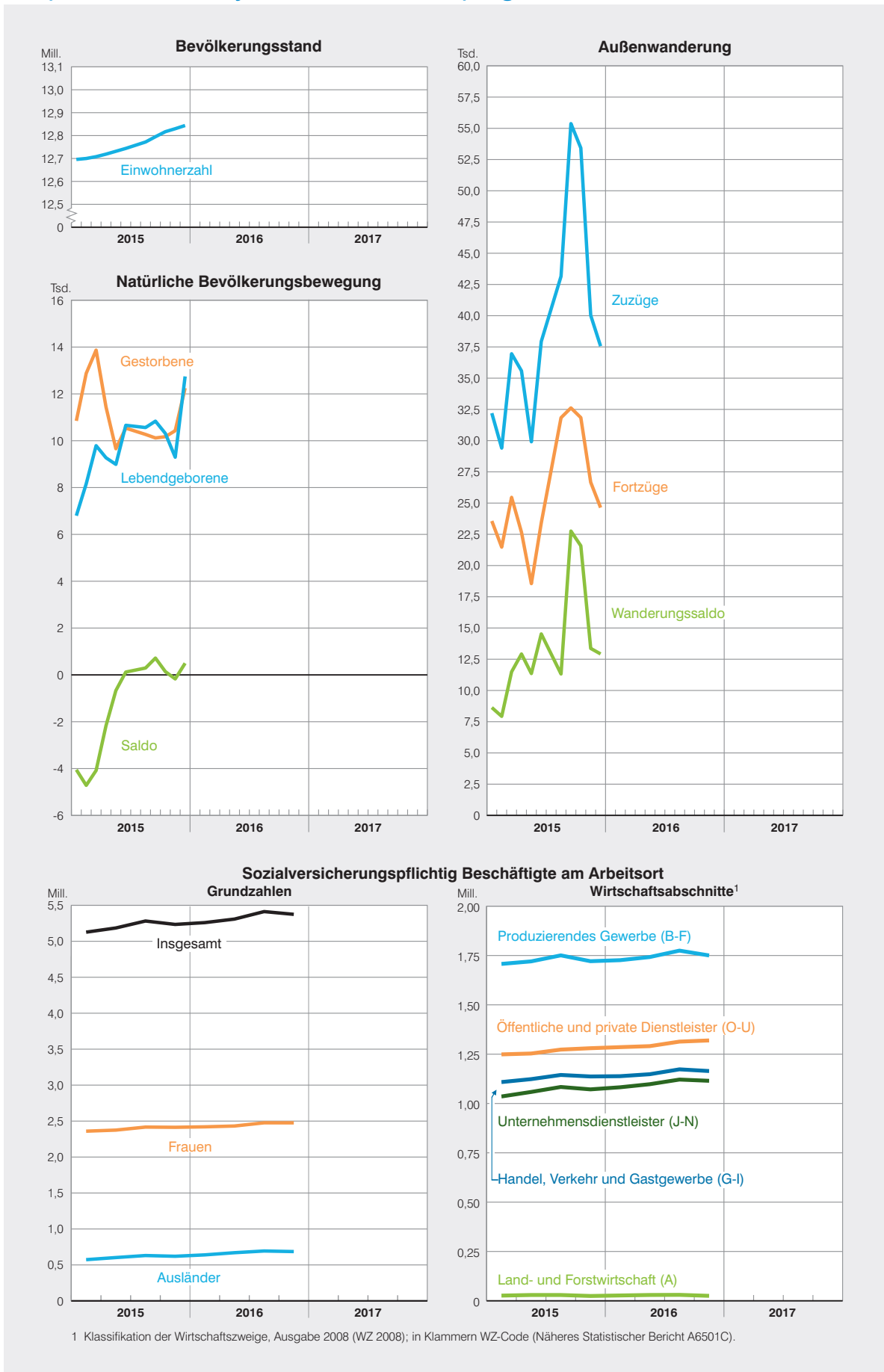
preise (Monatsdurchschnitt für die Jahre aus der Jahresaufbereitung).

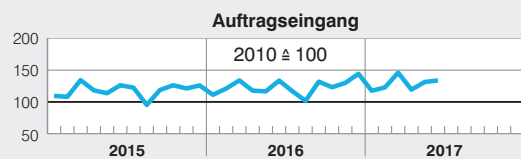
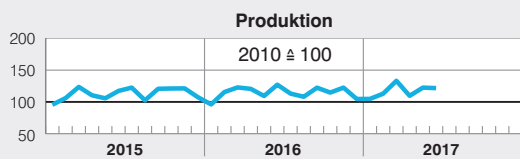
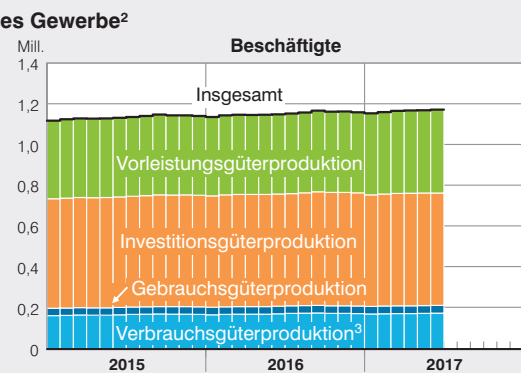
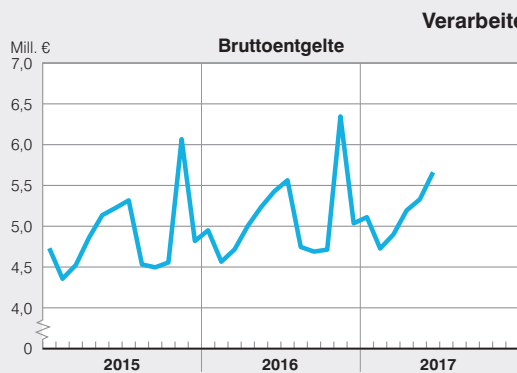
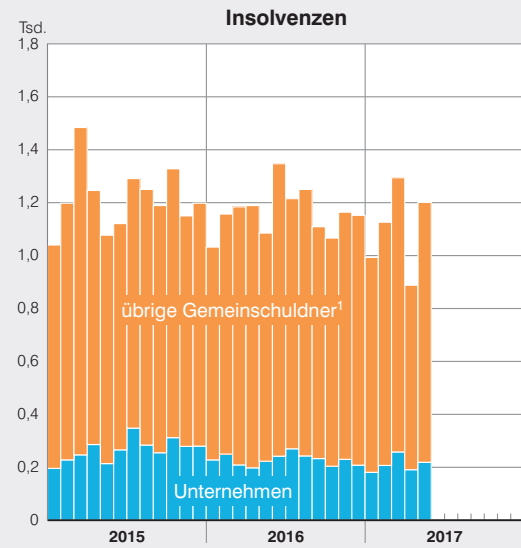
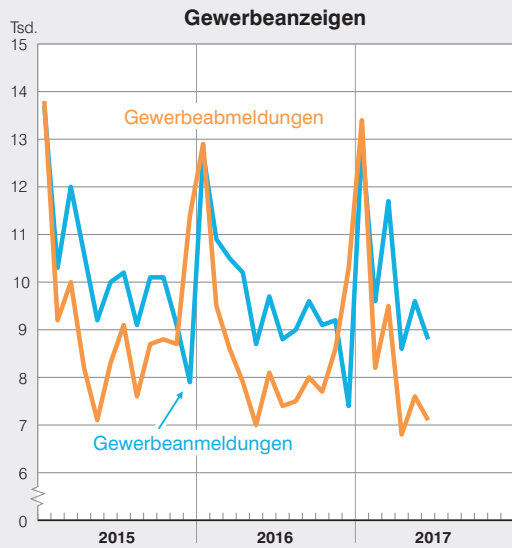
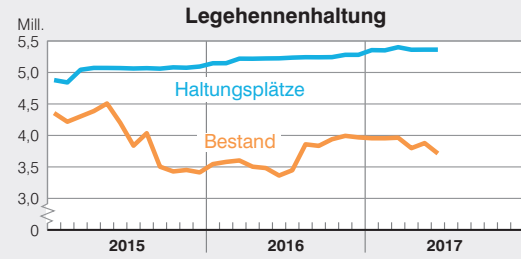
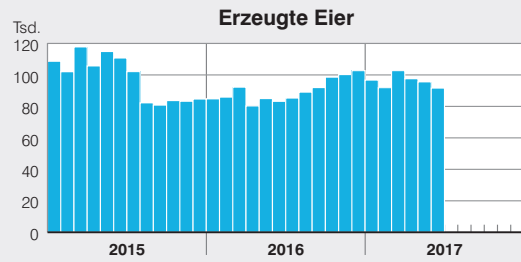
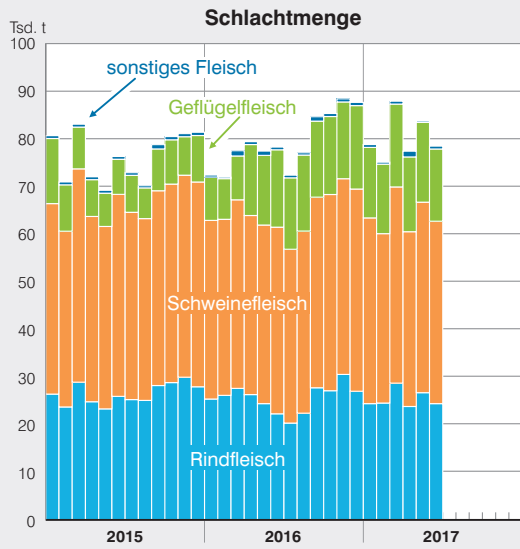
2 Einschl. Mehrwertsteuer.

3 Ohne Zölle, Abschöpfungen, Währungsausgleichsbeträge und Einfuhrumsatzsteuer.

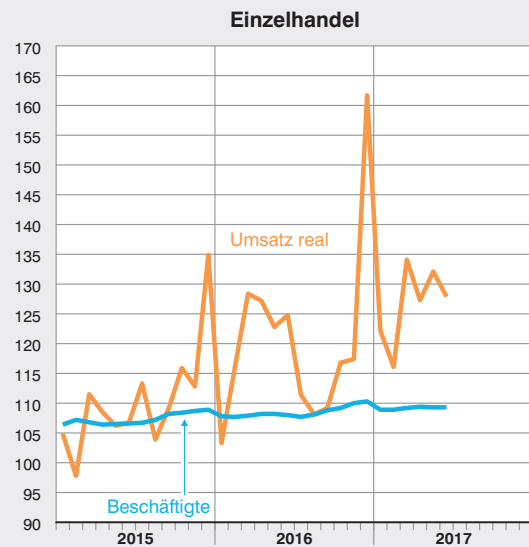
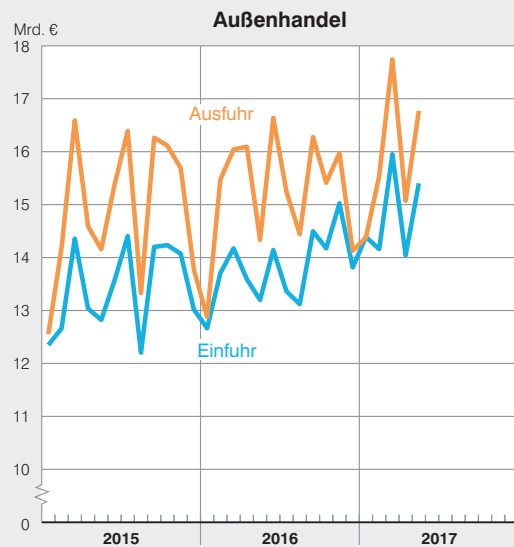
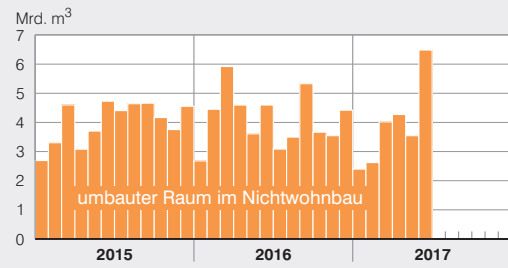
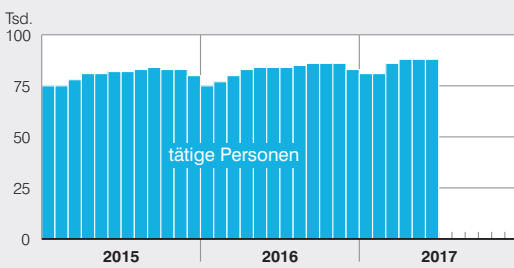
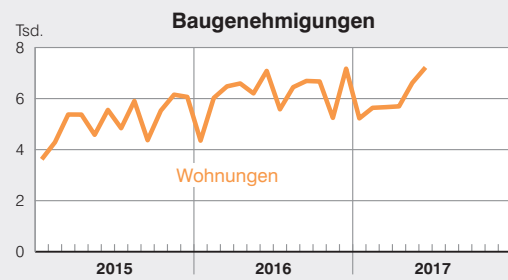
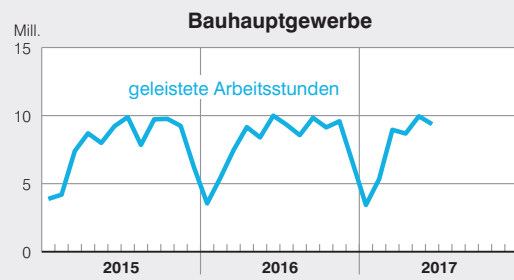
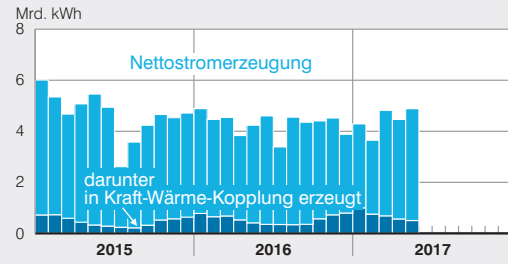
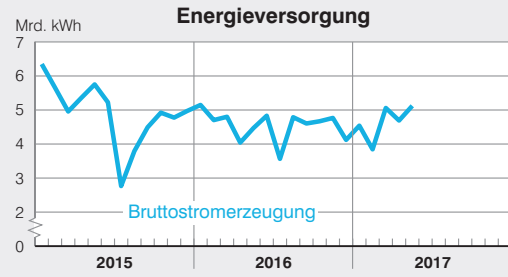
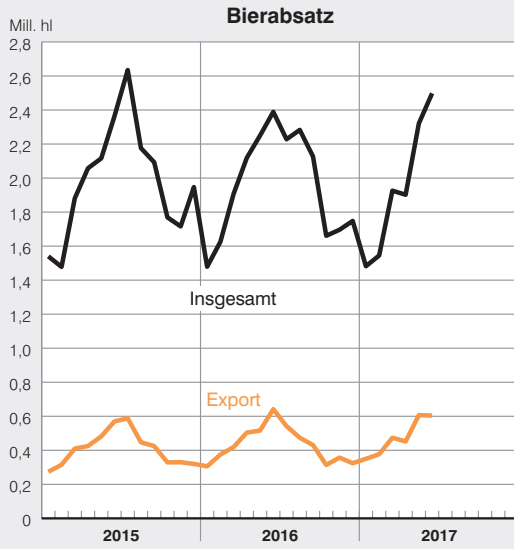
4 Ohne Mehrwertsteuer.

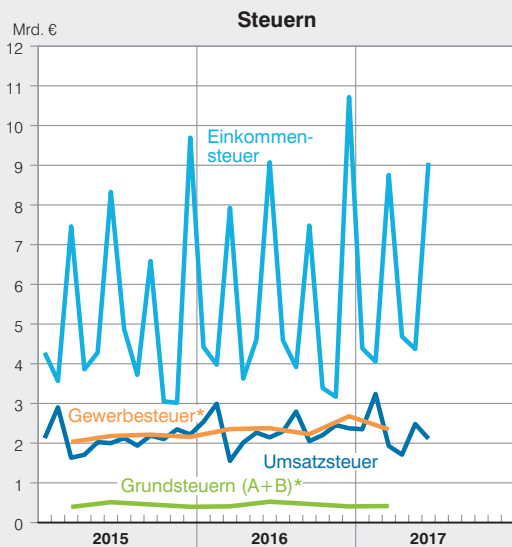
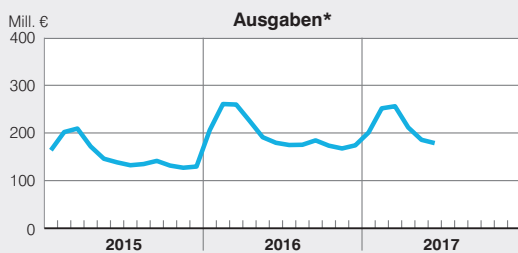
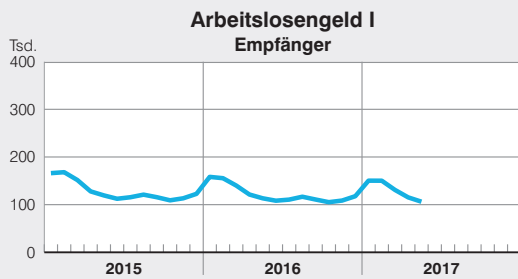
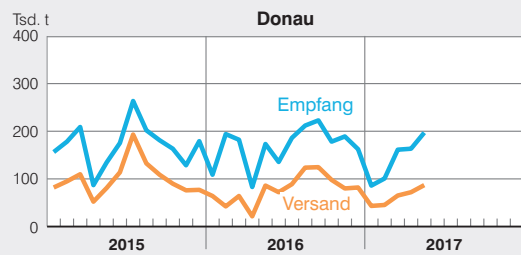
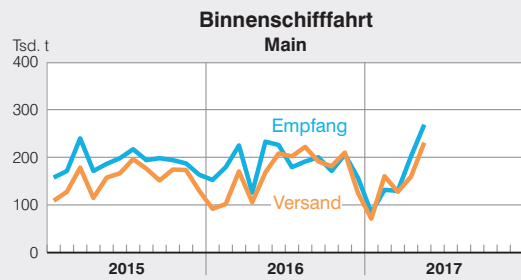
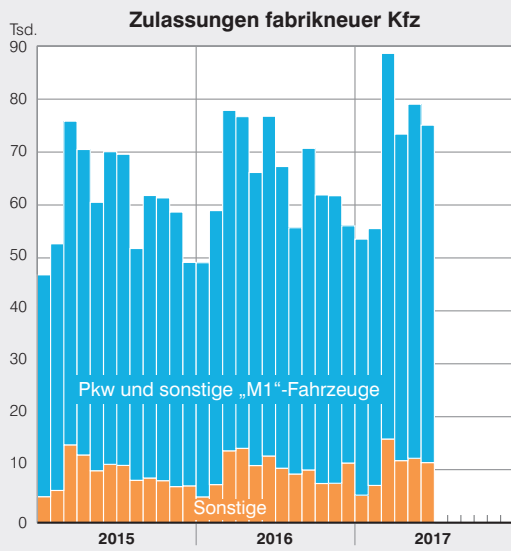
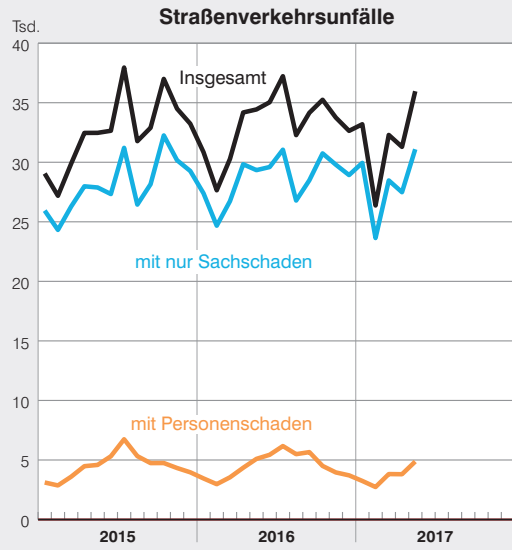
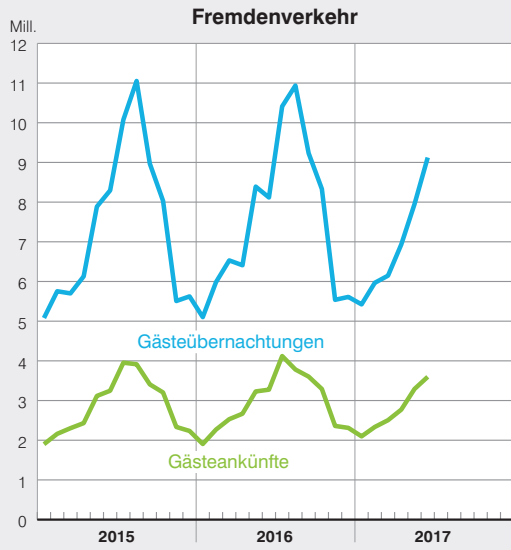
Graphiken zum Bayerischen Zahlenspiegel





1 Einschließlich Verbraucherinsolvenzen.
 2 Sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden; ab Jan. 2007 nur Betriebe mit 50 oder mehr Beschäftigten, davor Betriebe von Unternehmen mit mehr als 20 Beschäftigten.
 3 Einschließlich Energie.

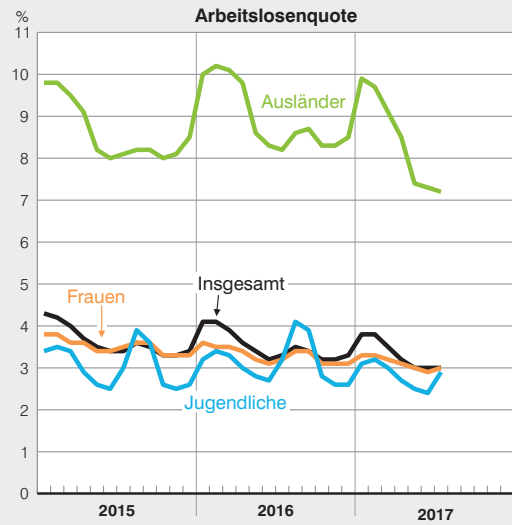
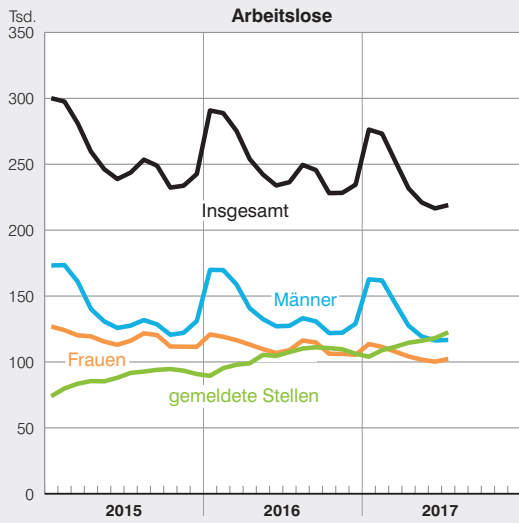




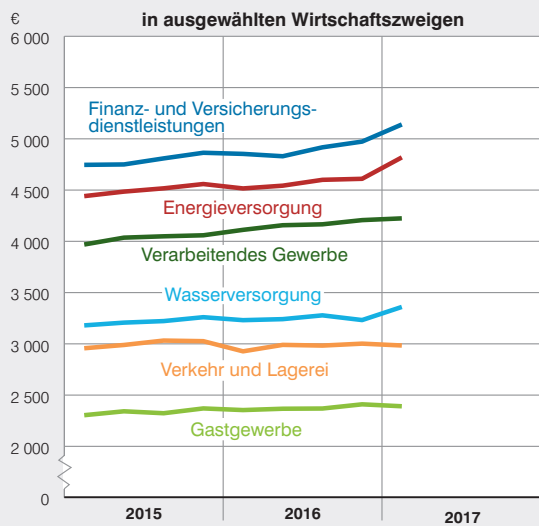
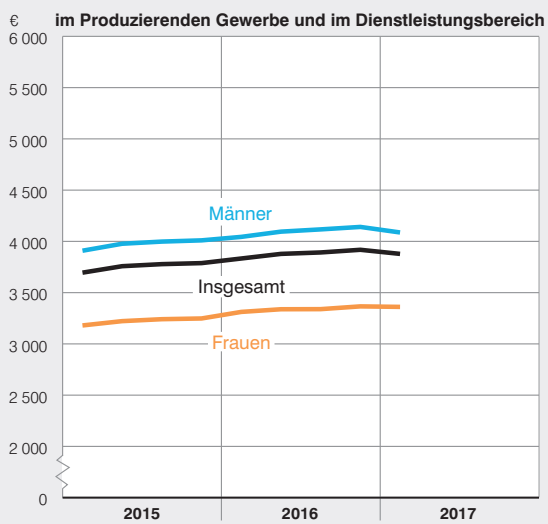
* ab 2016 inklusive Arbeitslosengeld bei beruflicher Weiterbildung.

* Quartalswerte.

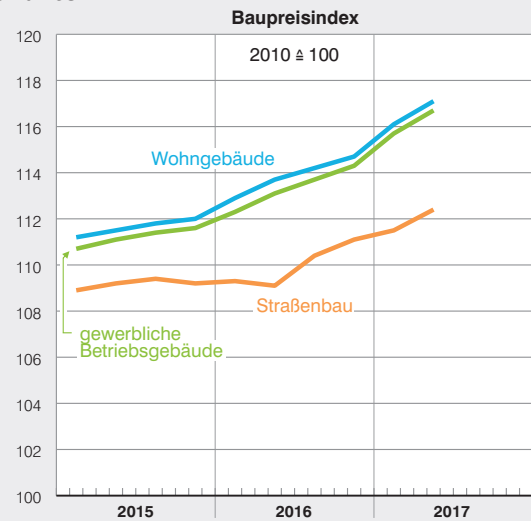
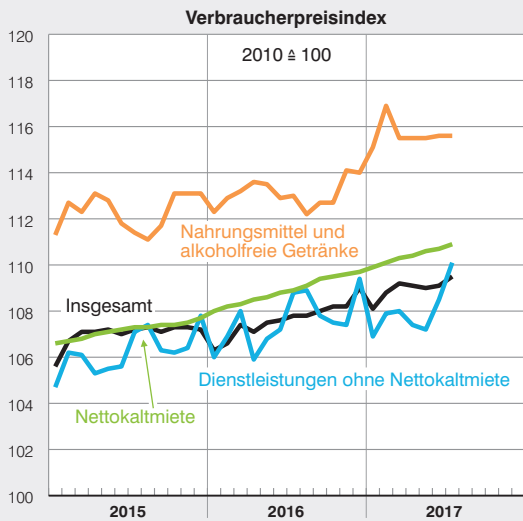
Arbeitsmarkt



Bruttomonatsverdienste der vollzeitbeschäftigten Arbeitnehmer



Preisindizes



Statistische Berichte

Erwerbstätigkeit

- Strukturdaten der Bevölkerung und der Haushalte in Bayern 2016
Teil I der Ergebnisse der 1%-Mikrozensushebung 2016 (zusammengefasste Ergebnisse)
- Sozialversicherungspflichtig beschäftigte Arbeitnehmer in Bayern am 30. Juni 2016
Teil I der Ergebnisse der Beschäftigungsstatistik der Bundesagentur für Arbeit

Hochschulen, Hochschulfinanzen

- Habilitationen in Bayern – 2016
- Habilitationen in Bayern – 2015
- Habilitationen in Bayern – 2014

Gewerbeanzeigen

- Gewerbeanzeigen in Bayern im Mai 2017

Verarbeitendes Gewerbe

- Verarbeitendes Gewerbe in Bayern im Mai 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Verarbeitendes Gewerbe in den Regierungsbezirken und Regionen Bayerns 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)
- Index der Produktion für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2017 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden), Basisjahr 2010
- Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe in Bayern im Mai 2017, Basisjahr 2010
- Produktion des Verarbeitenden Gewerbes in Bayern 2016 (sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden)

Baugewerbe (Bauhauptgewerbe und Ausbaugewerbe)

- Bauhauptgewerbe in Bayern im Mai 2017

Handwerk

- Handwerk in Bayern 2016
Endgültige Ergebnisse der vierteljährlichen Handwerksberichterstattung zum zulassungspflichtigen Handwerk

Bautätigkeit

- Baugenehmigungen in Bayern im Mai 2017

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Einzelhandel im Mai 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Kraftfahrzeughandel und Großhandel im April 2017
- Unternehmensstruktur im bayerischen Binnenhandel Ergebnisse der Jahrerhebung 2015
- Ausfuhr und Einfuhr Bayerns im Mai 2017
- Tourismus in Bayern im Mai 2017
- Umsatz und Beschäftigte im bayerischen Gastgewerbe im Mai 2017
- Unternehmensstruktur im bayerischen Gastgewerbe 2015 Ergebnisse der Jahrerhebung

Publikationsservice

Das Bayerische Landesamt für Statistik veröffentlicht jährlich über 400 Publikationen. Das aktuelle Veröffentlichungsverzeichnis ist im Internet als Datei verfügbar, kann aber auch als Druckversion kostenlos zugesandt werden.

Kostenlos

ist der Download der meisten Veröffentlichungen, z. B. von Statistischen Berichten (PDF- oder Excel-Format).

Kostenpflichtig

sind alle Printversionen (auch von Statistischen Berichten), Datenträger und ausgewählte Dateien (z. B. von Verzeichnissen, von Beiträgen, vom Jahrbuch).

Straßen- und Schienenverkehr

- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im März 2017
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats
- Straßenverkehrsunfälle in Bayern im April 2017
Ausgewählte Ergebnisse des Berichts- und Vorjahresmonats

Sozialhilfe und soziale Grundsicherung

- Sozialhilfe in Bayern 2016 – Teil I: Ausgaben und Einnahmen

Schwerbehinderte Menschen, Kriegsofferfürsorge

- Kriegsofferfürsorge in Bayern 2016

Wohngeld

- Wohngeld in Bayern 2016

Ausbildungsförderung

- Förderung nach dem Stipendienprogramm-Gesetz (Deutschlandstipendium) in Bayern 2016

Gemeindefinanzen

- Gemeindefinanzen in Bayern – 1. Vierteljahr 2017

Preise- und Preisindizes

- Verbraucherpreisindex für Bayern im Juni 2017 sowie Jahreswerte von 2014 bis 2016 mit tiefgegliederten Ergebnissen nach Gruppen und Untergruppen
- Verbraucherpreisindex für Bayern
Monatliche Indexwerte von Januar 2012 bis Juni 2017 (mit Gliederung nach Haupt- und Sondergruppen)
- Verbraucherpreisindex für Deutschland im Juni 2017

Verdienste und Arbeitszeiten

- Verdienste und Arbeitszeiten im Produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich in Bayern im 1. Quartal 2017

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen (VGR) der Länder

- Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Bayern 2000, 2009 bis 2015
Kreisfreie Städte und Landkreise, Regierungsbezirke, Regionen, Arbeitsmarktregionen


Verzeichnisse

- Verzeichnis der Zweckverbände in Bayern
Stand: 1. Januar 2017
- Verzeichnis der Fachschulen in Bayern
Stand: 20. Oktober 2016
- Verzeichnis der Berufsfachschulen in Bayern ohne Berufsfachschulen des Gesundheitswesens
Stand: 20. Oktober 2016
- Verzeichnis der Fachakademien in Bayern
Stand: 20. Oktober 2016
- Verzeichnis der Wirtschaftsschulen, Fach- und Berufsoberschulen in Bayern – Stand: 20. Oktober 2016

Newsletter Veröffentlichungen

Die Themenbereiche können individuell ausgewählt werden. Über Neuerscheinungen wird aktuell informiert.

Webshop

Alle Veröffentlichungen sind im Internet verfügbar unter  www.statistik.bayern.de/veroeffentlichungen

Aktuelle
Veröffentlichungen
unter
q.bayern.de/webshop



Statistische Berichte

Statistische Berichte werden als Standardveröffentlichungen von allen Statistischen Landesämtern mit einheitlicher Systematik für alle Bereiche der amtlichen Statistik herausgegeben. Sie enthalten – fachlich und regional tief gegliedert – aktuelle Ergebnisse der betreffenden Erhebung in tabellarischer Form, zumeist ergänzt durch grafische Darstellungen. Zusätzlich wird in den Berichten beispielsweise über Rechtsgrundlagen, Methodik und Besonderheiten der Statistik informiert. Je nach Periodizität der Erhebung erscheinen Statistische Berichte monatlich oder in größeren Abständen.

Alle Statistischen Berichte stehen im Internet im Rahmen der informationellen Grundversorgung kostenlos als Download zur Verfügung (PDF- oder Excel-Format).

Themenbereiche

- A Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit
- B Bildung, Kultur, Rechtspflege, Wahlen
- C Land- und Forstwirtschaft, Fischerei
- D Gewerbeanzeigen, Unternehmen und Arbeitsstätten, Insolvenzen
- E Produzierendes Gewerbe, Handwerk
- F Wohnungswesen, Bautätigkeit
- G Handel, Tourismus, Gastgewerbe
- H Verkehr
- J Dienstleistungen, Geld und Kredit
- K Sozialleistungen
- L Öffentliche Finanzen, Personal, Steuern
- M Preise und Preisindizes
- N Verdienste, Arbeitskosten und -zeiten
- O Finanzen und Vermögen privater Haushalte
- P Gesamtrechnungen
- Q Umwelt



Bayerisches Landesamt für Statistik – Vertrieb, St.-Martin-Straße 47, 81541 München
Telefon 089 2119-3205, Telefon 0911 98208-6270 | vertrieb@statistik.bayern.de